

Zeile der **LIEBE**



Gunther Geipel  
Herbert Lang

**Grundlehren des Glaubens  
einfach erklärt**

Pfeile der Liebe Nr. 4: „Kleines 1x1 für Christen. **Grundlehren des Glaubens einfach erklärt**“,  
3. Auflage 2003

**V- Medien**



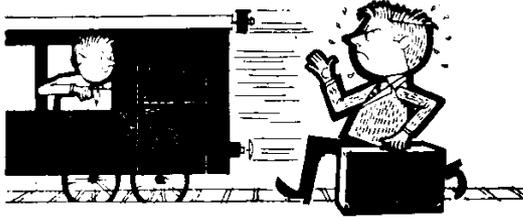
**Bestelladresse:** V- Medien, Am Heim 3, 08261 Schöneck, OT Schilbach

**Spendenkonto:** OVV, Sparkasse Vogtland, BLZ 870 580 00, Konto- Nr. 3 704 006 016  
Verwendungszweck (unbedingt angeben!): V- Medien

# Herzlichen Glückwunsch!



Wenn Sie Jesus als Herrn und Erretter angenommen haben, kann ich Sie nur beglückwünschen!



Sie müssen nun nicht mehr ständig dem Leben hinterherrennen.

# Sie haben Vergebung und ewiges Leben!

Sie dürfen die Liebe Gottes genießen!



## Jesus spricht:

Ich bin der Weg und die Wahrheit  
und das Leben.

Johannes 14,6

**Der gesamte christliche Glaube wird in der Bibel als "Weg" bezeichnet.**  
(Apostelgeschichte 9,2)

**Natürlich gehören zum Glauben auch feste Standpunkte.**

**Ein Weg aber ist weit mehr als ein Standpunkt.**

**Es geht um Dynamik und Entwicklung! Es wird nie langweilig werden!**

**Christsein heißt mehr, als im Liegestuhl zu liegen und die Sonne der Liebe Gottes zu genießen. Es heißt auch: arbeiten, kämpfen, lernen, leiden...Und dann auch wieder einfach Liebe tanken!**

**Christsein heißt, einen lebenslangen Weg mit Jesus zu gehen- und Ziele zu haben, für die es sich zu kämpfen und zu leiden lohnt!**

**Dieses Heft bringt grundlegende Informationen und praktische Hilfen für den Weg mit Jesus:**

**Gut, dass Sie fragen!**

### **A) Der Weg nach Hause: Die Bekehrung**

1. Sünde- Der Weg von Gott weg
2. Einkehr, Umkehr, Heimkehr- Der Weg des heimkehrenden Sohnes
3. Die Römerstraße – Der Weg des Heils
4. Wiedergeburt- Das große Geheimnis
5. Heilsgewissheit- Endlich sicher!
6. Das Blut Jesu- Ein unendlich hoher Preis!

### **B) Der Weg zum Heilwerden und zur Kraft**

**- Das Begegnungswochenende/ Die persönliche Seelsorge-**

1. Ausräumen- Endlich frei von aller Schuld!
2. Allen Menschen vergeben- Endlich frei von Bitterkeit!
3. Innere Heilung- Endlich froh und entspannt!
4. Befreiung von Bindungen, Flüchen und Vorfahrenden Schuld- Endlich frei von Satans Macht!
5. Erfüllt vom Heiligen Geist- Endlich nie mehr allein!
6. Kurze Einführung in das Gemeindeprogramm (Gottesdienst/ Zellen) und in das Arbeitsmaterial

### **C) Der Weg der Jüngerschaft**

**- Grundlegende Lektionen für jeden, der wachsen will-**

1. Lektion : Im Glauben wachsen- Wie geht das?
2. Lektion: Bibellesen- Wie gräbt man nach Schätzen?
3. Lektion : Die Gemeinde- Familie, Gaststätte, Fitnesscenter, Sanatorium...
4. Lektion : Du sollst keine Fliegenpilze essen!
5. Lektion: Abendmahl- Himmel pur
6. Lektion : Gebet- Mitte des Lebens
7. Lektion : Heilung- Gottes Wunder erleben
8. Lektion : Familie- Gesunde Zelle des Lebens
9. Lektion : Wohnort, Schule, Beruf - Leben in „Nazareth“
10. Lektion : Führung- Hören und gehorchen lernen
11. Lektion : Menschenfischer- Raus auf den See!
12. Lektion : Dem Bösen widerstehen- Kämpfen lernen
13. Lektion : Saat und Ernte- Richtig reden lernen
14. Lektion : Danken- Ein Weg, der immer hilft und immer richtig ist
15. Lektion : Gestorben und Begraben- Als Getaufte leben
16. Lektion : Leid und Schmerz- Für Jesus gerne!
17. Lektion : Gaben- Entdecken, Erwecken, Trainieren
18. Lektion : Zehnten und Opfergaben- Hört beim Geld die Freundschaft auf?
19. Lektion: Der Tausch am Kreuz
20. Lektion: In der Freude liegt große Kraft
21. Lektion: Der weitere Weg der Reife und der geistlichen Fruchtbarkeit- Wie es weiter geht...

## Gut, dass Sie fragen!

Bevor wir unsere „Reise“ beginnen, möchte ich Sie ermutigen, Fragen zu stellen. Es gibt keine dummen Fragen. Es gibt höchstens Leute, die dumm bleiben, weil sie nicht fragen.

In der Apostelgeschichte (2,37) fragen die Hörer einer Predigt des Petrus, was sie nun ganz praktisch tun müssen, um gerettet zu werden:

**Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?**

Selbst der afrikanische Finanzminister scheut sich nicht, seine Fragen zu stellen, die ihm beim Bibellesen kamen:

**Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem?** Apostelgeschichte 8,34

Ihr Hauskreisleiter, ein anderer befreundeter Christ oder Ihr Pastor können Ihnen viele Fragen beantworten. Und es gibt Fragen, auf die man unbedingt eine Antwort braucht!

Allerdings: Allwissend ist nur Gott. Es gibt auch Fragen, die wir Menschen nicht beantworten können. Wer aber ein festes Fundament im Glauben gefunden hat, kann auch gut mit einigen offenen Fragen leben...Weil eben nicht mehr alles offen ist, weil er ein „bergendes Haus“ für sein Denken gefunden hat.

Eine sehr gute und knappe Zusammenfassung wichtiger Erkenntnisse über Gott, die Welt und über mich selbst, findet sich im sog. Apostolischen Glaubensbekenntnis:

### DAS APOSTOLISCHE GLAUBENSBEKENNTNIS:

**Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.**

**Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.**

**Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.**

**Und was sie in diesem Text nicht verstehen, sollten Sie erfragen! Denken Sie daran: Dumme Fragen gibt es nicht!**

**Dieses Glaubensbekenntnis sollten Sie auch auswendig lernen.**

**Und Sie sollten nach und nach Kernverse aus dem Buch lernen, in dem wir alles erfahren, was wir über Gott, die Welt und uns selbst unbedingt wissen müssen.**



Der Lernvers, der Ihnen auf den folgenden Seiten vorgeschlagen wird, ist eine Empfehlung, einen wichtigen Bibelvers zum jeweiligen Thema auswendig zu lernen. Wenn man sich den Vers eine Woche lang vor dem Einschlafen durchliest, kann man ihn auswendig. Und im Alltag kann man ihn gut gebrauchen!

# A) Der Weg nach Hause: Die Bekehrung

## 1. Sünde- Der Weg von Gott weg

„Sünde“ ist der Weg von Gott weg, der Weg in Dunkelheit und Not; Sünde ist Zielverfehlung:

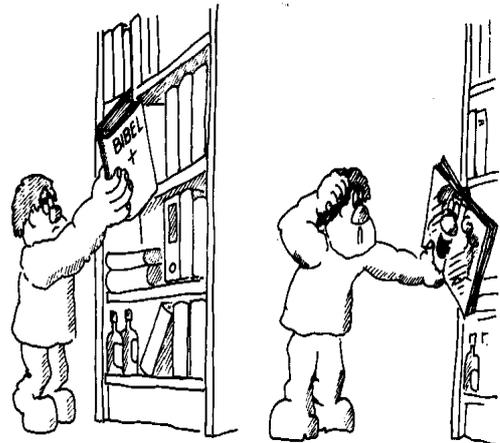
Das griechische Wort "hamartia", das wir mit "Sünde" übersetzen, bedeutete ursprünglich "Zielverfehlung". Es meinte den Abstand zwischen dem Mittelpunkt der Zielscheibe und dem Einschussloch des Pfeils. Sünde ist Zielverfehlung, ist an Gott vorbeileben. Aus dieser "Sünde" (Zielverfehlung) entstehen dann die einzelnen Sünden, d.h. die "Verfehlungen" in unserem Alltag. Nur wenn unser Lebenspfeil das richtige Ziel hat, wird unser Leben im Tiefsten gesund, reich und erfüllt sein. Es gibt deshalb keine „liebe Sünde“! Was unser Leben zerstört, ist alles andere als „lieb“!

**Wodurch erkennt man seine Sünde und seine Sünden?**

- Durch das Wort Gottes: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und... ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“ Hebräer 4,12 f  
Ein besonders geeigneter „Spiegel“ sind die 10 Gebote.
- Durch den Heiligen Geist: „Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde...“ Joh. 16,8

**Wie sollten wir mit Sünde umgehen?**

- Sie hassen, weil sie Gott betrübt und unser Leben zerstört: „Die ihr den HERRN liebet, hasset das Arge!“ Psalm 97,10 »Wer nicht zornig über Böses sein kann, der hat keine Liebe zum Guten!« (Spurgeon)
- Sie meiden: „Meidet das Böse in jeder Gestalt.“ 1. Thess 5,22
- Buße tun, wo wir gesündigt haben!



**Was geschieht, wenn Sünde nicht ausgeräumt wird?**

Die Beziehung zu Gott nimmt Schaden, heute...und in der Ewigkeit. Und das ist so furchtbar, dass man es keinem wünscht! "Die Hölle ist der Ort, wo man Gott wirklich endgültig los ist. Da werden Sie nicht mehr eingeladen. Da ruft Sie nichts mehr. Da wollen Sie vielleicht beten, aber dann können Sie nicht mehr. Da wollen Sie vielleicht den Namen Jesus anrufen, aber er fällt Ihnen nicht mehr ein. Sie brauchen die Botschaft, die ich Ihnen sage, nicht anzunehmen. Sie können's lassen, sich zu Jesus zu bekehren. Aber machen Sie sich klar, dass Sie damit die Hölle wählen. Sie haben die völlige Freiheit!" (Wilhelm Busch)

Als Beleg dafür einige letzte Aussagen von Sterbenden:

- Voltaire, der Spötter, schrie die ganze Nacht um Vergebung. Seine Krankenschwester sagte: »Für alles Geld Europas möchte ich keinen Ungläubigen mehr sterben sehen!«
- Der Atheist David Hume schrie: »Ich bin in Flammen!«
- Goethe: »Mehr Licht!«
- Der englische Philosoph Hobbes: »Ich stehe vor einem furchtbaren Sprung in die Finsternis.«
- Jaroslowski, Präsident der internationalen Gottlosenbewegung: »Bitte, verbrennt alle meine Bücher. Seht den Heiligen! Er wartet schon lange auf mich; er ist hier!«
- Umkehr ist möglich! Der Dichter Heinrich Heine hat vor seinem Tod vor Jesus Christus kapituliert:  
»Zerschlagen ist die alte Leier am Felsen, welcher Christus heißt.  
Die Leier, die zur bösen Feier bewegt ward von dem bösen Geist.  
Die Leier, die zum Aufruhr klang, die Zweifel, Spott und Abfall sang.  
Oh Herr, o Herr, ich knie nieder, vergib, vergib mir meine Lieder!«

Ein alter Rabbi gab seinem Schüler den Rat: »Tue Buße einen Tag vor deinem Tode!« Als dieser ihn fragte: »Aber ich weiß doch nicht, wann ich sterbe«, antwortete der Rabbi: »Darum tue heute Buße!«



**Frage:** Wo bin ich leichtfertig mit Sünde umgegangen? Wo habe ich Sünde versteckt, statt sie zu bekennen?

**Lernvers:** Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.

1. Joh 2,1

## **2. Einkehr, Umkehr, Heimkehr- Der Weg des heimkehrenden Sohnes**

Jesus erzählte die Geschichte vom verlorenen Sohn (Lukas 15), der vom Vaterhaus weggeht. In frecher Weise fordert er vom Vater vorzeitig sein Erbe. Der Vater gibt es ihm, zwingt ihn nicht, zu Hause zu bleiben. Der Vater ist so großzügig, dass er dem Sohn das reiche Erbe gibt. Und der Sohn so dumm, dass er alles in der Fremde verprasst! Er verliert sein Geld, seine Ehre und dann auch seine sogenannten Freunde, die ihn „hängen lassen“, als er in der Not ist. Schließlich landet er als Schweinehirt am Schweinetrog. Da wird ihm sogar verboten, vom Schweinefraß zu essen. Er hört die Schweine schmatzen und den eigenen Magen knurren. Alles in ihm schreit vor Verzweiflung, schreit nach Veränderung. Da endlich - am Schweinetrog- geht er in sich und beschließt, zum Vater zurückzukehren. Er macht sich auf den Weg. Wird der Vater ihn wenigstens als Tagelöhner wieder aufnehmen? Mehr wagt der Sohn nicht zu hoffen. - Der Vater sieht ihn in der Ferne...und läuft ihm mit ausgebreiteten Armen entgegen. Kein Wort des Vorwurfes! Nur Vergebung und Liebe! Ein großes Fest wird gefeiert, weil der verlorene Sohn wieder da ist. Das ist die Liebe des Vaters!

**So ist Gott!**

„Langsam quält sich die Provinzbahn durch das Bergland. Die alte Dampflok schnauft und stöhnt und hat offensichtlich Mühe, die Reisenden an ihre Ferienorte zu bringen. Überall sieht man frohe und erwartungsvolle Gesichter. Nur in einem Abteil, in dem zwei Herren sitzen, scheint der jüngere alles andere als glücklich zu sein. Auf seinem Herzen muß etwas Schweres lasten... „Ja, lange habe ich im Gefängnis gesessen«, sagt er. »Jahrelang. Heute morgen bin ich entlassen worden. Nun bin ich auf der Fahrt nach Hause. Welche Schande habe ich über meine Angehörigen gebracht! Sie haben mich all die Jahre nicht einmal besucht. Geschrieben haben sie auch nur ganz selten. Ich nehme es ihnen nicht übel. Ich habe ihre Liebe verscherzt. Aber vielleicht haben sie mich auch nicht besucht, weil die Reise so teuer ist. Und Briefe wurden zu Hause nie viel geschrieben. Ich hoffe doch, daß sie mir verziehen haben, auch wenn es nicht danach aussieht. Wie ich mein vergangenes Leben hasse und alles bereue!...Um es meinen Eltern leichter zu machen, habe ich ihnen in einem Brief vorgeschlagen, sie möchten mir ein Zeichen geben, an dem ich, wenn der Zug kurz hinter der Stadt an unserem kleinen Hof vorbeifährt, sofort erkennen kann, wie sie zu mir stehen. Ich schrieb, wenn sie mir verziehen haben, so sollten sie in dem großen Apfelbaum an der Strecke ein weißes Band anbringen. Wenn sie mich aber nicht daheim haben wollen, dann sollten sie gar nichts tun. In diesem Fall werde ich im Zug bleiben und weiterfahren, weit weg, ganz weit weg. Wohin, weiß ich selbst nicht.« Seine Erregung wird zusehends größer. Und als sich nun der Zug seiner Vaterstadt nähert, wird seine Spannung so unerträglich, daß er es nicht mehr über sich bringt, aus dem Fenster zu schauen. Bald muß die kleine Brücke kommen, dann die Schranke und dann...und dann ... « Der andere tauscht schnell den Platz mit ihm und verspricht, auf den Apfelbaum zu achten. Und gleich darauf legt er dem jungen Mann die Hand auf den Arm. „Da ist er!“ Er kann es nur noch flüstern, denn seine Stimme versagt ihm, und Tränen stehen ihm plötzlich in den Augen. „Alles in Ordnung! Der ganze Baum ist voll weißer Bänder.“ (F. König)

**So ist Gott!**

### **Gebet der Heimkehr**

**Lieber Vater im Himmel,  
Du hast mich lieb. Deshalb komme ich jetzt zu Dir.  
Ich bringe Dir all meine Schuld... Vergib sie mir bitte!  
Jesus, ich rufe Dich als meinen Retter an!  
Mache mich frei von allen Sünden und falschen Abhängigkeiten.  
Ich sage mich los von allem Bösen...  
Ich danke Dir, Herr Jesus, dass Du alle Strafe,  
die ich verdient hätte, auf Dich genommen hast.  
Durch Deinen Tod am Kreuz kann ich jetzt frei werden.  
Ich danke Dir dafür!  
Ich bringe dir mein ganzes Leben.  
Mit Leib, Seele und Geist will ich dir gehören-  
für Zeit und Ewigkeit.  
Ich öffne mich für Deinen Heiligen Geist  
und will Dir alle Tage meines Lebens nachfolgen.  
Nimm mein Leben und verändere es.  
Mache etwas daraus zu Deiner Ehre.  
Amen.**

### 3. Die Römerstraße- Der Weg des Heils

Die alten Römer haben Straßen gebaut, die zum Teil noch heute benutzbar sind.

Der Weg unserer Errettung ist noch stabiler gebaut. Er ist für alle Zeiten benutzbar!

In der gleichen Epoche, in der die Römer ihre Post- und Heeresstraßen bauten, beschrieb Paulus den Weg der Rettung (des Heils) sehr klar. Und es trifft sich, dass eine der prägnantesten Beschreibungen gerade in dem Brief zu finden ist, den Paulus an die Gemeinde in der Welthauptstadt Rom richtete. Deshalb werden diese Aufzeichnungen als die „Römerstraße“ bezeichnet.

Es sind 4 Verse innerhalb des ausführlichen Briefes an die Römer:

Römer 3,23 zeigt, dass wir alle Sünder sind.

Römer 6,23 nennt den furchtbaren Lohn der Sünde.

Römer 5,8 sagt, dass Jesus für uns alles bezahlt hat.

Römer 10,9 erklärt, wie man gerettet wird.

Wir haben Ihnen diese Bibelverse mit Absicht nicht ausgedruckt. Wir wollen ihnen vielmehr Mut machen, selbst die Bibel aufzuschlagen und sich nach und nach darin zurecht zu finden.

Die Bibel besteht aus 66 Bücher:

Die ersten 39 bilden das Alte Testament, das in der Zeit vor Jesus Christus entstanden ist.

Die restlichen 27 Schriften sind das Neue Testament, das mit der Geburt Jesu Christi einsetzt.

Bibelstellen werden immer so angegeben, dass zuerst das Buch genannt wird, also zum Beispiel der Römerbrief (Abkürzung: Römer oder Röm oder Rö).

Er findet sich im Neuen Testament nach den vier Evangelien des Matthäus, des Markus, des Lukas und des Johannes.

Die einzelnen Bücher der Bibel sind in Kapitel (größere Abschnitte) gegliedert; die Kapitel dann noch einmal in Verse.

Die Zahl vor dem Komma bezeichnet das Kapitel, die Zahl nach dem Komma nennt dann den jeweiligen Vers (oder auch mehrere Verse) innerhalb des Kapitels.



Sie sollten sich die vier Verse der Römerstraße in Ihrer Bibel rot unterstreichen. So finden Sie sie schnell wieder.

**Als Arbeitsmaterial benötigen Sie- für heute und für alles weitere Lernen- eine eigene Bibel und Schreibzeug (möglichst Holz-Buntstifte in den Grundfarben; Filzstifte drücken oft zu sehr durch).**



Es ist sehr sinnvoll, die 4 Verse der „Römerstraße“ nach und nach auswendig zu lernen. Sie sind sehr hilfreich, um das Evangelium anderen zu erklären. Praktischerweise finden sie sich alle im selben Buch der Bibel.

## 4. Wiedergeburt- Das große Geheimnis

Im Johannesevangelium (also nur zwei Bücher vor dem Römerbrief) wird im 3. Kapitel von einer besonderen Begegnung berichtet. In einer Nacht kommt ein Mitglied des Hohen Rates der Israeliten, also ein Parlamentarier und Mitglied der Kirchensynode, zu Jesus. Er macht gleich zu Beginn seines Besuches eine erstaunliche Bemerkung: "Meister, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, der von Gott gekommen ist, denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm" (hier klingt ein Name an, den der erwartete Erlöser Israels haben sollte: Immanuel - Gott mit uns). Die weisen Schriftgelehrten hatten also erkannt, dass Jesus mehr als ein Mensch sein musste. Wenn sie später seine Botschaft und seine Person ablehnten, taten sie es wider besseres Wissen, weil sie ihre Auffassung von Gott und dem Weg zu seinem Heil nicht ändern wollten und zudem um ihre Position fürchteten.

Jesus aber ging gar nicht auf das Gespräch über seine Zeichen ein. Er durchschaute mit einem Blick die eigentliche Not dieses Mannes und sprach ihn darauf an: **"Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:**



**Es sei denn, dass jemand von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!"** (Joh. 3,3 - Lernvers) Jesus hat nie um den heißen Brei herum geredet, nie belanglos über das Wetter gesprochen, sondern immer die Menschen dort herausgefordert, wo sie wirklich

Hilfe brauchten. Dies war auch bei Nikodemus so, diesem Theologieprofessor und Politiker, der so aufgeschlossen für die Sache Jesu schien. Er glaubte fest an Gott, konnte viele Teile der Bibel auswendig, betete fünfmal am Tag und spendete mindestens 10% seines Einkommens für den Gottesdienst und soziale Zwecke. Er war ein äußerlich tadelloser Mann, der sicher in jedem Kirchenvorstand willkommen gewesen wäre. Dennoch bescheinigt ihm Jesus, dass er in seinem jetzigen Zustand nicht in das Reich Gottes kommen könnte. Dazu müsste er nicht nur noch etwas mehr beten, fasten oder geben. Er braucht eine neue Geburt!

Es ist mehr als erschütternd, dass so viele Menschen bei der wichtigsten Frage des Lebens, der Frage nach unserer ewigen Zukunft, sich mit vagen Hoffnungen zufrieden geben! "Ich bin auch nicht schlechter als andere", hört man oft. "Ich tue recht und scheue niemand!" Ob Nikodemus nicht all diese Dinge mit Überzeugung hätte bejahen können? Trotzdem bescheinigt ihm Jesus: "So, wie du jetzt bist, kannst du das Reich Gottes nicht sehen! Du musst geboren werden aus Wasser und Geist!"

Zu der Zeit wirkten Jesus und sein Wegbereiter, der Prophet und Täufer Johannes, noch nebeneinander. Johannes hatte die Taufe der Umkehr von den Sünden und der Vorbereitung für die kommende Erlösung verkündet. Viele haben daraufhin ihre Sünden bekannt und sich von Johannes taufen lassen. Unter ihnen gab es nicht wenige offensichtliche Sünder: Dirnen, Betrüger, Ausbeuter und Vaterlandsverräter. Die religiös ernsthaften Juden sahen diese Bewegung skeptisch: Wollten diese Sünder wirklich umkehren? Wie dauerhaft würde ihre Lebensänderung sein? Konnte man dem wirklich trauen? Auf keinen Fall hätte sich einer von diesen Leuten in dieselbe Reihe der Sünder gestellt, um Vergebung zu empfangen.

Jeder Mensch braucht aber Vergebung der Sünden. Gott sieht nicht nur unsere Taten, Er sieht auch unser Herz. Er weiß, warum wir manches tun und manches lassen. Er sieht unsere Blicke, wenn wir neidisch sind auf den Besitz anderer oder auf ihre Gaben und ihren Erfolg. Er sieht auch, wenn uns andere Männer oder Frauen in einer Weise gefallen, wie das nur unseren Ehepartnern zukommen darf. Solches Flirten ist in Gottes Sicht schon Ehebruch! Hass verletzt unseren Vater im Himmel wie ein Mord! Wer sich in diesem Licht sieht, merkt sehr schnell, dass die eigene Gerechtigkeit soviel taugt wie ein zerrissener, ölverschmierter Blaumann für eine Hochzeitsfeier.

Wiedergeburt beginnt bei dem Bekenntnis: "Vater, ich habe gesündigt!" Wer mit dieser Einsicht die Taufe empfängt oder die bereits empfangene Taufe bejaht, der ist "aus Wasser geboren". Damals wurde der ganze Mensch im Wasser untergetaucht. Damit wurde deutlich, dass der ganze Mensch rein werden musste.

Zur Wiedergeburt braucht es auch den Heiligen Geist. Ich kann mich nicht selbst gebären. Aber ich kann darum bitten, dass mich der Vater in die Erkenntnis meiner Sünde führt und mit Seinem Geist zu neuem Leben erweckt. Jesus zeigt dem Gelehrten, wie dies praktisch geschieht. Er erzählt eine Geschichte aus der Bibel, die Nikodemus gut kannte. Deshalb genügte für ihn das Stichwort: "Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte." Damals ging es um Folgendes: Die Israeliten waren von Gott seit vielen Jahren durch die Wüste geführt und immer wunderbar versorgt worden. Kurz vor ihrem Ziel waren sie zum wiederholten Mal rebellisch und unzufrieden und wollten nach Ägypten zurück. Da schickte Gott als Strafe giftige Schlangen, die die Israeliten bissen. Sie verstanden sehr schnell, dass dies die Antwort Gottes auf ihre Sünde war - auf ihr Murren und ihren Ärger auf Mose. Sie schrieten zum HERRN und baten Mose um Fürbitte. Gott nahm jedoch die Schlangen nicht einfach weg. Mose musste auf Gottes Befehl eine Schlange aus Kupfer formen und mitten im Lager aufstellen. Wer nun von einer Schlange gebissen wurde und einfach auf diese Kupferschlange blickte, der blieb am Leben. Wer aber nicht hinsah und stattdessen versuchte, sich selber zu helfen, der starb. - Diese Geschichte ist ein Gleichnis für das Kreuz Jesu und die Sünde. Wer gesündigt hat, der muss Jesus ansehen! Das tödliche Gift der Sünde wirkt unweigerlich, und es gibt nur einen Ausweg: der Blick auf das Kreuz mit dem Gottessohn! Wir können nicht verstehen, wie ein Blick heilen kann - ebenso wenig, wie dies die Israeliten verstanden. Aber es wirkt: Wer im Vertrauen hinsieht - nicht etwas machen will, nicht irgendetwas verdienen will - und sich einfach beschenken lässt, der wird heil und von neuem geboren! Auch ein Baby muss nichts tun, um geboren zu werden - das erledigt alles die Mutter in schwerster Arbeit mit viel Schmerzen. So hat auch Jesus uns am Kreuz "entbunden" und freut sich nun über Seine Kinder.

## 5. Heilsgewissheit- Endlich sicher!

Kann ich das wirklich wissen, dass ich ein Christ bin? Kann ich sicher sein, dass ich wiedergeboren und gerettet bin?

In dieser Woche war ich zu einem Interview eingeladen. Da hat man mir genau diese Frage gestellt: „Kann man denn das so genau wissen, dass man Christ ist?“ Diese Frage haben viele Menschen im Herzen. Es kommt ihnen im Grunde etwas überheblich vor, wenn einer sagt: „Ich weiß, dass ich Christ bin, dass ich an Gott glaube. Ich weiß, dass ich gerettet bin und dass ich in den Himmel komme.“ - Das könne man doch so genau nicht wissen, wird dann gesagt. Man kann es doch nur hoffen!

Die Bibel aber sagt das Gegenteil. Im Johannesbrief 3, 14 lesen wir z.B. **„Wir wissen, dass wir aus dem Tod in das Leben gekommen sind.“** Das ewige Leben ist da gemeint, das dort losgeht, wo jemand aus dem geistlichen Tod, d.h. der Trennung von Gott durch die Sünde, umkehrt und Jesus annimmt. Und hier steht nicht: Wir hoffen, dass das mal so ist. Es heißt: „Wir wissen...“. Und nun fragt sich: Was ist wirklich Hochmut? Ist es Hochmut, das anzunehmen, was die Bibel sagt? Oder ist es Hochmut, gescheiter sein zu wollen als Gott?

Der Johannesbrief, aus dem wir eben zitiert haben, ist übrigens eigens zu diesem Thema geschrieben. Im 5. Kapitel fasst Johannes zusammen, was die Absicht dieses Briefes ist: **„Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.“** Dieser ganze Brief ist also dazu geschrieben, dass die Unsicherheit weggenommen wird!

Es ist allerdings nicht das Verdienst eines Menschen, wenn er das so eindeutig bekennen kann: Ich gehöre Jesus, ich werde ewig bei ihm sein. Es ist ein Geschenk, das man sich durch nichts verdienen kann. Martin Luther hat ja in seiner Jugendzeit diese Frage so umgetrieben: Werde ich einmal bei Gott sein? Habe ich genug getan? Habe ich genug geleistet? - Und diese Unsicherheit hat ihn fertig gemacht. Solange wir in dieser Unsicherheit bleiben, sind besonders Situationen, in denen wir dem Tode nahe kommen, ganz furchtbar. Solange wir nicht wissen, dass wir gerettet sind, werden wir immer wieder eine panische Angst vor Tod und Leid haben! Erst wenn wir die Gewissheit der ewigen Errettung im Herzen tragen, bekommen wir eine gute Gelassenheit. Luther hat das dann sehr klar entdeckt dass Errettung Gottes unverdientes Geschenk ist. Sie ist aber auch nichts Unsicheres mehr, sondern etwas Gewisses: Ich gehöre zu Christus, und ich werde für alle Zeit bei ihm sein! *„Wir wissen, dass wir aus dem Tod ins Leben gekommen sind.“*

### Es gibt 2 göttliche Zeugen, die uns diese Gewissheit ins Herz geben:

- Das eine ist die Bibel- eben z.B. der zitierte Johannesbrief. Oder auch das Johannesevangelium, in dem wir aus dem Mund Jesu hören: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode ins Leben hindurchgedrungen.“* (Joh 5,24) Das sind sehr klare Worte. Es sind Worte, auf die wir uns verlassen dürfen. Wenn der Herr das sagt, dann ist es so! Er bekräftigt das selbst, wenn er sagt: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“ (Matthäus 24,35)
- Der zweite Zeuge ist der Heilige Geist. Paulus schreibt im Römerbrief „Der Geist selbst gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“ (Röm 8, 16) Der Heilige Geist gibt uns diese Wahrheit ins Herz: Du gehörst Jesus, du bist ein Kind Gottes, du darfst beim Vater zuhause sein- für alle Zeit! Und wer dieses Zeugnis vom Heiligen Geist empfangen hat und sich in Anfechtungssituationen immer wieder auf das Wort beruft, so wie es Jesus auch gemacht hat („Es steht geschrieben...“), der wird in dieser frohen Gewissheit leben...und in dieser frohen Gewissheit dann auch einmal sterben können.

Ein „Griff zum Festhalten“ ist zudem die **Taufe**. Sie ist ein sichtbares Zeichen unsrer Zugehörigkeit zu Christus. Gut ist es außerdem, wenn wir einen **Menschen als Zeugen** unsrer Bekehrung haben. Deshalb sollten wir uns in Gegenwart eines anderen bekehren- oder es recht bald einem anderen anvertrauen. **Es macht gewisser!**

Einer hat großes Interesse daran, uns diese Gewissheit immer wieder zu entwenden. Er will uns verunsichern. Aber er wird in der Bibel sehr treffend beschrieben mit den Worten Jesu „Er ist ein Lügner und der Vater der Lüge.“ Er möchte es uns z.B. einreden, wenn wir wieder einmal gesündigt haben: „Jetzt bist du verloren! Jetzt kann Gott dich nicht mehr annehmen! Du bist doch gar kein richtiges Gotteskind, sonst könntest du doch jetzt nicht sündigen!“ - Der biblische Weg jedoch ist anders. Es passiert schon, dass wir hinfallen. Aber wir dürfen wieder aufstehen. Sünde sollten wir nie bagatellisieren. Aber sie ist auch nicht mehr das unüberwindliche Problem! Wir dürfen sie sofort wieder bei Jesus abladen, um Vergebung bitten und weiter als frohe Gotteskinder leben! Lassen wir uns vom Lügner nicht länger aufs Glatteis führen! In unseren Herzen darf bleibende Gewissheit sein.

### Die Grundlage dieser Gewissheit ist nicht das, was ich tun kann, sondern das, was Jesus am Kreuz für mich getan hat!



Lies und lerne dazu Johannes 3,16, die sogenannte „Minibibel“, in der das alles ebenso knapp wie großartig zusammengefasst ist. Beachte dabei: „...das ewige Leben **haben**...“

## 6. Das Blut Jesu- Ein unendlich hoher Preis!



Vergebung und Frieden mit Gott ist keine Billigware!  
Ihre und meine Errettung hat Jesus das Leben gekostet!

**...denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid..., sondern mit dem teuren Blut Christi...1. Petr 1,18f**

Deshalb sollten wir ihn mit unsrem ganzen Leben ehren:

**Denn ihr seid teuer erkauf; darum preist Gott mit eurem Leibe. 1. Kor 6, 20**

Es ist überaus erstaunlich:

**Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.**

**Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen.**

**Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf. Jesaja 53, 4-7**

**Das Blut eines Menschen ist etwas sehr kostbares:**

Ohne Blut kein Leben! Die passende Blutkonserven kann einem Verletzten das Leben retten. Da gibt einer sein Blut für einen anderen, er gibt ein Stück von seinem Leben für das Leben des anderen. Jesus hat sich für uns am Kreuz verblutet. ER gab sein Blut für uns alle, damit wir leben können, ewig leben!

**Das Blut Jesu ist über alle Maßen kostbar!**

**So kostbar sind wir für IHN, dass ER SEIN Blut für uns gibt, dass ER für uns stirbt!**

**Unser Blut ist etwas so großartiges, dass man es nicht fassen kann:**

- Jede Sekunde werden 3 Millionen rote Blutkörperchen geboren. Jedes von ihnen besitzt 300 Millionen Hämoglobin- Moleküle, mit denen sie den Sauerstoff binden und transportieren können.
- Zudem werden ständig weiße Blutkörperchen produziert, die unsere innere Späh- und Abwehrtruppe bilden. Allein von der einen Sorte, den Lymphozyten, entstehen 200.000 pro Sekunde.
- Und schließlich werden pro Tag noch 200 Milliarden Blutplättchen gebildet, die unsere Verletzungen wieder zukleben und so ein Verbluten verhindern.

**Dass Jesus SEIN Blut für uns gab, ist noch weit weniger zu fassen!**

**So wertvoll sind wir IHM, dass er SEIN Blut für uns gegeben hat!**



Wir können IHM dafür nur von ganzem Herzen danken...und IHN lieben!

**Herzlich lieb habe ich dich, HERR, meine Stärke! HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter!**

Psalm 18,2

(=Lernvers)

Und je mehr uns vergeben ist, desto mehr werden wir IHN lieben:

**Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel Liebe gezeigt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. Lk 7,47**

## B) Der Weg zum Heilwerden und zur Kraft

Gute Nachricht! Es geht darum, dass es Ihnen gut geht...



...und dass Sie im Glauben gesund wachsen und Gott und die Menschen immer mehr lieben können...

Und deshalb:

1. Ausräumen- Endlich frei von aller Schuld!
2. Allen Menschen vergeben- Endlich frei von Bitterkeit!
3. Innere Heilung- Endlich froh und entspannt!
4. Befreiung von Bindungen, Flüchen und Vorfahrendschuld- Endlich frei von Satans Macht!
5. Erfüllt vom Heiligen Geist- Endlich nie mehr allein!

Zu den Themen „**Allen Menschen vergeben- Endlich frei von Bitterkeit!**“ und „**Innere Heilung- Endlich froh und entspannt!**“, empfehlen wir folgendes Gebet:

(jeder nehme daraus die Punkte, die ihn betreffen)

**Lieber Herr Jesus,**

Du siehst meinen inneren Zustand: meine Ängste, meine Verzweiflung, meine Unruhe, meine ungelösten Fragen und Probleme. Danke, dass Du mich verstehen kannst. Du hast selbst als Mensch auf dieser Erde gelebt. Du hast geweint und furchtbare Nöte durchlitten. Und Du bist der Auferstandene, der jede Situation meines Lebens gesehen hat. Gehe jetzt mit mir zu den Stationen meines Lebens, in denen ich verletzt worden bin. Du weißt, was ich bereits im Mutterleib erlebt habe, wo ich vielleicht nicht gewollt war ... Du kennst die Erlebnisse in meinen frühen Kindertagen, wo ich vielleicht nicht die nötige Liebe bekommen habe...Mache alles heil in mir, wo mich meine Eltern und meine Geschwister verletzt haben. Du kennst die Nöte in meiner Schulzeit- Zurücksetzung, Ungerechtigkeit, Grausamkeit...Du hast gesehen, wo man mich während der Lehre, der Militärzeit und im Berufsleben verletzt hat ... Du siehst alle Verletzungen durch meinen Ehepartner...Auch die Verletzungen durch meine Kinder siehst Du...Du weißt um die besonders schweren Schläge durch Krankheit, Unglücksfälle und Katastrophen ... Du siehst den Schmerz über dem Verlust lieber Menschen...Das alles bringe ich dir, Herr. Bringe Licht in diese Situationen! Lass mich sehen, dass Du mich auch da geliebt hast. Lass mich inneren Frieden finden durch die Gewissheit, dass auch die notvollen und schweren Dinge einen verborgenen Sinn hatten ... Lass mich heil werden durch Deine Liebe!

Vergib mir bitte auch alle falschen Reaktionen meinerseits: allen Hass, alle Verbitterung, alles Selbstmitleid ... Und ich vergebe denen, die mir wehgetan haben: (Namen: .... )

Ich will meine Zukunft bewusst in Deine guten Hände legen. Ich sage mich los von allen falschen inneren Festlegungen, von allem falschen Denken über mich selbst... Ich bekenne, dass ich wertvoll bin und dass ich wertvolle Begabungen habe. Ich bekenne, dass ich geliebt bin: von Dir, dem Allerhöchsten. Ich bekenne, dass mein Leben einen tiefen Sinn hat: Deine Liebe zu empfangen und weiterzugeben. Ich bekenne, dass mein Leben ein großes Ziel hat: Deine Liebe ganz und gar und für immer zu erleben- und dann auch das zu verstehen, was ich jetzt noch nicht verstehe. Danke, dass ich Dir aber schon jetzt in allen Dingen vertrauen kann: Du meinst es gut mit mir. Du hast mich lieb. Amen.

Zum Thema „**Befreiung von Bindungen, Flüchen und Vorfahrenschuld- Endlich frei von Satans Macht!**“ empfiehlt es sich, Pfeile der Liebe Nr. 2: „Befreit von Satans Macht“ zu lesen.

Und zum Thema „**Erfüllt vom Heiligen Geist- Endlich nie mehr allein!**“ lese man Pfeile der Liebe Nr. 3: „Erfüllt vom Heiligen Geist/ Seine Zeugen sein“.

Das Erfülltwerden brauchen wir alle- und jeden Tag wieder neu:

**Lassen Sie sich einmal so richtig vom HI. Geist erfüllen. Sagen Sie ihm, dass er Ihr Leben ganz bestimmen und Sie ganz ausfüllen soll. Bekennen Sie es, wo noch unvergebene Schuld in Ihrem Leben ist.**

**Sie können allein um die Geisterfüllung bitten. Oft ist es auch eine Hilfe, sich von einem geisterfüllten Christen die Hände auflegen zu lassen.**

**Nutzen Sie das Angebot der Erfüllung dann immer wieder neu! Wie Sie sich am Morgen unter die Dusche stellen, so stellen Sie sich jeden Morgen unter die "Dusche" des HI. Geistes! Lassen Sie sich auch tagsüber immer wieder einmal "marinieren"! Setzen oder legen Sie sich vor dem Herrn nieder und beten Sie: „Komm, Heiliger Geist, erfülle mich mehr.“ Und dann warten Sie einfach und lassen sich von ihm „marinieren“!**

**Dabei wird es manchmal zu ganz stillen, manchmal zu ganz „stürmischen“ Erfahrungen kommen. Das Gefühl kann ganz stark angerührt oder auch völlig unbeteiligt sein. Eins aber ist sicher: Wo wir den HI. Geist einladen und auf sein Kommen vertrauen, kommt er ganz gewiß. „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ Lk 11,13**



**Es gibt Dinge, die man am besten miteinander lernen und erleben kann. Deshalb gibt es die Begegnungswochenenden und die persönliche Seelsorge. Gerade für die Themen, die wir eben bedenken, ist das sehr hilfreich!**

Und deshalb sollten Sie sich dazu anmelden- in **Ihrer Gemeinde** oder- falls Sie dort keine entsprechende Gelegenheit haben- im **Lebenszentrum Rittergut Schilbach, Am Heim 3, 08261 Schöneck, OT Schilbach**

Und noch ein Tipp: Die Alpha- Kurse, die inzwischen in vielen Gemeinden angeboten werden, sind ebenfalls eine gute Möglichkeit, im Glauben weiter zu wachsen und Seelsorge zu bekommen.

Und es gibt da auch gutes Lesematerial, was Sie sich bestellen und allein oder mit Freunden durcharbeiten können:

Alpha-Büro Deutschland  
Nieder Kirchweg 7  
65934 Frankfurt (Nied)  
Telefon: 069-387785-91  
Fax: 069-387785-93  
Email: [office@alphakurs.de](mailto:office@alphakurs.de)

<http://www.alphakurs.de>

# C) Der Weg der Jüngerschaft

## - Grundlegende Lektionen für jeden, der im Glauben wachsen will-

### 1. Lektion : Im Glauben wachsen- Wie geht das?

Glaube besteht darin, dass ich...

1. Jesus mein Vertrauen schenke und
2. IHM gehorche, IHM mein ganzes Leben ausliefern.

Man könnte es somit auf diese Kurzformel bringen: GLAUBE = VERTRAUEN + GEHORSAM. Die Fähigkeit zu vertrauen steckt in jedem Menschen. Jeder, der in einen Bus steigt, kann das nur tun, weil ein gewisses Maß Vertrauen in ihm steckt. Wenn er kein Vertrauen hätte, würde er sich nie jemandem anbefehlen, der ihn durch den Straßenverkehr kutschert. (Es könnte ja sein, der Busfahrer kann gar nicht Bus fahren!) Auch in vielen anderen Dingen unseres Lebens handeln wir ganz selbstverständlich aus Vertrauen heraus.

Das Maß an Vertrauen ist sicherlich bei den einzelnen Menschen unterschiedlich. Es gibt Leute, die eher zum Skeptiker neigen, und andere, die ein geradezu grenzenloses Vertrauen haben. Ich denke, vieles davon hängt mit unserer Kindheit zusammen. Psychologen sprechen vom „Urvertrauen“, das schon im Mutterleib und dann als Säugling in uns hineingelegt wurde. Und das haben nicht erst die Psychologen entdeckt! Genau diese Aussage findet sich schon in den Psalmen unserer Bibel: „**Du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen, du ließest mich geborgen sein an der Brust meiner Mutter.**“ (Ps. 22,10) Hier hat Luther leider nicht so ganz glücklich übersetzt. „Geborgen sein“ heißt eigentlich im Urtext: „Du hast mir Vertrauen eingeflößt“ oder „Du hast mich glauben lassen an der Brust meiner Mutter“. Ich denke, da verstehen wir auch die Unterschiede: wer als Kind gestillt worden ist und viel Kontakt mit der Mutter hatte, in dem ist mehr Vertrauen aufgebaut worden. Stillen, Kontakt mit der Mutter haben, mit der Muttermilch gleichzeitig Vertrauen einsaugen- das ist der Weg, wie Vertrauen wächst! Wir alle haben mehr oder weniger davon abbekommen. Jeder hat die Fähigkeit zu vertrauen, aber eben in unterschiedlichem Maße...

Nun könnte jemand sagen: „Da hast du es wieder! Ich hatte es nicht so gut als kleines Kind- und jetzt bin ich im Glaubensleben auch wieder benachteiligt. Ich kann nicht so gut glauben wie die anderen!“ – Sicher, es gibt diesen Mangel zunächst einmal. Aber wir dürfen das, was vielleicht von den Eltern versäumt worden ist, nachholen. Wir alle- die gut Gestillten und die mit Vertrauensmangel- dürfen weiter wachsen und nachholen! Wie? Indem wir wieder an die Mutterbrust gehen! Aber natürlich nicht wirklich bei unserer Mutter- ich meine das im übertragenen Sinne: indem wir die Liebe Gottes einsaugen!

Und das ganz konkret, indem wir die Milch seines Wortes einsaugen. Deshalb heißt es auch einmal, dass wir begierig sein sollen nach der vernünftigen lautereren Milch des Wortes Gottes wie die neugeborenen Kinder (1. Petr.2,2). Durch die Bibel, das Wort Gottes, bekommen wir Vertrauen eingeflößt.



Paulus schreibt es im Römerbrief so:

**So kommt der Glaube aus dem Hören, das Hören aber durch das Wort Christi.** Römer 10,17

Wir dürfen Gottes Wort hören, uns satt trinken an dieser Milch. Ich darf im Glauben wachsen, indem ich an die Mutterbrust gehe, mich stillen lasse von der Liebe Gottes, indem ich Vertrauen auftanke durch das Wort Gottes.

Wir erinnern uns: Glaube = Vertrauen + **Gehorsam**. Wenn wir wirklich wachsen wollen, ist es nötig, dass wir das Erkannte auch in die Praxis umsetzen. „Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein“, schreibt Jakobus. Wenn ich also etwas aus dem Wort Gottes aufgesogen habe, dann heißt es, das auch auszuprobieren. Ich kann 20 gute Anleitungen über das Schwimmen lesen- wenn ich es nie probiere, werde ich nicht schwimmen lernen. Ich werden nicht erleben, dass das Wasser auch mich trägt. Wenn ich noch so viel Gutes höre, es aber nicht umsetze, werde ich nie erleben, dass es „funktioniert“. Mich hat es als Student einmal ungeheuer ermutigt, dass wir erlebt haben, wie ein kleines Kind, das nach medizinischer Prognose von seinem Ausschlag nicht heilbar war, geheilt worden ist, als wir ihm die Hände aufgelegt haben. Ich hatte zuvor einiges aus dem Wort Gottes gehört. Aber ich wusste noch nicht viel über Glaubensheilung. Und dann haben wir es praktiziert- und es klappte! Wenn wir Dinge umsetzen, die das Wort Gottes sagt, und wenn wir es dann erleben, macht uns das ganz viel Mut.

Es ist ein Zweitakt: 1. Ich höre, Vertrauen wird aufgebaut. 2. Ich tue es und erlebe: Gottes Wort ist wahr.

Dadurch wird das Vertrauen noch ein Stück mehr aufgebaut. Ich nehme das Wort Gottes noch begieriger auf, weil ich merke, dass es sich lohnt...und auf diesem Weg wächst unser Glaube.

Das klappt allerdings nicht immer im Hauruck-Verfahren. Oft heißt es auch, ein Stück Geduld zu haben, durchzubeten, bis ich es sehe. Wir hätten heutzutage meistens alles gern im „Instant- Verfahren“: anrühren und fertig. Im Hauruck aber geht es im Glauben oft nicht. Es heißt auch, ein Stück Geduld zu zeigen, dranzubleiben, bis ich es sehe. Aber das dürfen wir immer wissen: Gottes Wort ist treu, es ist Wahrheit! Und wenn ich mich drauf einlasse, werde ich diese Wahrheit erleben. Glaube ist- Gott sei Dank- kein Standpunkt! Er ist ein Weg; ich darf wachsen im Vertrauen und im Gehorsam.

## 2. Lektion: Bibellesen- Wie gräbt man nach Schätzen?

Wenn ich einen Schatz suche, gehe ich am besten planmäßig vor. Sicher gibt es solche Glückspilze, die irgendwo geradezu über einen Schatz stolpern. Beim Bibellesen kommt das ebenfalls vor - und nicht so selten. Trotzdem sollen uns solche reichen Funde ermutigen, systematisch zu forschen und möglichst viele Schätze aus der Bibel für uns selbst zu heben. Die Bibel ist wie eine Goldader, nicht nur ein einzelner "Nugget", der vom Wasser irgendwo hingespült worden ist.

Zuerst brauche ich eine **eigene Bibel**. Wir sind nicht nur ein reiches Land, bei uns ist auch das geschriebene Wort Gottes leicht und sehr, sehr preiswert zu erhalten! Vor der Erfindung des Buchdrucks konnten nur ganz reiche Menschen oder Fürsten sich Bibelteile leisten, die sorgfältig von Hand abgeschrieben werden mussten. Auch Klosterbibliotheken hatten solche Handschriften. Zur Zeit Luthers kostete eine gedruckte Bibel für einen einfachen Handwerker etwa drei Monatslöhne. Ähnlich waren die Preise auch in Rußland zur Zeit des Sowjetregimes - wer auf dem Schwarzmarkt eine Bibel erstehen konnte, musste ebenfalls mehrere Monatslöhne dafür hinlegen, und der dankte Jesus noch dafür, dass er überhaupt dieses wertvolle Buch erhalten konnte!

Um die Bibel flüssig lesen zu können, empfiehlt sich für den Einsteiger eine moderne Übersetzung wie "Hoffnung für alle", die Übersetzung von Gerhard Bruns oder die "Gute Nachricht". Für das genauere Studium und auch zum Auswendiglernen empfehle ich nach wie vor die Lutherbibel - wobei die Übersetzung der Elberfelder Bibel sehr genau ist, leider aber auch manchmal schwer verständlich. Die Züricher Bibel ist ebenfalls zu empfehlen und - neuerdings - als aktuelle und genaue Übersetzung die Genfer Bibel. Die Einheitsübersetzung der katholischen Kirche ist eine gute Übersetzung, die allerdings vom Sprachlichen her der Lutherbibel nicht ganz gleich kommt und - wie die Lutherbibel leider ebenfalls - einige konfessionelle Engführungen hat. Zum Vergleichen und für die Bibelarbeit gibt es auch eine messianisch-jüdische Übersetzung des Neuen Testaments von David Stern und Wort-für-Wort-Übersetzungen mit dem griechischen oder hebräischen Text. Am besten lässt man sich verschiedene Übersetzungen vom Buchhändler zeigen und vergleicht z.B. den Psalm 23 und einen Abschnitt aus einem Evangelium miteinander. So kann man am besten entscheiden, in welcher Form einen das Wort Gottes am meisten anspricht.

Wichtiger als die Frage nach der Übersetzung ist, dass ich meine Bibel **regelmäßig lese** und **im Leben umsetze**. Jesus sagt: "Wenn jemand den Willen meines Vaters tun will, der wird innewerden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich aus mir selbst rede."(Johannes 7,17)



**"Wenn ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr in Wahrheit meine Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen."** (Johannes 8, 31-32 - Lernvers!) "Wer meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen baute" (Matthäus 7,24). Immer wieder betont die Bibel, wie wichtig es ist, das

Erkannte im Leben anzuwenden.

Ein Mann hat einmal zu Mark Twain gesagt: "Die Bibel macht mir so zu schaffen - ich verstehe so viele Verse in ihr nicht!" Der Dichter antwortete: "Seltsam, bei mir ist das umgekehrt: mir machen die Verse zu schaffen, die ich sehr gut verstehe."

Die nun folgenden Vorschläge sind Tipps, die auch nebeneinander angewandt werden sollten:

- Eine besonders effektive Art ist die Jahresbibel, wo die ganze Bibel in 365 Abschnitte aufgeteilt ist und Altes und Neues Testament sowie Psalmen und Sprüche parallel gelesen werden. So kann man die Bibel einmal im Jahr durchlesen (in 10-15 Minuten pro Tag).
  - Andere Bibellesepläne bieten kleinere Einheiten an und erklären diese (z. B: "Termine mit Gott", "Neukirchner Kalender" u. v. a. - am besten im Buchhandel zeigen lassen). So erfährt man auch etwas über den Hintergrund der biblischen Geschichten oder einige Anwendungen für das eigene Leben werden aufgezeigt.
  - Die „Losungen“ bringen nur zwei Verse für jeden Tag - als "Motto" und so leicht zu behalten. Diese Verse sollte man überbeten, möglichst auch im Zusammenhang nachlesen. Wer seine Bibel lieber nachmittags oder abends liest, hat mit den Losungen ein Wort für den Morgen, das er mit in die Arbeit oder in die Schule nehmen kann.
  - Adlermethode - hier liest man größere Abschnitte durch. So erschließt sich leichter ein Zusammenhang zwischen den Einzelaussagen, die sich oft ergänzen und im Miteinander Missverständnisse und Einseitigkeiten in der Auslegung nicht mehr entstehen lassen. Gerade bei dieser Methode achte ich weniger auf einzelne Verse, sondern auf die "großen Linien" in dem Evangelium oder dem Brief. Dabei sollte man offen sein, dass man von manchen Versen überrascht wird und dass Gott Wahrheiten oder Korrekturen "aufleuchten" lässt und lebendig macht. Der Nachteil dieser Methode ist, dass man leicht etwas überliest und nur Bekanntes wiederfinden will. Auch für Einsteiger ist diese Art des Bibellesens weniger ratsam, da sie mit zuviel Fragen auf einmal konfrontiert werden.
  - Farbstiftmethode - sie hilft, die Bibelverse zu überdenken, einzuordnen und leichter wiederzufinden. Siehe dazu „Pfeile der Liebe- Grundlagenheft: Die Vision“

Beim Bibellesen darf man kreativ sein - und nicht alles, was anderen geholfen hat, muss auch für mich fruchtbar sein.

Der amerikanische Evangelist Dwight Moody meinte: »Beim Bibellesen sollte man es machen, wie beim Fischessen. Kommt man an eine Gräte, isst man einfach um sie herum. Stößt man beim Lesen in der Bibel an eine Stelle, die man nicht versteht, dann empfiehlt er: Einfach ungeklärt liegen lassen und weiterlesen!« Jeder Hauskreisleiter, Jugendleiter oder Pfarrer/Pastor wird gerne Fragen beantworten, die beim Bibellesen entstanden sind. Manchmal stellt man allerdings fest, dass auch sie keine Antwort wissen. In Gottes Wort wird sich manches erst später erschließen, manches mag auch zu früheren Zeiten wichtig und hilfreich gewesen sein, ohne dass wir heute viel damit anfangen könnten. In Ewigkeit werden wir feststellen, wie weise Gott alles geordnet hat und wie vollkommen sein Wort ist. Manches scheinbar Widersprüchliche oder Ärgerliche entspricht dem Ärgernis des Kreuzes: Wenn wir uns davor demütigen, erweist es seine Kraft.

### **3. Lektion : Die Gemeinde- Familie, Gaststätte, Fitnesscenter, Sanatorium...**

Jesus hat keine Einzelkämpfer und keine Einsiedler berufen, sondern Jünger, die gemeinsam glauben und leben sollten. Die bilden die Gemeinde Jesu Christi, die Kirche aller Zeiten und Kontinente, die aus allen Konfessionen besteht und alle verbindet, die Jesus lieben und ihm gehören. Sie ist die Braut, die der Vater im Himmel durch den Heiligen Geist seinem Sohn bereitet und zuführen will. Von diesem reinen, schönen und kraftvollen Leib Jesu Christi auf dieser Erde sind wir leider noch weit entfernt. Aber Gott wird ihn vollenden, und wir erfahren auch in der Unvollkommenheit und bei allem Vorläufigen schon die Segnungen, die uns Jesus durch die Gemeinschaft der Gläubigen schenken will. Die Gemeinde ist...

#### **Familie**

In eine Familie werde ich hineingeboren. Ich suche mir weder meine Eltern noch meine Geschwister aus, und von den anderen Verwandten gilt dies ebenfalls. So stellt Jesus auch mich als Gotteskind in eine Gemeinde durch die Wiedergeburt. Wie ein Säugling braucht auch der junge Christ Pflege und Muttermilch oder adaptierte Milch. Das ist lebensnotwendig und auch normal. Jedes Familienmitglied ist eine Bereicherung für alle! Auch wenn es vielleicht zusätzliche Mühe macht, der Gewinn ist viel höher!

Allein geht man ein - das gilt für jeden Christen! Wir brauchen einander, um das Feuer zu bewahren. Es geht nicht um christliche Nabelschau, sondern um ein gemeinsames Wachsen, bei dem wir einander stützen und helfen, aber auch herausfordern und korrigieren sollen.

Hauskreise oder Jugendgruppen können am ehesten diese notwendige Familienfunktion wahrnehmen: Mich umbeten und ermutigen, mit mir meine Gaben im Heiligen Geist erproben, aber auch mich ermahnen und auf Fehlhaltungen aufmerksam machen. Gerade in dem geschützten Raum der Familie ist es am wenigsten schmerzlich, wenn ich Korrektur erfahre, weil ich der Liebe der anderen sicher bin.

Suchen Sie sich deshalb unbedingt eine Gemeinde und möglichst auch solch eine Zellgruppe, in der sie persönlich begleitet werden.

Und beachten Sie: Gerade die Geschwister, die mir Mühe machen, sind die nötigsten! Durch sie kann der Vater im Himmel am meisten an mir wirken. Nur behauene Steine lassen sich in ein Gebäude einbauen - und solche Schleif- und Umformungsprozesse sind immer schmerzhaft. Meist hat der Bruder oder die Schwester, die mich formt, ebenso viel Not mit mir wie umgekehrt - das kann tröstlich sein und auf jeden Fall meine Sicht erweitern. Auf der anderen Seite gibt es nirgends soviel Nähe und Verstehen, soviel Liebe, Zuwendung und Wertschätzung wie in einer Familie. Das ist Aufgabe für jedes Familienmitglied und wächst ganz organisch dort, wo Jesus im Mittelpunkt steht.

#### **Gaststätte**

Als Herberge oder als Speiselokal diente die Gemeinde schon seit biblischen Zeiten. In Lukas 15,2 werfen religiöse Menschen Jesus vor: "Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen!" Die erste Gemeinde blieb beständig im Brotbrechen, was einmal das Heilige Abendmahl, zum andern aber auch Mahlgemeinschaft bedeutete (Apostelgeschichte 2,42 und 46). Die armen Witwen wurden versorgt (Nach Apostelgeschichte 6,1-4). Paulus schreibt von Liebesmahlzeiten in der Gemeinde (1. Korinther 11,20-22 - der Apostel tadelt hier allerdings den Missbrauch, weil man für die Armen nichts mehr übrigließ). Im Hebräerbrief ermahnt der Apostel: "Gastfrei zu sein, vergesst nicht, denn dadurch haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt" (13,2). Beim gemeinsamen Mahl geschieht viel mehr als nur Sättigung. Man kommt sich automatisch näher und wird vertrauter miteinander. Auch Menschen, die von Natur aus weniger kontaktfreudig sind, gehen beim Essen leichter aus sich heraus. "Liebe geht durch den Magen", sagt ein Sprichwort. Das stimmt zumindest

teilweise: Ein liebevoll gedeckter Tisch (nicht die Menge oder die Kosten erlesener Speisen - man muss sich in der Gemeinde hier nicht in falscher Weise herausfordern) vermittelt Liebe auf sinnfällige Weise und öffnet leicht die Herzen.

In einer Zeit eines ausgedehnten Hotelwesens scheint Gastfreundschaft nicht mehr so wichtig zu sein wie früher. Doch auch hier gilt es zu bedenken: nicht jeder kann sich ein Hotelzimmer leisten, der für Jesus unterwegs ist (dies gilt auch für Besucher von Konferenzen und Seminaren). Mancher ist ganz froh, in einer Familie aufgenommen zu sein, anstatt allein in einem Hotelzimmer zu sitzen. Wer rücksichtsvoll ist und den Gast nicht überfordert (auch nicht mit Gutem), kann seiner Seele dienen, wie dies kein Hotel vermag.

Manchmal klopfen Leute an unsere Tür, denen wir helfen sollen. Leo Tolstoi erzählt die Geschichte von Martin, dem Schuster. Dieser war nach dem Tod seiner Frau und seines einzigen Sohnes verbittert und suchte Trost im Alkohol. Dann las er in einer Bibel, wie Jesus von einem Pharisäer kein Zeichen des Willkommens erhalten hätte (vgl. Lukas 7,36-50). Dies gab ihm zu denken. Aber er versprach, wenn Jesus sein Gast wäre, dann würde er alles für ihn tun. In der Nacht träumte Martin, der Herr würde ihn besuchen kommen. So schaute er den ganzen Tag auf die Straße. Er sah Stefan, den Straßenkehrer, und lud ihn zum Tee ein, weil er so sehr fror. Er ließ ein Kind von einer armen Frau in seiner Stube wickeln und schenkte ihr einen Schal - ihr eigenes warmes Zeug hatte sie ins Pfandleihhaus gegeben. Schließlich schlichtete Martin noch einen Streit zwischen einer Frau und einem Jungen, der einen Apfel von ihr stehlen wollte. Als die Sonne unterging, war Martin aber enttäuscht, dass der Herr ihn nicht besucht hätte. Da hörte er eine Stimme, und im Licht einer himmlischen Erscheinung sah er, dass Jesus in den Armen zu ihm gekommen war. In der Bibel las er: "Was immer ihr getan habt einem von meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan" (Matthäus 25,40). Wahrscheinlich werden wir erst in der Ewigkeit erfahren, wer bei uns zu Gast gewesen ist - und wem wir selbst zum Segen wurden, einfach weil wir Gastfreundschaft in Anspruch nahmen.

### **Fitnesscenter**

Die Gemeinde soll nicht nur Wärme und Liebe vermitteln, sie soll uns auch fit machen. In der Gemeinschaft können wir unsere Gaben einbringen und trainieren, uns über unseren Glauben austauschen und unsere guten Erfahrungen und unsere Rückschläge weitersagen. Wenn wir ehrlich sind und weiterkommen wollen, finden wir sicher Trainingspartner und gute Ratschläge. Das wesentliche Plus eines Fitnesscenters ist es ja, dass ich regelmäßig hingehen muss und meinen Trainingsfortschritt offenbare - oder meine Nachlässigkeit. Das spornt ganz natürlich an, den inneren Schweinehund zu überwinden und nicht träge alles laufen zu lassen.

Denselben Dienst können und sollen wir uns auch in der Gemeinde tun. Dabei ist es wichtig, dass wir zum einen ehrlich bleiben, zum andern aber auch nicht nur Menschen mit ähnlichen Schwierigkeiten sich zusammentun. Die könnten sich nämlich in ihrer Nachlässigkeit bestärken, anstatt sich zum Guten anzuspornen.

Auf diesem Feld gibt es noch viel zu entdecken: Manche Berufe lassen es kaum zu, dass man jede Woche einen Abend in einen Hauskreis geht - Pflegeberufe z. B. mit Bereitschaftsanbindung, Geschäftsleute mit vielen auswärtigen Terminen, Schichtarbeiter, Mütter von kleinen Kindern. Diese könnten eigene Zellgruppen bilden und sich gegenseitig fit im Glauben machen und gleichzeitig noch berufliche Tipps austauschen. In solche Gruppen lassen sich leichter Menschen einladen, die noch keine Gewissheit im Glauben gefunden haben.

Dass auch gemeinsamer Sport verbindet und eine Möglichkeit ist, mit anderen ins Gespräch über den Glauben an Jesus zu kommen, sei hier ebenfalls betont. Man muss Fitness nicht nur im übertragenen Sinn verstehen.

### **Sanatorium**

Dies ist ein notwendiges Gegenüber zum Fitnesscenter. Es könnte sonst der Eindruck entstehen, dass auch in der Gemeinde Jesu nur für gesunde, erfolgreiche und leistungsstarke Menschen Platz wäre. Jesus hat aber ausdrücklich die "Mühseligen und Beladenen" zu sich eingeladen (**Matthäus 11,28-30 - Lernvers!**). Auch Menschen, die krank sind, seelische Probleme haben oder immer wieder unseren Zuspruch und Hilfe brauchen, müssen einen Platz in der Gemeinde haben. Manche Dinge brauchen Zeit und Geduld, bis Jesus sie ausheilt. Manche Menschen müssen erst viel Liebe empfangen, bis sie bereit werden, zu vertrauen und zu geben.



Ich sage dies mit Vorsicht. Natürlich gibt es auch im geistlichen Bereich Schmarotzer. Manchen ist mit einem liebevollen Tritt in eine träge Stelle mehr geholfen als mit zuviel Verständnis und Bedauern. Aber auch an dieser Stelle brauchen wir übernatürliche Weisheit, um nicht doch jemand Unrecht zu tun, der selbst an seinem Befinden leidet und sich nur mühsam über Wasser hält.

Gleichwohl bleibt das Ziel eines Sanatoriums die Heilung, nicht die Dauerversorgung. Auch bei jahrelanger Geduld und vielen Rückschlägen dürfen wir dieses Ziel nicht aus den Augen verlieren - wir schreiben sonst Menschen fest, anstatt ihnen zu helfen. Der große Arzt ist Jesus selbst, und er hat keine hoffnungslosen Fälle. Es ist wunderbar, in seinem Sanatorium mitarbeiten zu dürfen.

## 4. Lektion: Du sollst keine Fliegenpilze essen!

Ein unsinniges Gebot, nicht wahr?! Man isst doch sowieso keine Fliegenpilze, weil man sich nicht vergiften will! Gottes Gebote sagen uns auch Dinge, die unser Leben schützen. Eigentlich könnten wir selbst so klug sein. Weil wir es aber offenbar oft doch nicht sind, sagt uns Gott, was richtig ist. Hoffentlich sind wir wenigstens so klug, darauf zu hören!

### DIE ZEHN GEBOTE (2.Mose 20,1-17)



- 1 Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.
- 2 Du sollst dir kein Bildnis machen...Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! \*
- 3 (2 nach Luther) Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnütz

gebrauchen;

- denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.
- 4 (3 nach Luther) Du sollst den Feiertag heiligen.
  - 5 (4 nach Luther) Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.
  - 6 (5 nach Luther) Du sollst nicht töten.
  - 7 (6 nach Luther) Du sollst nicht ehebrechen.
  - 8 (7 nach Luther) Du sollst nicht stehlen.
  - 9 (8 nach Luther) Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
  - 10 (9 +10) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.  
Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was sein ist.

\* Das 2. Gebot hat Luther in seinem berühmten „Kleinen Katechismus“ –wohl um „Bilderstürmerei“ zu vermeiden- leider einfach weggelassen. Das 10. Gebot hat Luther dann- um nach dem weggelassenen 2. Gebot wieder auf 10 zu kommen- in ein 9. und 10. Gebot geteilt.

Konkret heißt das z.B.:

**Warte bis zur Ehe!** Sexualität ist eine wunderbare Gabe Gottes, die allein in den geschützten Raum der Ehe gehört. **Du bist keine Billigware!**

**Schau keine Pornofilme an und halte Deine Phantasie rein!** Was Gott so wunderbar geschaffen hat, ist zu schade, um so in den Schmutz gezogen zu werden. Und Deine Phantasie ist zu schade dafür! Du bist zu schade!

**Finger weg von Horoskopen, Esoterik, Aberglaube, Spiritismus!** Solche Dinge sind Gott ein Greuel und führen zu Schädigungen an Geist, Seele und Leib.

**Führe keine Abtreibung durch und überrede niemanden dazu!** Es gibt immer einen besseren Weg als die gewaltsame Tötung eines Menschen!

**Fahre vorsichtig!** Der Fuß auf dem Gaspedal kann genauso töten wie die Hand am Gewehr.

**Sei ehrlich!** Auch wenn es zunächst zu Deinem eigenem Nachteil ist! Wer zuletzt lacht, lacht am besten!

**Achte und unterstütze Deine Eltern und habe Achtung vor älteren Menschen!** Auch Du bleibst nicht immer jung !

Ob wir die Gebote halten oder nicht, hat Auswirkungen auf uns selbst und auf unsere Nachkommen. Gott sagt im vollen Wortlaut des 2. Gebotes:

**„Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.“** - Unser Leben hat Folgen!

Da ist es so gut zu wissen: Ich muss das alles nicht allein schaffen! Ich habe einen großen Freund! Er will mich immer wieder mit Seinem Heiligen Geist erfüllen und stärken!

Und wenn ich doch wieder einmal versage, ist dieser Freund auch mein Erlöser, der am Kreuz auch diese Schuld getragen hat.

## 5. Lektion : Abendmahl- Himmel pur

Der junge französische Journalist André Frossard beschreibt, wie ihm als Atheisten in einer Kirche Jesus erschienen ist und sein Leben verändert hat. Begeistert hat er daraufhin einen Kollegen eingeladen, mitzukommen. Dieser tat dies - sogar mehrmals. Er hatte keine Erscheinungen, aber er stellte bald fest, dass er nicht mehr ohne Messe leben konnte.

Das Heilige Abendmahl (Eucharistie, heilige Messe) ist mehr als eine liturgische Handlung, mehr als eine reine Gedenkfeier wie etwa das Totengedenken zum Volkstrauertag. Ohne den Wert von Erinnerungsfeiern schmälern zu wollen - Jesus ist im Heiligen Abendmahl lebendig unter uns! Das ist unendlich viel mehr! Jesus sagte bei dem letzten Passamahl zu seinen Jüngern, als er das Brot brach: **"Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird."** (Lukas 22,19-20) Luther hat auf dieses Wort "ist" großen Wert gelegt. Hier konnte er keinen Kompromiss eingehen. Aus der Bibel geht klar hervor, dass wir tatsächlich an dem Leib und dem Blut Jesu Anteil haben, ob wir das glauben oder nicht. Der Ungläubige tut sich allerdings nichts Gutes - die Gabe Gottes wird ihm zur Anklage, das Gericht Gottes verschlimmert sich für ihn. Deshalb sind schon früh in der Alten Kirche die Ungläubigen, die noch nicht bekehrten Gäste im Gottesdienst hinausgeschickt worden (lateinisch: missa sunt, daher das Wort Messe).

Umgekehrt ist für den Gläubigen die Teilhabe am Leib und am Blut Jesu Himmel pur! Hier dürfen wir sehen, schmecken, aufnehmen, spüren, dass Jesus tatsächlich zu uns kommt und uns erfüllt! Auch wenn sich weder am Aussehen noch am Geschmack des Brotes und des Weines etwas ändert, in diesen Zeichen nehmen wir Leib und Blut Jesu zu uns - sie sind darin enthalten wie ein Wirkstoff in einer Tablette. Jesus berührt uns mit seiner Liebe und erfüllt uns mit seiner Kraft. Von daher ist es nur gut, regelmäßig zu diesem Mahl zu kommen. Es ist mehr zum Erfahren als zum Überlegen, mehr zum Annehmen als zum Diskutieren, was Jesus hier tut.

Die katholische Kirche des Mittelalters hatte das Wort vernachlässigt. Die evangelische "Kirche des Wortes" vernachlässigte (gegen Luther!) sehr bald das Hl. Abendmahl. Erfreulicherweise lernte die katholische Kirche von der evangelischen Kirche die intensive Beschäftigung mit dem Wort. Die evangelische Kirche lernte (und lernt noch) von der katholischen Kirche, die Sakramente mehr zu nutzen. In der Kirche des Anfangs sehen wir bereits das Ziel: Wort und Sakrament hoch geachtet und reichlich ausgeschöpft.

Beichten bzw. Jesus zu fragen, wo Schuld in meinem Leben ist, ist als Vorbereitung für dieses Mahl natürlich sinnvoll. Es gibt aber keine Vorschrift, wieviel Zeit ich mir dafür nehmen sollte. Nur wenn ich etwas gegen einen Bruder oder eine Schwester in Christus habe, sollte ich dies umgehend bereinigen - entweder noch vor der Austeilung oder schnellstmöglich danach. Auf keinen Fall darf ich mit Groll oder Bitterkeit zum Mahl der Liebe und der Gewissheit der Sündenvergebung kommen - das würde einfach nicht zusammenpassen!

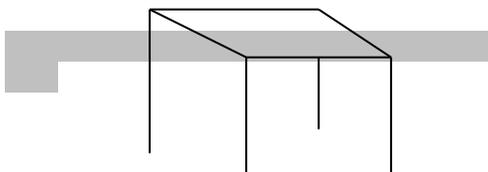
Auch für Fastenzeiten vor dem Heiligen Abendmahl gibt es kein Gebot - Jesus hat es mit seinen Jüngern unmittelbar nach dem Passamahl eingesetzt. Dies ist zwar auch ein Erinnerungsmahl an die Befreiung Israels aus der ägyptischen Sklaverei, aber es wurde dabei ein Lamm gebraten und gemeinsam verzehrt. Die Jünger kamen also bestimmt nicht aus einer längeren Fastenzeit. Wer aber Jesus zuliebe gerne vorher fasten will, der darf dies selbstverständlich tun.

### Dranbleiben- Die 4 "B"



In der **Apostelgeschichte** wird uns im **42. Vers des 2. Kapitels** gezeigt, wie man am Glauben bleiben kann - und alles fängt mit dem Buchstaben "b" wie "beständig" an:  
Belehrung der Apostel - Bibellesen und Hören auf Gottes Wort  
Beieinander Bleiben - in verbindlicher Gemeinschaft  
Brotbrechen - die Feier des Heiligen Abendmahls  
Beten - im Gespräch mit Jesus bleiben.

Alle "B" sind gleich wichtig wie die vier Beine eines Tisches - fehlt eines oder ist es kürzer, wackelt die ganze Sache!



bleiben – und dadurch Wachsen!

## 6. Lektion : Gebet- Mitte des Lebens

Beten ist nicht eine Beschäftigung für einige besonders „fromme Stunden“.

Beten ist die ständige innere Beziehung zu Gott, der ständige heiße Draht zum Chef des Universums, das „Telefonieren“ mit unserem geliebten Herrn.

»Wie ein Schuster einen Schuh machet und ein Schneider einen Rock, also soll ein Christ beten. Eines Christen Handwerk ist beten!« Martin Luther

Alle Freude, alle Sorgen und alles Leid dürfen wir mit IHM teilen.



„Das Gebet öffnet die Tür zu den Schätzen Gottes und verschließt die Pforten der Hölle.“ Spurgeon

„Im Gespräch mit Gott geht kein Atemzug verloren: **Sprich weiter!**  
In der Nachfolge Jesu geht keine Anstrengung verloren: **Geh weiter!**  
Im Warten auf Gott ist keine Minute verloren: **Warte weiter!**“

Corrie ten Boom

Neben dem ständigen (oft nur stillen) Gespräch mit Gott sind feste Gebetszeiten eine große Hilfe. Der hl. Benedikt sagte: "Halte die Regel, dann hält die Regel dich." Bei der berühmten Stelle "Sie blieben aber beständig.. im Gebet" (Apg 2,42) heißt es im Urtext: "in den Gebeten" (Plural!). Damit waren die festen Gebetszeiten gemeint, die die Juden beachtetten und die von den Christen in Jerusalem weiterhin genutzt wurden. Petrus und Johannes gehen zum festgesetzten Nachmittagsgebet in den Tempel:

**Petrus aber und Johannes gingen hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, zur Gebetszeit.** Apg 3,1  
Im Psalm 55,18 finden wir die drei Zeiten, die für das jüdische Gebet üblich waren: **Abends und morgens und mittags** ...Das ist bis heute eine ausgezeichnete Regel! Eine intensive Art des Mittagsgebets hat meine Schwägerin als Missionarin in Simbabwe erlebt: Um 13.00 Uhr treffen sich die Christen in Kirchen, Schulen, Polizeistationen usw. zum gemeinsamen Mittagsgebet.

Das Wichtigste ist: Anfangen! Ihre persönliche "Regel", die herausfordernd und zugleich wirklich praktikierbar ist, müssen Sie selbst herausfinden. Die Regel für das Gebetsleben kann sehr einfach sein- z.B. morgens eine Stunde, mittags eine viertel Stunde, abends eine halbe Stunde. In der Praxis ist es dann nicht immer so einfach. Man erlebt aber, dass darauf ein großer Segen liegt. Von diesen Quellorten her ist der ganze Alltag ein entspanntes Zwiegespräch mit Gott.

Und beherbergen Sie nie Bitterkeit in Ihrem Herzen! Vergeben Sie allen Menschen, die Sie verletzt haben und noch verletzen. Vergeben Sie wie Stephanus (Apg. 7, 60)! Vergeben Sie wie Jesus Ihnen vergeben hat- unverdient und ohne aufzurechnen!

Die wichtigsten Gebetsanliegen sind in dem Gebet zusammengefaßt, das uns Jesus selbst gelehrt hat:

### Das Vaterunser



**Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.**

**Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.**

**Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.**

**Amen.**

Ich denke, die Apostel würden den Kopf schütteln, wenn sie das heutige Westeuropa besuchen könnten: Mancher heutige Christ will geistliche Erneuerung in den Kirchen; er will Menschen für Jesus gewinnen. Aber schon eine Stunde täglich zu beten, ist ihm zu viel! Und dabei ist die "Audienz beim König" durchaus nicht nur ein Opfer (das ist es manchmal zunächst auch, wenn man sich von anderen Dingen losreißen muß!), sondern das Schönste, was man sich denken kann!

## 7. Lektion : Heilung - Gottes Wunder erleben

Heilen war ein wichtiger Bestandteil des Dienstes Jesu. Als Jesus seine 12 Jünger und später die siebenzig (oder zweiundsiebzig) aussandte, gab er ihnen Vollmacht zu heilen. Sie sollten nicht nur die Botschaft vom Reich Gottes predigen, sondern dieses Reich auch durch Heilungen sichtbar machen (vgl. Lukas 9,1-2 und 10,9). Jesus sagte zu seinen Jüngern:



**"Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch!"** (Johannes 20,21)  
und **"Die Zeichen, die denen folgen werden, die da glauben, sind die: in meinem Namen werden sie böse Geister austreiben... auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden."** (Markus 16,17-18).

Dieser Dienst ist nirgends in der Bibel aufgehoben oder widerrufen worden. Leider hat die Kirche an dieser Stelle in vielfacher Weise versagt: Die evangelische Kirche hat sich viel mehr auf das "Tragen des Kreuzes" in ihrer Verkündigung verlegt, ohne zu differenzieren, dass Kreuz und Trübsal im Neuen Testament immer Leiden meint, das durch Verfolgung und Anfechtung wegen des Glaubens an Jesus kommt. Jesus hat zu keinem Kranken gesagt: "Deine Krankheit ist dein Kreuz, das du um meinetwillen tragen musst!" Vielmehr heißt es wiederholt: **"...sie brachten zu ihm alle Kranken... und er machte sie gesund"** (Matthäus 4,24). Dass Krankheit und Schmerzen für eine bestimmte Zeit auch einen Sinn haben, soll damit nicht bestritten werden. Aber das Normale ist, dass Jesus sie wieder wegnimmt- bis er uns selbst wegnimmt von dieser Erde...Heilung ist Liebe Gottes in Aktion. Sie kommt aus der Liebe des Vaters, nicht aus irgendwelchen Gebetsformeln oder wirkmächtigen Händen, Gegenständen oder dergleichen. Wenn Kranke mit Öl gesalbt oder mit Handauflegung gesegnet werden, bleibt immer Jesus allein der Handelnde - der dienende Mensch hat die Verantwortung, auf Jesus zu hören und die Impulse des Heiligen Geistes gehorsam umzusetzen. In der Bibel gibt es dabei sehr eigenartig anmutende Beispiele: Einem Blindgeborenen hat Jesus einen Brei aus Speichel und Lehm auf die Augen gestrichen, einem Tauben die Finger in die Ohren gelegt und die Zunge ebenfalls mit Speichel berührt. Andere hat Jesus nur durch sein Wort oder durch Handauflegen geheilt. Es geht nicht um unseren Geschmack, sondern um den Willen Gottes, was Jesus jetzt mit dem Betenden und dem zu Heilenden vor hat. Wir sollen keine Methoden erlernen und anwenden, aber Jesus will auch heute noch unsere Gebete beantworten und unseren Gehorsam ehren.

Jesus liebt die Kranken. Er hat sie nicht nur wie ein Arzt gesund gemacht - der Mediziner darf sich von der Not nicht zu sehr berühren lassen, sondern muss beobachten und angemessen reagieren. Jesus dagegen hat "unsere Schwachheit auf sich genommen und unsere Krankheit hat er getragen" (Matthäus 8,17). Er ließ sich alle Not mitten durch sein Herz gehen. Alle Krankheit und alle unsere Schuld hat Jesus am Kreuz getragen. Deshalb ist Seine Kraft zu heilen so verblüffend für alle Zuschauer.

Jesus aber wollte nur das tun, was Er den Vater tun sah! Er wollte den Vater verherrlichen, nicht sich selbst. Bei jedem Gebet um Heilung sollten also der Glaube der Betenden, die Verherrlichung Gottes (nicht unsere eigene!) und die Liebe zu dem Kranken im Vordergrund stehen. So können wir am leichtesten auf die Stimme des großen Hirten hören.

Natürlich bleiben zu dem großen Thema „Heilung“ noch viele Fragen...

Viele Antworten und Praxishilfen finden sich in:

Pfeile der Liebe Nr. 24: „Gesundheit. Hilfen aus Bibel und Wissenschaft“

## 8. Lektion: Danken- Ein Weg, der immer hilft und immer richtig ist



**...und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.** Eph 5,20 - Eine erstaunliche Aufforderung! Nicht nur trotz allem, sondern für alles danken! Auch für Probleme, Not und Leid! Es ist ein Weg zu außergewöhnlichem Segen und zu großer innerer Kraft! Wir gehen ihn, weil wir etwas wissen: **Wir wissen aber, daß denen, die**

**Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen . . .** Röm 8,28

„Wenn dir jemand den kürzesten Weg zu allem Glück und zu aller Vollkommenheit sagen könnte, dann müßte er dich bitten, daß du dich an folgende Lebensregel hältst: Danke und preise Gott für alles, was dir begegnet. Denn es ist gewiß, daß jede Trübsal, die dir widerfährt - wenn du Gott dafür dankst und ihn lobst - in Segen verwandelt wird.“ William Law, englischer Geistlicher des 18. Jahrhunderts

Natürlich sollen wir auch für alles Schöne reichlich DANKE sagen und uns daran freuen!

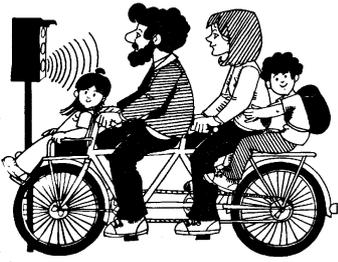
„Man soll Gott in dem finden und lieben, was er uns gerade gibt; wenn es Gott gefällt, uns überwältigendes irdisches Glück genießen zu lassen, dann soll man nicht frömmer sein als Gott und dieses Glück durch übermütige

Gedanken und Herausforderungen wurmstichig werden lassen. Gott wird es dem, der ihn in seinem irdischen Glück findet und ihm dankt, schon nicht an Stunden fehlen lassen, in denen er daran erinnert wird, daß das Irdische nur etwas Vorläufiges ist und daß es gut ist, sein Herz an die Ewigkeit zu gewöhnen“.

DIETRICH BONHOEFFER



## 9. Lektion: Familie - Gesunde Zelle des Lebens



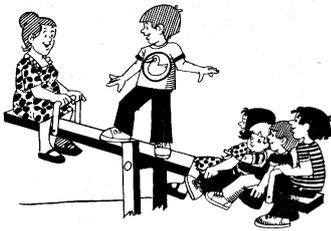
Jeder Organismus besteht aus einzelnen Zellen, die dasselbe Erbgut enthalten, aber äußerlich verschieden sein können und auch unterschiedliche Funktionen ausüben. Für das Ganze ist es wichtig, dass die einzelnen Zellen gesund sind. Kranke Zellen schwächen die Leistungsfähigkeit oder können – als Krebszellen z. B. – zu einer tödlichen Bedrohung werden.

Die kleinste Zelle der Gemeinde ist die gibt es natürliche und geistliche Familien, Glauben lebt, dann ist sie sowohl eine Zelle. Wenn sich reifere Christen um entstehen ähnliche Strukturen wie im „geistliche Familie“ nennen. Man kann solchen Familie leben.



Familie. In der Gemeinde Jesu d. h. wenn eine ganze Familie im natürliche als auch eine geistliche Anfänger im Glauben kümmern, Natürlichen – das möchte ich eine also auch als Single in einer

Die Bibel spricht sogar davon, dass die Unfruchtbare, die nie geboren hat, mehr Kinder hat als die einen Mann hat (Jesaja 54, 1). Gerade ledige Christen können im Engagement für Anfänger viel Segensreiches tun und haben oft mehr Freiraum als Verheiratete mit Kindern.



Sowohl im Geistlichen wie im Natürlichen sollen die „Zellen“ gesund sein. Wir brauchen ein gutes Gleichgewicht von Nähe und Distanz, von Freiheit und Verbindlichkeit! Wie so vieles in der Gegenwart kranken gerade auch Familien an mangelndem Austausch, an Zeit, die man zusammen verbringt, und an

Gesprächen, in denen man in sein Innerstes sehen lässt. Gemeinsames Träumen ist ebenso wichtig wie Lachen und Spiel. Wenn wir Tränen miteinander teilen wollen, müssen wir auch Anteil am Normalen nehmen. Wer nie sein Herz einfach ausschütten durfte, unsortiert und voller Gefühle, wird nur schwer echten Trost finden und geistlichen Zuspruch annehmen können. Dies bedeutet nicht, dass ein Pfarrer mit allen Gemeindegliedern „Elfer raus“ spielen muss, wenn diese aus der Predigt geistlichen Nutzen ziehen sollen. Aber wir brauchen Orte für solches Miteinander, innige Gemeinschaft in Freud und Leid. Normalerweise sollte die Familie dieses leisten und so die Basis für geistliches Aufnehmen und Wachsen in Gottesdiensten und Großveranstaltungen bilden. Leider sind immer weniger Familien fähig, diesen Austausch zu ermöglichen. Die Gemeinden müssen also geistlichen „Ersatz“ stellen und in verbindlichen Zellgruppen den Raum geben, der für eine gesunde Entfaltung Alleinstehender nötig ist.

Wenn wir bereit sind, unsere Zeit und unser Leben mit anderen zu teilen und Gemeinschaftskiller wie Fernsehen, Computer oder Handys zurückzufahren (einschließlich gewisser kostspieliger Hobbies), werden wir erfahren, dass ein Miteinander reicher macht als der tollste Kick, den man alleine erlebt. Jeder Mensch, der sich einbringt und auch von anderen empfängt, bereichert die Gruppe, ganz gleich, was er an Bildung, Alter und Erfahrung mitbringt. Wir brauchen bewussten und vor allem freiwilligen Verzicht auf diese egoistische Art von „individueller Entfaltung“, die heute in Mode ist. Dafür bekommen wir eine unendlich reichere Wahrnehmung unserer Umgebung und von uns selbst, denn in jedem anderen erkenne ich auch einen Teil von mir selbst wieder, den ich nur durch diesen Menschen sehen und erleben kann.



Miteinander wächst auch die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus. Er ist so groß, dass er nur von der ganzen Kirche – in allen Konfessionen und durch alle Zeiten – erkannt werden kann. Zudem werden wir in Ewigkeit nicht fertig werden, Ihn kennenzulernen. Wer für den Bruder oder die Schwester keine Zeit hat, der liebt auch Gott nicht: **Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?** 1. Brief des Johannes 4, 20. Die Bibel meint mit „Hass“ nicht nur feindselige Gefühle, sondern auch gleichgültiges Verhalten. Wer Liebe verweigert, der hasst – ob ihm das bewusst ist oder nicht. Sicher können wir uns nicht um alle in gleicher Intensität kümmern. Gerade deshalb ist es wichtig, dass alle in verbindlichen Zellgruppen oder geistlichen Familien eingebunden sind, Glaube und Alltag miteinander austauschen und einander im Glauben weiterhelfen.

## 10. Lektion : Wohnort, Schule, Beruf - Leben in „Nazareth“



Vom zwölf Jahre alten Jesus lesen wir in Lukas 2,51: **„Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan.“** Bis er etwa 30 Jahre alt war, wohnte er- der Sohn Gottes! - in diesem winzigen Kaff Nazareth. Er arbeitete dort als Zimmermann.

Also nichts mit Weltenbummlertour! Nichts mit steiler Karriere an der Uni oder in der Politik!

Charles de Foucault (1858-1916) sagte: „Mein Gott, Du hast nur drei Jahre daran gewandt, die Welt über die Wahrheit zu belehren, Deine Kirche zu gründen, Apostel auszubilden; doch hieltest du dreißig Jahre nicht zu lange, um den Menschen das Beispiel der Demut, der Erniedrigung, des verborgenen Lebens zu predigen.“

Wenn wir Jünger Jesu sein wollen, müssen wir auch zu unserem Nazareth „ja“ sagen: zu unserem Wohnort, zu unserem Beruf oder zu unserer Schule. Natürlich kann es sein, dass wir Professor oder Bundeskanzler werden. Natürlich kann er uns als Missionar nach Ostasien oder ins südliche Afrika schicken. Wenn Gott Neues mit uns vorhat, wird er es uns zeigen. Zunächst aber heißt es, in „Nazareth“ geformt zu werden:

Geduld zu lernen...

Treue und Zuverlässigkeit zu trainieren..

Dankbar zu sein für die kleinen Dinge...

### Noch einige Gedanken zu unserem Berufsleben:

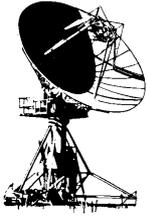
Es gehört zum Menschsein dazu, dass wir geschaffen sind, um etwas zu schaffen. *„Und Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“* (1. Mo. 2,15 ) Schöpferisch tätig zu sein, ist etwas sehr Schönes. Im Grunde haben die schon recht, die von einem Recht auf Arbeit sprechen. Es ist ein Grundbedürfnis des Menschen, etwas tun zu wollen.

Durch den Sündenfall hat sich aber auch ein Schatten auf unsere Arbeit gelegt. Wenige Verse nach dem Paradies und nach der positiven Würdigung der Arbeit heißt es (1. Mo.3) *„Und zum Manne sprach Gott: Weil du gehorcht hast der Stimme des Weibes und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach, du sollst nicht davon essen: Verflucht sei der Acker um deinetwillen. Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist.“*

In diesem Spannungsverhältnis zwischen Freude und Last steht unser Berufsleben. Gerade in Beruf und Schule gibt es immer wieder Probleme. Sieben solcher Problemfelder wollen wir kurz beleuchten... Aber vor den Problemen wollen wir dankbar sein, dass wir etwas tun dürfen!

- Wir sollten uns jeden Tag wieder neu unter den Schutz des Blutes Jesu stellen. Und wir sollten die Möglichkeit immer wieder nutzen, uns mit den Engeln Gottes auf unsere Wege zu begeben. Gottes Engel sind ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil ererben sollen. (Hebr. 1,14).
- Und dann sollten wir gerade auch Zeiten des Weges und der Fahrt zum Gebet nutzen. Das sind oft gute Zeiten, in denen wir mit dem Herrn verbunden sein können.
- Beruf wird immer ein Stück mit Härte zu tun haben, aber wir dürfen damit positiver umgehen. Wir dürfen wissen, dass Gottes Wort auch an dieser Stelle stimmt, wenn es sagt: *„Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.“* Es ist manchmal wirklich ein Schleifprozess- und es tut weh. Aber nur Edelsteine werden geschliffen! Deshalb dürfen wir Gott auch für die schweren Dinge danken und brauchen so nicht bitter zu werden. Wenn uns jemand verletzt, dürfen wir ihm wieder verzeihen und beherzigen, was die Schrift sagt: *„Vergeltet nicht Böses mit Bösem. Die Rache ist mein, spricht der Herr.“*
- Wer den Feiertag heiligt, wird dort wirklich neu auftanken können und im Alltag mehr und besser seine Arbeit schaffen. Und wir sollten uns jeden Tag Zeit nehmen zum Gebet und für die Heilige Schrift. Luther hat einmal gesagt: „Heute habe ich besonders viel zu tun, deshalb muss ich besonders viel beten.“
- Das Hauptproblem bei der Arbeitslosigkeit scheint nicht zu sein der geringere Verdienst, sondern das Gefühl unnütz zu sein, nicht mehr gebraucht zu werden- und die Vereinsamung. Deshalb ist es wohl das Beste, was wir tun können, in einer Gemeinde Freunde zu haben und Aufgaben, die uns ausfüllen. Wenn dann so eine Zeit der Arbeitslosigkeit kommt, bricht für uns die Welt nicht zusammen.
- In der Schule ist das Spicken und in den Betrieben z.B. das Mogeln mit Angeboten und Nachtragsangeboten verbreitet. Aber Lüge bleibt Lüge; Betrug bleibt Betrug! Und Gottes Wort hat sich nie geändert *„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“* Lasst uns im Vertrauen auf Gott den ehrlichen Weg wagen! An Seinem Segen ist alles gelegen! Und wo wir auf krumme Wege gekommen sind, lasst uns Buße tun und Gott um Vergebung bitten!
- Auch „niedrige“ und eintönige Arbeit dürfen wir zur Ehre unseres Herrn tun. *„Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen.“* Gerade solche Arbeiten bringen uns mit Jesus von Nazareth zusammen. Wir reifen charakterlich gerade in Aufgaben, die unseren Willen fordern.
- Es gibt viele Möglichkeiten, gerade im Berufsleben, Menschen mit Jesus bekanntzumachen!
- Zu den Berufen „Hausfrau und Mutter“ und „Großvater“ oder „Großmutter“ möchte ich ausdrücklich sagen, dass diese Berufe außerordentlich wichtig und wertvoll sind!

# 11. Lektion: Führung - Hören und gehorchen lernen



Als die Mondfähren des amerikanischen Apollo-Programms zur Erde zurückflogen, mussten sie aus 400 000 km Entfernung einen unsichtbaren Korridor treffen, der nur 3 km hoch und 15 km breit war. Wären sie zu flach in die Erdatmosphäre eingetaucht, hätte die Luft sie wie ein Ball abgestoßen und in die Tiefen des Weltalls befördert – bei zu steilem Eintritt wäre die Raumkapsel verglüht. Auch für uns Christen ist es wichtig, auf dem „Funkleitstrahl“ Gottes zu bleiben, damit wir am Ziel ankommen.

Wie lernen wir zu hören?



Jesus sagt: „**Meine Schafe hören meine Stimme.**“ (Johannes 10,27) Es ist keine Frage, ob Gott mit uns redet, so wenig wie es eine Frage ist, ob die Bodenstation Kontakt mit der Raumkapsel sucht. Jesus will uns ständig etwas mitteilen!

Wo liegen unsere Schwierigkeiten, Gott zu hören?

## 1. Unsere Sünden trennen uns von Gott

Wenn wir Dinge tun, die Gott nicht gefallen, im Ungehorsam leben, schiebt sich eine Mauer zwischen Ihn und uns! Nur durch Umkehr und Empfangen der Vergebung wird diese Trennung wieder niedergedrückt.

## 2. Falsche Zeit

Manchmal wollen wir von Gott eine Antwort auf Fragen, die für uns noch gar nicht dran sind. Gerade junge Christen erwarten vom Vater im Himmel gleich eine Stange von Anweisungen, aber der Vater will ihnen vor allem und sehr intensiv sagen, dass er sie einfach liebt, unabhängig von ihrer Leistung! Andere dagegen wollen nur gehätschelt werden, aber Gott will sie herauslocken und auf die geistlichen Beine stellen. Vielleicht will Gott mich tatsächlich in Afrika einsetzen, aber zuerst soll ich mich um den Prügelknaben in meiner Schulklasse kümmern...

## 3. Verweigerter Gehorsam

Gott wird mich immer wieder an den Punkt zurückführen, an dem ich „ausgestiegen“ bin. Ich kann nie meinen Eigenwillen mit Gottes Willen mischen – z. B. einen ungläubigen Partner suchen und heiraten und dann in meine ursprüngliche Bestimmung hineingehen, die mein Ehepartner nie teilen wird! Auch wenn Gott will, dass ich mich bei einem Menschen konkret entschuldige, wird Er immer wieder nachfragen, ob ich Seinem Impuls nicht folgen will!

## 4. Falsche Erwartungen

Gott spricht zuerst durch Sein Wort und durch unser Gewissen. Was seine Gebote festlegen, muss ich nicht für mich hinterfragen! Gott will nie, dass ich stehle, lüge, die Ehe breche oder töte, aus welchem Grund auch immer! Gott will, dass ich Autoritäten ehre und ihnen gehorche – ich muss nicht immer alles besser wissen. Normalerweise redet der Heilige Geist im Rahmen dessen, was die Bibel sagt, durch konkrete Gedanken und Impulse. Ich darf damit rechnen, ihn zu „hören“. Sollte allerdings der innere Friede beim Ausführen des „Impulses“ verschwinden, war es sehr wahrscheinlich nicht Gottes Geist, sondern eine andere Quelle, die uns in etwas hineindrängen wollte.

Gott wird keinen Engel schicken, um mir zu sagen, dass ich morgens aufstehen oder in meiner Bibel lesen soll! Selbstverständliche Dinge oder vernünftige Entscheidungen brauche ich nicht hinterfragen, es sei denn, der Heilige Geist stört meinen Tagesablauf und will einen besonderen Schritt von mir.

Ganz allgemein gilt die Regel von „Versuch und Irrtum“ auch im Hören auf Gott. Ich kann nur lernen, Gottes Stimme und die Impulse des Heiligen Geistes von meinen eigenen Vorstellungen zu unterscheiden, wenn ich betend darauf reagiere. Meine Einbildung kann sicherlich Eingebungen vortäuschen, auch der Teufel kann versuchen, mich in fromme Aktivitäten zu treiben oder in scheinbar frommer Untätigkeit festzuhalten. Im letzteren Fall sagen die Gefangenen: Das muss mir der HERR erst selbst klar machen! – So widersetzen sie sich den Bitten einer Leiterschaft, sich praktisch oder im Gebet mit einzubringen, oder sie machen deutlich, dass sie nicht die „Gabe des Putzens“ o. ä. haben...

Andere hingegen sind schlicht gestresst und überlastet, halsen sich immer mehr an geistlichen Aktivitäten auf, versuchen aus eigener Kraft geistlicher und heiliger zu werden. So ehrenwert das angestrebte Ziel auch erscheinen mag, der Weg dorthin ist falsch! Jesus will uns durch seinen Geist selbst umgestalten, so dass wir aus Liebe zu ihm beten, Bibel lesen und Gemeinschaft mit Christen suchen und auch gerne Opfer bringen, um unseren Dank auszudrücken.

Manchmal erleben wir wunderbare Bestätigungen, wenn wir der leisen Stimme des Heiligen Geistes in unseren Gedanken gehorchen! Wir merken, wie Gott Menschen und Umstände vorbereitet hat und wie uns die Frucht Seines Wirkens einfach in die Hände fällt: Ein Mann wartet schon darauf, auf den Glauben angesprochen zu werden und möchte unsere praktische Hilfe, um Jesus als Herrn anzunehmen! – Doch auch ohne solche sichtbaren Erfolge lohnt es sich, ganz praktisch zu gehorchen. Wenn wir Gottes Wort säen, wird es nicht leer zurückkommen, auch wenn wir selbst noch keine Auswirkung erkennen können. Was in Liebe getan wird, bringt Frucht für die Ewigkeit. So geben wir Jesus an andere weiter. Gott selbst hilft uns, zur entscheidenden Zeit den richtigen Kurs zu wählen, wenn wir nur korrigierbar bleiben.

## 12. Lektion : Menschenfischer- Raus auf den See!



**„Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.“**

Lukas 5,1 -11

In vielen Kirchen sitzen die Gottesdienstbesucher im sog. „Kirchenschiff“. - Die Kirche (und jetzt meinen ich die Menschen damit) ist ein Schiff, das durch die Zeit hindurch zur Ewigkeit unterwegs ist. Manche meinen, sie sei eine Art Vergnügungsdampfer, aber die Kirche ist ein Fischerboot! Unsere eigentliche Aufgabe ist es, Menschen für Jesus zu erreichen, ihnen die Botschaft von der einzig möglichen Rettung zu sagen.

Dabei will uns der Teufel 2 große Lügen einreden: „Die Menschen wollen sowieso von Jesus nichts wissen!“ Und: „Für dich ist das zu schwer. Dafür gibt es Experten, die dafür ausgebildet sind, Pfarrer, Evangelisten...“

Die Wahrheit aber ist:

### Gerettetsein schafft Rettersinn

Stellt euch vor, ein Verdurstender findet in der Wüste Wasser. Er wird gar nicht anders können, als seinen Gefährten das mitzuteilen: „ Ich habe Wasser gefunden, kommt und trinkt. Ihr könnt gerettet werden.“ Einige werden dies für eine Fata Morgana halten und ihn auslachen. Aber andere werden hingehen und trinken.- Die Rettung, die wir zu verkündigen haben, ist noch wichtiger als die Rettung vor dem leiblichen Tod! Es geht um die Ewigkeit! Es geht um Himmel und Hölle! Und deshalb ist Menschenfischer-sein so wichtig!

»Es genügt nicht, dass Du heimkommst, sondern du musst auch deinen Bruder mitbringen.« Hermann Bezzel

### Es geht wirklich- auch bei Dir!

Ein Bruder aus Malta erzählte uns eine kleine Beispielgeschichte: Es war einmal ein Fischerdorf, in dem seit vielen Jahren kein Fisch mehr gefangen wurde. Man erinnerte sich nur daran, dass frühere Generationen wirklich einmal Fische fingen. Und man meinte, es wäre doch gut, wenn das wieder möglich wäre. Man begann, sich mit „Fischologie“ zu beschäftigen. Man schrieb Bücher über „Fischologie“. Nach einiger Zeit gab es sogar „Doktoren der Fischologie“. Aber keiner dachte dran, wirklich in den Kahn zu steigen...Bis eines Morgens ein junger Mann draußen vom Meer zurückkehrte- mit einem Boot voller Fische! Alle staunten und waren völlig überrascht, dass es wirklich geht...So ist das mitunter auch mit dem Menschenfischen: Lernen ist gut und wichtig, aber nur die Praxis bringt den Erfolg.

### Es geht nur mit dem Geist Gottes

„Ihr werdet aber die Kraft des heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein.“ (Apg 1,8)

Ohne den Heiligen Geist wird es wirklich ein erfolgloses Abstrampeln sein. Wenn wir dem Heiligen Geist alles zutrauen, dann werden wir auch vor Irrwegen bewahrt bleiben. Er wird uns kühn und behutsam zugleich machen. Behutsam: wir werden nicht versuchen, Menschen zu manipulieren, sie zu überreden, zu übertölpeln. Wir werden die Geduld haben, die jeder braucht, um sich zu entscheiden. (Befragungen haben ergeben, dass die meisten Leute das Evangelium ungefähr 5 mal hören mussten, bevor sie sich entscheiden konnten.) Wir werden aber auch direkt genug sein, Himmel und Hölle klar benennen und die Leute vor des Teufels liebstem Möbelstück, der langen Bank, warnen. Eine Legende erzählt dazu: „Der Oberteufel fragte: Wen soll ich auf die Erde schicken, um die Menschen zu verführen? Da meldeten sich 3 Teufel. Der erste sagte: Sende mich, ich will den Menschen auf der Erde erzählen, es gibt keinen Gott und keinen Teufel. Das werden viele glauben. Der zweite sagte: Sende mich, ich werde den Menschen sagen, es gibt keinen Himmel und keine Hölle, mit dem Tod ist alles aus. Das werden auch viele glauben. Der dritte sagte: Sende mich, ich will den Menschen erzählen, dass es Gott und den Teufel gibt, dass es Himmel und Hölle gibt und dass mit dem Tod nicht alles aus ist, aber morgen ist auch noch Zeit, sich für Jesus zu entscheiden. Da schickte der Oberteufel die drei auf die Erde und sagte: Geht an die Arbeit. Ihr werdet alle viel Erfolg haben.“ Diesen Erfolg wollen wir zunichte machen!

### Es geht mit konkretem Gebet

Wir müssen für die Menschen konkret beten, dass sie offen werden, dass Vorurteile abgebaut werden, dass sie empfänglich werden für die Rettungsbotschaft. Es gibt Leute, die beten: „Herr, schenke, dass unser ganzes Land sich bekehrt“, aber sie haben nicht den Glaubensmut für einen ganz konkret zu beten, dass er in diesem Jahr zu Jesus findet. Es wäre besser, so anzufangen: für einige konkret zu beten und darum zu kämpfen, dass sie Jesus kennenlernen!

### Es geht mit deinen Gaben

Es gibt Leute, die haben direkt die Gabe der Evangelisation. Das ist es, was sie am besten bringen: andere mit Jesus bekanntzumachen. Man schätzt, dass ungefähr 10 % aller Christen diese Gabe besitzen. Aber die übrigen 90 % haben auch ihre speziellen Gaben, die sie in den Dienst der Evangelisation stellen können. Wer z.B. die Gabe der Gastfreundschaft hat, der kann dadurch sehr gut Menschen ins Reich Gottes hinein bewirten. Die Gäste spüren einfach die Art Jesu- und werden dadurch empfänglich. Dann gibt man ihnen vielleicht noch eine

gute Schrift mit, und sie bekehren sich schon beim Lesen. Man muss es sich wirklich nicht abkrampfen, an einer Stelle Jesus dienen zu wollen, wo man merkt, so läuft es bei mir nicht.

### Es geht mit guten Beziehungen

Evangelisieren durch Bekanntheit und persönliche Nähe ist besonders effektiv. Gott kann natürlich auch andere Mittel nutzen und ganz überraschend handeln. Unter dem Stamm der Mong in Nordvietnam haben sich z.B. in der letzten Zeit ungefähr 100.000 Leute bekehrt, ohne dass ein Missionar dort war! Einfach durchs Radio! Niemand hat davon erfahren, auch der Radiosender nicht. Normalerweise schreiben einige Leute an die christlichen Radiosender, wenn sie sich bekehrt haben und Weiterführung brauchen. Aber von den Mong schrieb niemand an den Sender in Manila. Warum? Die Mong sind Analphabeten. Erst durch einen Zeitungsartikel in der kommunistischen Presse von Vietnam wurde der Radiosender darauf aufmerksam, dass viele unter den Mong offenbar Christen geworden waren. Das beklagte nämlich die kommunistische Zeitung Vietnams. Und dann haben Missionare die Mong besucht und erfahren, dass eine Massenbekehrung stattgefunden hatte- nur durchs Radio!

Aber das ist einfach die Größe Gottes, das schließt das andere nicht aus, dass die wirksamste Evangelisationsmethode persönliche Nähe, die Beziehungen sind. Man hat viele Leute gefragt, wie sie Jesus kennengelernt haben. Ergebnis: 0,5 % durch Rundfunk und Fernsehen, 8 % durch eine persönliche Notlage, ca. 20 % durch den Pastor und 76 % durch Freunde und Verwandte! Das Entscheidende geschieht häufig durch persönliche Nähe, durch Freunde und Verwandte. Und deshalb sind unsere Arbeitsstellen und unser Freundeskreis das ideale Missionsfeld. Wir sollten deshalb auch Menschen, die neu zum Glauben an Jesus gekommen sind, ermutigen, sehr schnell wieder andere auf Jesus ansprechen. Der Vorteil der Neubekehrten ist: sie sprechen noch eine „normale“ unfromme Sprache und haben noch viele Beziehungen zu Nichtchristen. Das ist leider bei manchen Christen nicht mehr der Fall. Sie haben oft nur noch Beziehungen innerhalb der Gemeinde. (Natürlich sollten wir Beziehungen innerhalb der Gemeinde pflegen, aber darüber nicht die vergessen, die unsere Nähe draußen brauchen!)

### Es geht, wenn wir die Leute mit ihren Fragen, Sorgen und Bedürfnissen ernst nehmen

Menschen liegen schwitzend am Strand in der Sonne. Da kommt jemand und will dort dicke Pelzmäntel verkaufen...Er wird sicher kein gutes Geschäft machen. Wenn er mit Eis käme, wäre das anders. Das Evangelium ist völlig ohne Konkurrenz. Es ist nicht eines der vielen Angebote auf dem Markt der Möglichkeiten! Es muß aber auch so verkündigt werden, dass es ankommt. Wenn jemand überlastet ist und sich vor Aufgaben kaum noch retten kann, werden wir ihn kaum damit gewinnen können, dass wir ihm viele schöne Aufgaben in der Gemeinde versprechen. Aber wenn wir die Leute dort abholen, wo ihre wirklichen Bedürfnisse sind, dann ist die Wahrscheinlichkeit viel größer, dass der „Fisch“ anbeißt:

Leute, die unter ihrer Einsamkeit leiden, dürfen Gemeinschaft finden...

Kranke will Jesus heilen...

die unter der Sinnlosigkeit leiden, können Aufgaben finden, die sie total ausfüllen...

wer Wahrheit sucht, kann Antworten bekommen

wer unter seiner Schuld leidet, erhält Vergebung...

wer unter Bindungen und emotionalen Problemen leidet (Alkohol z.B.), kann durch Jesus frei werden.

Der überlasteten Mutter anzubieten, ihr öfter mal im Haushalt zu helfen, kann „Evangelium“ für sie sein und sie für das rettende Evangelium öffnen.

Wir sollten den Wurm an die Angel hängen, der dem Fisch wirklich schmeckt. Manche Christen hängen nur die Würmer an die Angel, die ihnen selber schmecken...Auch im Musikstil usw. müssen wir uns auf die Leute einstellen, die wir gewinnen wollen.

### Es geht mit praktischen Angeboten, Jesus wirklich aufzunehmen

Häufig wird es in der Kirche so gemacht, dass man den „Koffer“ mit den Dingen, die man verkaufen will, vorzeigt. Aber man sagt dem anderen nicht, wie er es bekommen kann. Kurz bevor er sein Portemannie zückt, geht der Koffer wieder zu. Die Leute müssen erfahren: Du kannst jetzt Jesus aufnehmen; wir können jetzt miteinander beten. Wir dürfen es den Menschen nicht vorenthalten, dass sie dieses wunderbare Geschenk praktisch erwerben können...und alle falsche Scheu und Ängstlichkeit überwinden. Einer Hebamme wird es ähnlich gehen: Bei der ersten Geburt wird sie schon etwas zittern; mit der Zeit aber wird sie ruhiger. So auch die „geistliche Hebamme“!

### Es läuft nur dann wirklich richtig, wenn die Fische vom Netz auch ins Boot gelangen

Ein große Not unserer Tage ist, dass so viele Fische wieder durch die Maschen schlüpfen und nicht vom Netz ins Boot kommen. Viele Neubekehrte kommen nicht zu einer verbindlichen Nachfolge innerhalb einer Gemeinde. Befragungen ergaben: bei unterschiedlichen Evangelisationen waren es nur zwischen 3 % und 15% der Bekehrten, die einen festen Gemeindeanschluss gefunden haben. Ein wesentlicher Faktor sind auch hier persönliche Freundschaften und überschaubare, persönliche Gruppen. Je mehr einer dies in einer Gemeinde findet, desto sicherer wird er bleiben.

Näheres zum Menschenfischen siehe: Pfeile der Liebe Nr. 3: „Erfüllt vom Heiligen Geist/ Seine Zeugen sein“

## 13. Lektion : Dem Bösen widerstehen- Kämpfen lernen

Epheser 6, 10-20



Manche Christen stellen sich die Nachfolge Jesu wie eine Kreuzfahrt auf einem Luxusliner vor: Mit täglichen Feiern, Schwimmbad und großartigen Buffets. Sie sind dann total verwirrt, wenn das Schiff so merkwürdig grau angestrichen ist und überall bedrohliche Rohre und Raketen zu sehen sind. Jesus rekrutiert uns für ein „Kriegsschiff“, und wir können es uns nicht aussuchen, welche Art von Christsein uns angenehmer wäre! Spätestens wenn der Kampf beginnt, erkennt man, wozu die Kanonen und Abwehrsysteme gut sind, und wie wichtig es ist, sie bedienen zu können.- Die Bibel vergleicht unsere Lage mit einer Kriegssituation. Die Worte „Kampf“ und „kämpfen“ kommen über 450 Mal in ihr vor, z. B. „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens!“ (1. Timotheus 6,12). Paulus spricht von der geistlichen Rüstung, die ein Christ anlegen soll, damit er Widerstand leisten und das Feld behalten kann – also siegreich gegen die finsternen Mächte bleiben kann. Es lohnt sich, die einzelnen Teile dieser Ausrüstung anzusehen:

### 1. Der Gürtel der Wahrheit

Knöpfe oder Reißverschlüsse waren noch lange nicht erfunden, und so hielt der Gürtel damals alles zusammen! Er war sicher nicht der stärkste Teil, aber ohne ihn ging gar nichts. So ist die Wahrheit auch in der Nachfolge Jesu die absolute

Grundlage für alles Weitere. Der Teufel ist nach Jesu Worten der Vater der Lüge, und deshalb müssen wir sie völlig ablegen! Auch wenn es unbequem ist oder Nachteile bringt, dürfen wir uns nicht auf sie einlassen. Sie untergräbt Vertrauen und zerstört allmählich Beziehungen. Wahrheit ist nicht nur das, was ich weiß oder ehrlich meine. Jesus sagt: „Ich bin... die Wahrheit...“ Von Gottes Wort wird dasselbe gesagt. „Ich finde dein Äußeres unmöglich!“ mag zwar ehrlich sein, ist aber nicht die **Wahrheit**. Diese geht tiefer und wurzelt in der Liebe. Ich rede nicht der Scheinheiligkeit das Wort. Man muss nicht Komplimente machen für Dinge, die man abstoßend findet. Aber vor allem anderen ist mein Gegenüber ein Mensch, für den der Vater im Himmel seinen Sohn hat sterben lassen! Er hat einen Plan für dieses Leben und sieht schon in die Zukunft, was der Heilige Geist aus diesem Leben machen wird. Vielleicht muss ich in Liebe Dinge ansprechen, die Gott nicht gefallen, aber Jesus will vergeben und verändern, nicht verurteilen und festschreiben. Dasselbe gilt für Aussagen und Urteile, die ich über mein eigenes Leben fälle: Nicht meine Gefühle oder Erfahrungen sind der Maßstab, sondern Gottes Verheißungen und Seine Kraft! „Alle Dinge sind möglich für den, der glaubt“, (Markus 9, 23) sagt uns Jesus Christus, die Wahrheit in Person.

### 2. Der Panzer der Gerechtigkeit

Das gleiche gilt für den Brustpanzer: Nicht meine Gerechtigkeit, sondern was Jesus am Kreuz auf Golgatha erworben hat, schützt mich vor den Attacken des Anklägers. Ein weiterer Titel unseres Gegners ist: der Verkläger. Wer selbstgerecht diesem Angriff entgegengehen will, ist verloren! Eine Strategie des Teufels ist, uns einzureden, wir wären nicht so sündig oder unser Ungehorsam wäre nicht so schlimm! Wenn wir uns dabei noch mit anderen vergleichen, sind wir in einer tödlichen Falle gefangen. Wir verurteilen andere, obwohl wir selbst Vergebung brauchen! Wenn wir noch Hass und Rachegefühle oder Bitterkeit im Herzen dulden, muss uns der Vater im Himmel verdammen: „Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.“ (Matthäus 6,15) Umgekehrt gilt: Wenn ich vergebe, wird mir auch vergeben (6,14). Wenn ich meine Sünden bekenne, ist Jesus treu und gerecht, dass er meine Sünden vergibt und mich von aller Untugend reinigt (1. Johannes 1,9). Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt. (Römer 8,33-34). Keine Anklage kann diesen Panzer durchdringen!

### 3. Die Stiefel der Bereitschaft, das Evangelium des Friedens auszubreiten

Glaube, der nicht zu Schritten des Gehorsams führt, ist Selbstbetrug. Damit ist der „Panzer“ der geschenkten Gerechtigkeit nicht wieder abgelegt. Wir können uns auch als Christen niemals den Himmel verdienen. Aber die Kraft des Heiligen Geistes verändert unser Leben. Gott macht uns neu und gibt uns die Willenskraft, dies auszuleben. Umgekehrt gilt: Wir müssen diese Veränderung auch wollen. Jesus wird uns nie aus dem Sessel heben und zu unserem Einsatzort tragen, unseren Arm bewegen oder die Geldbörse öffnen. Vielleicht brauchen wir Seine Hilfe, weil wir so an Geld gebunden sind, aber trotzdem respektiert der Heilige Geist immer unseren Willen. Jesus will mir auch die rechten Worte geben, wenn es gilt, ihn zu bezeugen. Meinen Mund muss ich aber selbst öffnen.

### 4. Der Schild des Glaubens

Wir brauchen keinen großen Glauben, sondern Glauben an einen großen Gott! Das Vertrauen auf unseren Vater, dem niemand gleicht im Himmel und auf Erden, der Wort hält und uns nie enttäuscht, wehrt alle Brandpfeile ab – die schlimmsten damaligen Waffen: Zweifel, Verleumdung, Angst, Enttäuschung, Hass und Zorn, Unzucht und

Begierde, Geiz und Überheblichkeit... Wir dürfen um größeren Glauben bitten, und mit jedem erfolgreich abgewehrten Pfeil wird er wachsen.

#### 5. Den Helm der Hoffnung auf das Heil

Der geistliche Kampf beginnt fast immer im Kopf: Der Teufel kann uns Gedanken eingeben, die er sehr raffiniert tarnt. Es können Anfechtungen sein oder Lästerungen – gerade junge Christen erschrecken dann und quälen sich: wenn ich solche Gedanken in mir habe, dann kann doch Jesus nicht in mir wohnen. Das ist ein Trugschluss! Selbst Jesus wurde versucht! Der Teufel sagte ihm: „Ich gebe Dir alle Reiche der Welt, wenn Du vor mir niederfällst und mich anbetest!“ Jesus musste das denken, um antworten zu können: „Weiche von mir, Satan, denn es steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!“ Die Gedanken sind noch keine Sünde – erst wenn mein Herz an ihnen Gefallen findet! Deshalb brauche ich den Helm des Heils, damit ich alle solchen bösen oder quälenden Gedanken, auch alle Zweifel zurückweisen kann und unter den Gehorsam Jesu gefangen nehme.

#### 6. Das Schwert des Geistes – das Wort Gottes

Auch Jesus hat nicht mit seiner Klugheit gegen den Versucher gekämpft, sondern mit dem Wort Gottes. Wir tun sehr gut daran, Bibelverse zu lernen und sie im Leben auch anzuwenden. Wir können dasselbe Wort Gottes fünffach bekennen: vor uns selbst, um uns neu auf festen Grund zu stellen, vor Gott, um unser Vertrauen zu zeigen, vor dem Teufel, um ihn zu vertreiben, vor der Gemeinde, um Gott die Ehre zu geben, und vor der Welt, den noch nicht Gläubigen, um ihnen die Kraft unseres Gottes zu demonstrieren.

#### 7. Das Gebet

Paulus hatte dafür keinen direkten Vergleich, weil es damals noch keine Raketen gab. Diese Langstreckenwaffen können um die halbe Welt fliegen, und so bewegt auch das Gebet Gottes mächtigen Arm, überall auf der Welt zu handeln (vgl. Pfeile der Liebe Nr. 9: Gebet, Privataudienz beim König).

## 14. Lektion : Saat und Ernte- Richtig reden lernen

In der Natur ist das Prinzip von Saat und Ernte sehr wichtig. Das Leben entfaltet sich nach diesem Gesetz, und Gott hat es mit der Schöpfung verordnet: Gleiches bringt Gleiches hervor und vermehrt sich dadurch. Gott wollte auf diesem Weg seinen Segen vermehren und die Schöpfung daran teilhaben lassen: „Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.“ (1. Mose 1,28) Was zum Menschen gesagt ist, wurde unter dem Segen der Vermehrung auch den Pflanzen und Tieren zugesprochen.

Nun käme kaum jemand auf die Idee, wenn er Weizen gesät hat, dort Gurken ernten zu wollen. Wer mit Pustebäumen spielt, braucht sich über die Löwenzahnpracht im Ziergarten nicht wundern. Was wir säen, ernten wir auch – gewollt oder ungewollt.

Gott wollte auf diesem Weg das Gute wachsen lassen. Durch die Sünde kann aber auch das Böse sich dieses Gesetzes bedienen. Die Saat des Hasses z. B. im Nahen Osten oder in Nordirland geht immer wieder auf, wie wir aus den Nachrichten erfahren. Dass schon den Kindern über Generationen dieser Hass eingetrichtert wurde, macht eine wirkliche Versöhnung zwischen den streitenden Parteien so schwierig – und jedes neue Unrecht gießt Öl in die Flammen. Aber wir brauchen nicht so weit zu schauen: in unseren Familien, in der Nachbarschaft und in den Schulen finden wir ebenfalls genug Beispiele.

Wenige glauben allerdings, dass dieses Säen mit unserem täglichen Reden beginnt – nicht erst dort, wo offensichtliche Gewalt zu Tage tritt. In der Schöpfung wird der Mensch zum Bilde Gottes geschaffen. Gott regiert durch sein Wort. Was er sagt, das geschieht. Damit ist auch unserem Wort Wirkkraft gegeben! Wir wissen, dass es einige Zeit dauert, bis eine Saat aufgeht. Dasselbe gilt von unseren Worten. Wir ernten nicht sofort, was wir sprechen, aber wir werden ein Vielfaches davon bekommen!

Ein Großvater setzte seinen Enkel auf einen Ackergaul und führte das Pferd im Hof herum. Dann hob er das Kind wieder herunter und sagte: „Du machst das großartig! Du bist ein Naturtalent!“ Der Junge vergaß diesen Satz nie. Er wurde ein Sportler und hatte den Ehrgeiz, sich für die Olympischen Spiele im modernen Fünfkampf zu qualifizieren. Die anderen Disziplinen beherrschte er bereits, aber von Military hatte er bislang nur in der Theorie Erfahrung. Ihn störte das nicht – er war ein Naturtalent! So ging er einfach mit zum Training. Ein Pferdejunge bemerkte, dass er den Sattel falsch auf das Pferd legte, und half ihm, dies richtig zu machen. Dann saß er zum ersten Mal seit seiner Kindheit wieder auf einem Pferd, um den Parcours zu reiten. Er schaute, wie es die anderen machten, und schaffte tatsächlich die ganze Strecke einschließlich der Sprünge! Er war ein Naturtalent! Wenige Monate später bei der Olympiade erreichte er die beste Military-Wertung im modernen Fünfkampf! Er – war ein Naturtalent! Wahrscheinlich hatte der Großvater den kleinen Satz längst vergessen. Aber er trug überreiche Frucht.

Leider gibt es solche Beispiele nicht nur im Positiven. Da traut ein Pfarrer ein junges Paar mit großen Bedenken: „Das wird kaum gut gehen.“ Wenige Monate später sind sie geschieden. Der Pastor sieht sich bestätigt – aber seine Prognose war auch ein Fluch für dieses Paar, eine schlechte Saat, die aufging, auch wenn es ihm nicht bewusst war, was er damit in Gang gebracht hatte! Wir haben Autorität über andere Menschen- als Eltern, Lehrer, Paten, Ärzte und Vorgesetzte. Unsere Worte können aufbauen oder zerstören, ermutigen oder bedrücken. Damit will ich aber die Verantwortung nicht nur auf unsere Eltern und andere Autoritätspersonen legen!

Im 1. Buch der Chronik 4, 9-10 steht ein interessanter Kurzbericht: „Jabez war angesehener als seine Brüder. Und seine Mutter nannte ihn Jabez; denn sie sprach: Ich habe ihn mit Kummer geboren. Und Jabez rief den Gott Israels an und sprach: Ach dass du mich segnest und mein Gebiet mehrtest und deine Hand mit mir wäre und schafftest, dass mich kein Übel bekümmere! Und Gott ließ kommen, worum er bat.“ Dies ist ein wunderbares Beispiel, wie ein Mensch eine negative Festlegung auf seinem Leben brechen und in Segen verwandeln kann: Wenn ich im Glauben bete und meine Schuld durch das Blut Jesu bedeckt ist, wiegt Gottes Wort immer schwerer als das der Menschen. Gott hat versprochen, unsere Gebete zu erhören! Negative Erwartungen allerdings, Flüche, die ich selbst über mich ausspreche (z. B. „Ich bin ein Versager! Mir gelingt nie etwas!“) wirken so, wie wenn ich mein Gebet wieder durchstreiche. Gott nimmt uns ernst, und der Teufel ebenfalls! Wenn meine Zunge unter der Herrschaft des Heiligen Geistes ist, wächst daraus viel Gutes, wenn sie von Sünde oder Laune gesteuert wird, wird viel von dem abgeblockt, was Gott mir eigentlich geben wollte! Es liegt an mir, was um mich herum wächst...

## 15. Lektion : Gestorben und Begraben- Als Getaufte leben

„Man lebt nur zweimal“ – dieser Film über den Superagenten James Bond begann mit einem raffinierten Trick: Der Held wurde ermordet, nur zum Schein, um dann um so ungestörter und überraschender wirken zu können. Allerdings: ein „drittes“ Leben hätte es für ihn nicht gegeben... (sonst wäre der Film auch langweilig geworden). Als Christ ist das wahre Leben das zweite, das Leben nach dem Tod. Die Bibel lehrt uns, dass dieses Leben schon auf dieser Erde beginnt, weil Jesus für uns gestorben ist und uns mit in seinen Tod hinein nimmt. Das ist keine billige Filmgeschichte oder Effekthascherei, sondern erfahrbare geistliche Wirklichkeit!

Wer die Vergebung seiner Sünden durch das Blut Jesu erfahren hat, bekommt sehr bald eine Sehnsucht, ein neues Leben zu führen, wie es Gott gefällt. Dabei machen wir aber immer wieder die niederschmetternde Erfahrung, dass wir nicht über unseren Schatten springen können. In unschöner Regelmäßigkeit fallen wir in die alten Sünden, in ein Verhalten, das gegen Gott gerichtet ist! Die Bibel beschreibt diese vergeblichen Versuche: **„So finde ich nun das Gesetz, dass mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.**

**Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?“** (Römer 7, 21-24)

Wir können uns nicht selbst wirklich verändern, so wenig wie sich Münchhausen am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen konnte. Es gibt nur einen Weg: Tod und Auferstehung. Mein altes Wesen muss sterben, damit ein neues, ewiges werden kann. Jesu Tod und Auferstehung haben so viel Kraft, dass unser Leben in diesen göttlichen Sog mitgerissen und verändert wird!

Die Taufe ist das Eintrittstor in diese Veränderung. Wie das Wasser einen Menschen tötet, wenn er zu lange unter die Oberfläche gedrückt wird, so macht uns das Wasser der Taufe mit dem Tod Jesu eins! Ich spreche von einer geistlichen Tatsache, die im Glauben angenommen werden muss.

Wie die Vergebung durch das Kreuz Jesu für mich persönlich Wirklichkeit wird, sobald ich sie im Glauben annehme, so auch die Kraft des Todes und der Auferstehung Jesu in der Taufe. Wenn ich getauft bin, habe ich ebenso Anrecht auf diese Erneuerung, wie ich sie auf die Versöhnung durch das Blut Jesu habe. Im Glauben hole ich sie also persönlich ab.

Das Vertauen auf das Wort Gottes in der Taufe setzt diese Schöpferkraft frei. Es ist, wie wenn ein einzelnes Blatt Papier in ein Buch gelegt wird. Sobald die Buchdeckel geschlossen werden, teilt dieses Blatt das Schicksal des Buches: Es wird mit hochgehoben, mit hingestellt, mitgenommen oder eingepackt. So ist auch unser Leben verborgen in Christus und durch Seinen Tod und Auferstehung erstorben und in die himmlische Herrlichkeit versetzt, während Jesus den Körper des Gläubigen erfüllt und bewegt. Dies funktioniert so lange, wie der Gläubige auf Jesus schaut und nicht auf sich selbst oder die Umstände! Sobald ich auf mich selbst sehe, gehe ich wieder in meiner Sündhaftigkeit unter! Wie Petrus solange auf dem Meer wandeln konnte, wie er auf Jesus sah, aber sofort sank, als er auf die Wellen blickte, (Matthäus 14,29.33) so können auch wir nur im festen, vertrauensvollen Blick auf Jesus über unsere Sünde siegen, weil Jesu Kraft uns trägt.

**„Haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid“**, schreibt Paulus (Römer 6,11). Seht euch so an, glaubt dies, nehmt dies vertrauensvoll an, könnte man diesen Vers umschreiben.



Paulus weiter: „**Ich lebe, aber nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir**“ (Galater 2,12). Jesus macht den Unterschied, Sein Geist verändert mich. Christen sind nicht bessere Menschen, sondern sie sind in einer besseren Lage: Sie sind aus der Gefangenschaft der Sünde befreit und haben durch Glauben und Taufe Anschluss an die unendliche Kraft und Liebe Gottes.

Das Absterben des alten Lebens ist teilweise schmerzhaft. Nicht nur meine bösen Regungen sind betroffen, auch meine scheinbar guten Seiten müssen in den Tod Jesu hinein. Weder meine Geduld noch meine Selbstlosigkeit, weder meine religiösen Bemühungen noch meine intellektuellen Leistungen reichen aus, um Gottes Maßstab zu erfüllen. „**In mir, in meinem Fleisch** (d. h. in meinem natürlichen Wesen) **wohnt nichts Gutes**“, bekennt Paulus (Römer 7,18). Auch in den edelsten Regungen und Taten eines Menschen steckt ein unausrottbarer Brückenkopf des Bösen, erkennt Alexander Solschenizyn in seinem Werk „Der Archipel GULAG“ und gibt damit der Bibel recht. Von manchen liebgewordenen Gewohnheiten muss ich mich radikal trennen, um in das neue Leben zu kommen, auch wenn sie vielleicht harmlos erscheinen. Der Beweggrund für dieses neue Sein ist aber nicht ein Sittengesetz oder eigene Anstrengung, sondern die Liebe unseres Vaters im Himmel.

Wer erkannt hat, dass er in der Taufe mit Christus gestorben ist ("ertrunken") und auferstanden (Wasser=Leben!) ist, der lebt wirklich neu. Es ist unfassbar schön, nicht mehr gegen die sündigen Veranlagungen kämpfen zu müssen, sondern sie einfach im Tod zu lassen! Und die Freude des neuen Lebens durchströmt den Alltag! Schöpfen Sie! Lassen Sie sich taufen, soweit das noch nicht geschehen ist! Und wenn Sie getauft sind, dann leben Sie in der Freude darüber!

## 16. Lektion : Leid und Schmerz- Für Jesus gerne!

Was habe ich denn vom Glauben? Diese Frage wird dann aktuell, wenn der Glaube etwas kostet. Dann beginnen wir, ihn in die Waagschale zu legen. Lohnt es sich denn? Mir ging es z.B. so, als ich als Jugendlicher aus der Schule verwiesen wurde, weil ich mich zu Jesus bekannt habe.

Jesus hat den Preis bezahlt, dass wir Menschen gerettet werden können. Die Ausbreitung der Botschaft von Jesus ist aber auch für seine Boten mit Leid und Verfolgung verbunden. Petrus und Johannes werden ins Gefängnis gesteckt (Apg. 4,3). Wenig später kommt eine erneute Verhaftung (5,18). Als Paulus und Barnabas die Gemeinden besuchten, heißt es: "**Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie im Glauben zu bleiben und sagten: 'Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen.'**" Das gehört zum biblischen Realismus: Christsein heißt auch, für Jesus zu leiden.

### Das Übergewicht

Paulus schreibt einmal, er achtet die Leiden dieser Zeit gering gegenüber der über alle Maßen gewichtigen Herrlichkeit, die auf uns wartet: **Denn unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit.** 2. Kor 4,17

Das griechische Wort, das da steht, hat wirklich etwas mit „Gewicht“ zu tun. Man kann es in die Waagschale werfen! Diese Herrlichkeit, die auf uns wartet, ist so schwer, dass sie das Leiden „hochzieht“ und aufwiegt- bei weitem sogar!



Paulus sagt ebenfalls: **Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.** Römer 8,18

Und es geht ja eben Gott sei Dank nicht erst dort los! Bereits jetzt dürfen wir mit dem Vater und mit Jesus und mit dem Heiligen Geist wunderbare Erfahrung machen. Wenn einer bei einem Preisausschreiben einen sehr großen Gewinn gewonnen hat, dann kann er das meistens gar nicht so gleich fassen. Erst nach und nach gehen ihm diese ganzen Ding auf, die nun plötzlich möglich sind. So ist es auch, wenn einer zum Glauben kommt, man kann das gar nicht alles gleich fassen. Erst nach und nach wird uns diese Fülle erschlossen:

- Vergebung,
- Führung,
- Hilfe, wenn wir ausweglose Situationen vor uns haben,
- Heilung,
- Befreiung von Süchten und Bindungen,
- den ständigen Zugang zum Vater – ich darf zu ihm beten, darf ihm mein Herz ausschütten,
- Geschwister in der Gemeinde, die ich lieb habe und die mich lieb haben,
- dass ich beim Vater zuhause sein werde, dass ich mit ihm feiern werde ohne Ende

Das und noch mehr gibt er uns, wenn wir zum Glauben kommen. Wir haben wirklich allen Grund, diesen Schatz festzuhalten- auch wenn Druck und Anfechtung kommen. Glaube lohnt sich! Ich habe soviel Großartiges davon, dass es das Leiden bei weitem aufwiegt!

## Der Sinn

Das Kreuz ist  
eine Last  
von der Art, wie  
es die Flügel  
für die Vögel  
sind. Sie tragen  
sie aufwärts.

BERNHARD VON CLAIRVAUX

Leiden um Jesu willen wird nicht nur durch die kommende Herrlichkeit aufgewogen. In dem Leiden selbst liegt ein tiefer Sinn:

Die Apostel werden gegeißelt (Apg 5,40). **"Sie gingen aber fröhlich von dem Hohen Rat fort, weil sie würdig gewesen waren, um seines Namens willen Schmach zu leiden."** (Apg 5,41) Sie waren geradezu stolz, für ihren Herrn, der so viel gelitten hat, auch leiden zu dürfen.

Es ist ein Leiden, aus dem Frucht wächst. Der Kirchenvater Tertullian hat den großartigen Satz geprägt "Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche." Ein Beispiel, an dem man das "Samenprinzip" ablesen kann, ist die Einkerkung von

Paulus und Silas in Philippi (Apg 16). - Sie werden ins finsterste Loch geworfen, ausgepeitscht, ihre Füße in den Stock eingespannt- und dann werden der Kerkermeister und seine Familie gerettet. Wer hätte wohl daran gedacht, ins Gefängnis zu gehen und gerade diesem Mann die Botschaft zu predigen?! Aber Gott lässt mit dem Leiden den geistlichen Aufbruch in Philippi beginnen.

Wenn man die Aussagen der Apostelgeschichte zum Leiden betrachtet, muß zugleich auf eine andere Linie hingewiesen werden: Gottes Bewahrung! Gott lässt das Martyrium des Petrus unter König Agrippa noch nicht zu; er befreit Petrus souverän aus dem Gefängnis (Apg 12). Er bewahrt Paulus mehrfach vor dem Tod: aus Damaskus kann er im Korb über die Stadtmauer entfliehen; in Lystra wird er trotz Steinigung wieder lebendig; weder das tosende Meer noch der Schlangenbiss auf der Insel Malta können Paulus letztlich schaden. Es ist interessant, dass die Berichte über die Bewahrung in der Apostelgeschichte insgesamt länger sind als die Berichte vom Martyrium! Das ist sicher kein Zufall, sondern Ausdruck einer Relation in der gesamten Kirchengeschichte: Es gab sehr viel Martyrium, Gefahr und Verfolgung. Aber es gab und gibt noch mehr Bewahrung!

## 17. Lektion : Gaben- Entdecken, Erwecken, Trainieren



Warum trägt der vierte Mann eigentlich nicht mit? Wartet er auf eine Aufforderung? Oder denkt er, er hätte keine Gaben zum Mittragen?

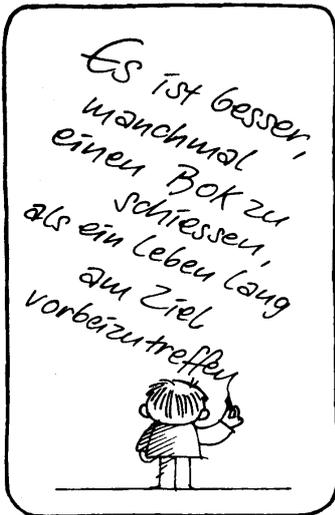
Nicht wenige Menschen in den Gemeinden verhalten sich so. Sie warten darauf, dass jemand sie entdeckt und einsetzt. Andere denken, dass sie nur Fehler machen und überlassen deshalb alles den „Begabten“. Viele Christen sind deshalb so gestresst und haben kaum Zeit: Sie stopfen Lücken, die Gott eigentlich durch andere ausfüllen wollte. So leiden viele – und der eigentlich Berufene wird

auch nicht glücklich, weil er an seiner Bestimmung vorbei lebt!

Die Bibel sagt, dass Gott allen Gaben gegeben hat (Epheser 4,8). In einem anderen Brief vergleicht der Apostel die Gemeinde mit einem Leib (1. Korinther 12,7-10). **Alle** Glieder haben bestimmte Funktionen und die Gaben, diese auch auszufüllen. Dann nennt Paulus neun Gaben: In einem **jeden** offenbart sich der Geist zum Nutzen aller: durch ein Wort der Weisheit, ein Wort der Erkenntnis, durch (besonderen, Wunder wirkenden) Glauben, Gabe der Heilung, Kraft, Wunder zu tun, Prophetie, Unterscheidung der Geister, Reden bzw. Beten in fremden Sprachen (die der Betreffende nicht gelernt hat), Auslegung dieser Sprachen.

Neben den Gaben, die Gottes Geist schenkt, hat uns Gott auch natürliche Gaben gegeben: Musik und Gesang, Kreativität und Freude am Basteln und Gestalten, Sport und Tanz, Organisationstalent und Leitungsgaben, Freude am Dienen und am Geben, Gastfreundschaft, Barmherzigkeit und Verständnis, pädagogisches Geschick, Freude am Wort Gottes und die Gabe, es auszulegen. Die Liste ließe sich noch fortsetzen. Und unter der Herrschaft Jesu können aus den natürlichen Gaben zugleich Geistesgaben werden. Welche Gabe habe ich? Die Antwort ist einfach: Was mache ich gerne? Wo mein Herz schlägt, habe ich auch eine Aufgabe, die ich zur Ehre meines geliebten Vaters im Himmel ausführen kann. Manchmal werde ich auch mit Not konfrontiert oder mit Herausforderungen der Gemeinde: Ich besuche einen Kranken und merke, dass ich für ihn beten soll. Da kann ich die Not des anderen Jesus hinlegen und auf Eingebungen des Heiligen Geistes achten. Vielleicht soll ich auch meine Hand auf den Kopf des Kranken legen – falls er damit einverstanden ist – oder ich bekomme den Impuls, der Krankheit im Namen Jesu zu gebieten. Falls mich Jesus öfter in solche Situationen führt und es den Kranken anschließend häufig besser geht, habe ich wahrscheinlich die Gabe der Krankenheilung bekommen. Es ist dann gut, mit dem Pfarrer, Pastor oder Hauskreisleiter über solche Erfahrungen zu sprechen, um die Gabe weiter zu trainieren und zum Segen für viele einzusetzen.

Vielleicht gibt es auch Aufgaben in der Gemeinde, die auszufüllen wären. Ich hätte vielleicht noch etwas Zeit übrig – auch das ist eine Gabe von Gott – habe aber noch nie so etwas gemacht: in der Kinderarbeit fehlen häufig Mitarbeiter, Jugendliche suchen Vorbilder, Seelsorger und gute (ältere) Freunde, aber auch für Gebet, Besuche, Ordnungsdienste u. ä. sind selten genug Mitarbeiter da. Liebe für die Menschen, denen zu dienen ist, ist wichtiger als eine Ausbildung oder gute Noten im Zeugnis, wenn mich Jesus in solche Dienste stellen will! Häufig stellt sich heraus, dass Jesus hilft, die Aufgaben auszufüllen. Auch scheinbar Unbegabte oder Menschen mit anderem beruflichen Schwerpunkt kann der Heilige Geist befähigen, Dienste zu tun, für die man sich zu schwach fühlt. Das bedeutet nun nicht, dass jeder alles kann, wenn man nur will. Wenn aber der innere Ruf mit Gottes Wort und der Zustimmung des jeweiligen Leiters übereinstimmt, dann ist der Kurs mit großer Wahrscheinlichkeit richtig. Sollte man sich trotzdem verhöhrt haben, ist es keine Schande, dies zuzugeben und sich anderswo einzusetzen. Auch ist es immer sinnvoll, sich Wissen und Anregungen über sein Aufgabengebiet von anderen zu holen. Erfreulicherweise gibt es viele Kurse, die Ehrenamtliche in allen möglichen Einsätzen schulen oder weiterbilden.



Das Haupttraining geschieht in den Herausforderungen im Alltag durch Liebe und Treue. Gute Leiter und Pastoren lassen ihre Mitarbeiter nicht allein, sondern erkundigen sich regelmäßig nach ihren Erfahrungen, um zu ermutigen, in Fürbitte einzutreten oder zu korrigieren bzw. konkrete Hilfen anzubieten. Durch dieses Training kann auch das Einsatzgebiet wachsen und die Verantwortung, die der Mitarbeiter übernimmt. Damit soll nicht wieder alle Verantwortung für das Wohl der Mitarbeiter den Pfarrern aufgebürdet werden. Jeder sollte sich selbst nach Freunden in ähnlichen Diensten umsehen und mit ihnen regelmäßig über die Erfahrungen sprechen – die Amerikaner nennen das „Coaching“. Genauso wichtig sind Vorbilder für meinen Glauben und meinen Dienst (Mentoren), die mir Rat und Hilfe geben können oder mich auch kritisch beobachten, wenn ich das will. So kann ich dann selbst zum Trainer für andere werden – indem ich sie meine Arbeit beobachten lasse, sie Schritt für Schritt beteilige und schließlich eigene Aufgabengebiete überlasse.

Christsein, das nur von anderen empfängt, ist auf Dauer ungesund und unbefriedigend. Ein Prophet sah einmal die Teilnehmer einer Konferenz als Riesenbabys, die alle ihre vollen Windeln zuhielten, damit nichts herauslaufen konnte... Wir dürfen die Babyjahre im Glauben nicht überspringen, aber wir müssen ein gesundes Wachstum wollen und das Erwachsensein im Glauben anstreben, sonst werden wir Gott nicht gefallen. Dazu gehört auch der Dienst- mit unseren speziellen Gaben.

## 18. Lektion : Zehnten und Opfertgaben- Hört beim Geld die Freundschaft auf?

„Zachäus aber trat vor den Herrn und sprach: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.“ Die Bekehrung des Geldbeutelers ist etwas sehr Wichtiges. Manche Leute sagen „Vom Geld redet man nicht, Geld hat man.“ Nun gut, manchen mag das so gehen. Aber ich glaube, es ist schon wichtig, ab und zu vom Geld zu reden – gerade auch für Christen. Wie sollen wir denn mit unserem Geld umgehen?

Zachäus gibt zurück, wo er etwas unrechtmäßig erworben hat. „Wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.“ Ich habe manchmal erlebt, dass Menschen zum Beichtgespräch kamen und Diebstahl gebeichtet haben. Da musste ich ihnen immer sagen: „Da gibt es eine andere Regelung als bei anderen Sünden. Wenn ich geflucht habe, dann beichte ich es und bitte Gott um Vergebung- und damit ist alles erledigt. Aber wenn ich etwas gestohlen habe, da muss ich zwei Schritte tun. Gott um Vergebung bitten und zurückgeben, was ich unrechtmäßig genommen habe!“ Das kann dann ein schwerer Gang sein. Und manchmal habe ich von Leuten gehört, dass sie erstaunlich gute Erfahrungen damit gemacht haben. Der Verkäufer ist nicht wütend geworden, sondern hat sich gewundert, dass jemand etwas zurückbringt. Manchmal durften die „Zurückbringer“ die Ware sogar behalten. Auf alle Fälle bringt es innere Freiheit. Aber gestohlene Dinge zu behalten, macht uns nie glücklich. Man kann auch auf andere Weise stehlen, z.B. wenn man seine Steuererklärung unehrlich ausfüllt. Wenn wir so etwas getan haben sollten, dann hieße es, dies zu begleichen und zu bereinigen. Was der Zachäus tut, geht über die Norm hinaus. Vierfach gibt er zurück! Zachäus war offensichtlich so von Freude erfüllt, dass er es nicht nur wiedergutmachen wollte, sondern zusätzlich den Leuten eine große Freude bereiten wollte.

Er will nicht nur zurückgeben, sondern zusätzlich auch noch abgeben!

Bevor Zachäus von dem Zurückgeben spricht, spricht er vom Abgeben. „*Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen.*“ Die Hälfte! Bei einem Mann, der sehr reich ist, ist das schon ein großer Batzen Geld. Wie steht es mit unserem Abgeben? Es gibt viele Organisationen, die immer wieder Spendenauftrufe in die Häuser schicken. Alle möglichen Gruppierungen „betteln“ um unser Geld. Und von manchem hat man schon die Nase voll. Die falsche Schlussfolgerung aber wäre, auch an rechter Stelle sein Herz zu verschließen. Albert Schweizer hat einmal gesagt: „Das Wenige, das du tun kannst, ist viel.“ Und wenn ich für ein Kind spende, dass durch die Christoffel- Blinden- Mission eine Augensalbe bekommt, die nur 3 Euro kostet und die dieses Kind vor dem Erblinden errette, dann ist dies wahrhaft nicht „ein Tropfen auf den heißen Stein“. Stellt euch vor, euer eigenes Kind stünde in der Gefahr zu erblinden!

Geben gehört zum Lebensstil eines Christen. Die Bibel sagt uns auch, in welcher Haltung wir geben sollten. In Römer 12, 8 schreibt Paulus: „**Übt jemand Barmherzigkeit, so tue er's mit Heiterkeit.**“ Luther übersetzt „**mit Lust**“. Eigentlich steht hier „mit Heiterkeit“. Und in 2. Kor. 9,7 heißt es: „**Einen fröhlichen (wörtlich: heiteren) Geber hat Gott lieb.**“

Aber wie kommt es dazu, dass unser Geben nicht mit Zähneknirschen, sondern mit Heiterkeit geschieht?

- Wenn ich selber gefüllt werde mit der Liebe Gottes, werde ich auch gern bereit sein abzugeben. Es macht Spaß, von der Liebe, die wir empfangen haben, etwas weitergeben zu können.
- Es hilft uns auch sehr, wenn wir uns deutlich machen, dass wir eigentlich alle Schuldner sind. Das, was Jesus für uns getan hat, können wir ihm nie erstatten. Gott sei Dank brauchen wir es auch nicht erstatten! Aber wir dürfen zumindest aus Dankbarkeit vieles für sein Reich einsetzen, damit auch andere Menschen seine Liebe erfahren können.
- Ich darf meinem starken Gott und Vater vertrauen. Manche Christen haben Angst, dass sie arm werden, wenn sie zu viel spenden. Es heißt aber im 2. Korintherbrief (nach diesem Vers vom heiteren Geber): „**Gott aber kann machen, dass die Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu allem guten Werk.**“ An uns soll etwas davon ablesbar sein, dass Gott uns versorgt- und dies ist gerade dann, wenn wir unser Portemonnaie nicht verschließen. Gott lässt sich nichts schenken, er gibt reichlich wieder. Wenn wir ihm vertrauen, dann werden wir da viele gute Erfahrungen machen. Die Beziehung zu Gott muss mehr und mehr in Ordnung kommen, dann kommt die Beziehung zum Portemonnaie wie von selbst in Ordnung!
- Und die Beziehung zu den Mitmenschen muss in Ordnung kommen, ich muss wieder ein Herz und einen Blick für die anderen gewinnen. Wie viele Menschen in unserer Zeit sehen wirklich nur noch sich selbst. Sie fühlen gar nicht mehr mit, wenn andere Menschen im Elend sind. Ich hörte von Menschen in einem Katastrophengebiet, dass sie, nachdem sie die Katastrophe überstanden hatten, in ihrer Spendenfreudigkeit ungeheuer gewachsen sind. Sie waren mitfühlend geworden in dieser Zeit, in der sie gespürt haben, wie sehr sie selbst auf Hilfe angewiesen waren.

Übrigens darf auch die Beziehung zu uns selbst in Ordnung kommen! Mancher hat immer den Eindruck, er dürfe sich nie Schönes leisten, weil er ja nichts wert sei. Manchmal ist es auch ein Stück falsche christliche Erziehung, dass ein Christ sich nichts gönnen darf. Und irgendwo wächst dann im Herzen Bitterkeit: „Ich selber muss immer bloß knapsen und für die anderen soll ich großzügig abgeben!“ Die Bibel aber sagt, wir sollen unseren Nächsten lieben **wie uns selbst**. Wer sich selbst nie etwas gönnt, der wird auch kaum freigiebig werden für die anderen. Und deshalb ist es überhaupt nicht unchristlich, sich z.B. einen schönen Urlaub zu leisten. Sicher kann man auch an bestimmten Punkten sagen: Jetzt wird kräftig gespart, damit dies oder jenes möglich wird. Wenn dies ein freier Entschluss ist, ist dagegen nichts einzuwenden. Aber diese falsche Haltung „Ich darf mir nie etwas leisten“, führt zur Verbitterung und letztlich zum Geiz. Interessant ist auch, dass dies in der Bibel extra noch einmal erwähnt wird, dass Gott nicht möchte, dass wir arm werden, wenn wir spenden: „**Nicht dass die anderen gute Tage haben sollten und ihr Not leidet, sondern dass es zu einem Ausgleich komme. Jetzt helfe euer Überfluss ihrem Mangel ab, damit danach auch ihr Überfluss eurem Mangel abhelfe und so ein Ausgleich geschehe, wie geschrieben steht: „Der viel sammelte hatte keinen Überfluss und der wenig sammelte, hatte keinen Mangel.“** 2.Kor.8,13-15

Wieviel sollten wir geben? In der Bibel gibt es zunächst einmal ein sehr einfaches und klares Richtmaß: „**Bringt aber den Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der Herr Zebeaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten werde die Fülle.**“ Mal. 3, 10 Der Zehnte heißt einfach, alles durch 10 zu teilen! Vielleicht hat Gott bei dem Zehnten auch etwas an Leute gedacht, die nicht so gut rechnen können. Wir brauchen nur das Komma versetzen und schon wissen wir genau, wieviel wir abgeben sollen!

Wir werden dabei erleben, dass Gott die „Himmelfenster auftut und Segen herabschüttet die Fülle“.

Also: der Zehnte ist das Richtmaß, das jeder Christ geben sollte. Darüber hinaus können wir noch Opfer geben. Und auch wer dies tut, wird erleben, dass Gott ihn in besonderer Weise segnet. Zachäus gab gleich die Hälfte! Das wird nicht jeder in diesem Umfang tun können. Deshalb heißt es in der Bibel: „Jeder soll geben, was er sich in seinem Herzen vorgenommen hat.“

Auch ein im Betrag niedriges Opfer kann vor Gott groß sein: Ich erinnere an die Geschichte vom „Scherflein der Witwe“ (Matthäus 12, 41-44).

„Ein Perlensucher suchte überall auf der Welt nach der kostbarsten Perle. Eines Tages fand er sie: schöner und kostbarer, als er es sich je hätte träumen lassen. Als er sie anschaute, wurde er traurig, denn es war ihm klar, daß er sie nie besitzen könnte. Dazu hatte er nicht genug Geld. Der Besitzer der Perle erkannte sein Problem und sagte: "Du kannst diese Perle haben." - Aber ich kann sie doch niemals bezahlen." - "Doch: Du brauchst mir dafür nur das zu geben, was du hast. Das ist der Preis für diese Perle. Willst du das?" Der Mann bejahte freudig. Der Perlenbesitzer fragte: " Was hast du denn? 0, gar nicht viel, etwas auf dem Konto - was man so als Reserve hat." -" Nun gut, sagte der Perlenbesitzer, "dann gehört das jetzt mir. Hast Du noch etwas-?" - "Na ja, ein bißchen Bargeld, was man so in der Tasche hat. " -" Gut, dann gehört mir das jetzt auch. Hast Du noch etwas? " - "Nein, ich wüßte nicht. " - " Wo wohnst Du denn?" -" In unserm Haus." -"Ach, ein Haus hast Du? Dann gehört mir das jetzt." - " Sollen wir denn in unserm Wochenendhäuschen wohnen?" - "Also, ein Wochenendhäuschen hast Du auch? Das gehört mir dann auch." - "Wo sollen wir denn nun schlafen? Etwa in unserm Wohnwagen?" – „Einen Wohnwagen und ein Auto hast Du auch?" - "Ja, aber kein besonderes." -"Dann gehört mir das jetzt auch." -"Dann steh ich ja mit meiner Frau und den beiden Kindern auf der Straße. " - " Die gehören mir auch. " - "Dann bin ich ja nur noch ganz allein übrig. " -"Ja. und Du gehörst mir jetzt auch. Hier hast Du die Perle. Freu Dich daran! Und jetzt hör zu: Du darfst weiter in meinem Haus, das Dir vorher gehört hat, wohnen - als mein Verwalter. Du darfst auch mit Deiner Frau zusammenleben. Denk daran: Sie gehört mir und es ist ebenso meine Ehe. Auch die beiden Kinder vertraue ich Dir an. Lebe jetzt nach meinen Regeln mit Deiner Frau und Deinen Kindern zusammen.

Auch das Auto, den Wohnwagen, das Wochenendhaus und das Bankkonto vertraue ich Dir an. Das alles übergebe ich Dir als meinem Verwalter. Du selbst und alles gehört mir.

Ich werde alles nach meinen guten Plänen einsetzen. Freu Dich an der Perle. Freu Dich an mir.“

(nach Matthäus 13,45 und 46)

Zitiert aus: Peter und Dorothee Gleiß, Jüngerschaft lernen im Hauskreis, Lüdenscheid 1998, S. 143f

## 19. Lektion: Der Tausch am Kreuz

Vor einigen Jahren gab es einen Rechtsstreit um die Kreuze in den Schulzimmern in Bayern. Wer fordert, dass das Kreuz entfernt wird, von dem gilt das, was Jesus selbst einst am Kreuz sagte: „Sie wissen nicht, was sie tun.“ Das Kreuz ist der Schlüssel zur größten Schatzkammer, die es überhaupt gibt. Das Kreuz wegzutun, bedeutet, den wertvollsten Schlüssel auf den Müll zu werfen.

Der Schlüssel selbst sieht zwar nach nichts Besonderem aus. Und es kommt letztlich auch nicht nur auf das Symbol an, das irgendwo hängt, sondern es kommt auf das an, was das Kreuz bedeutet. Es kommt darauf an, dass wir durch das, was Jesus am Kreuz für uns getan hat, Zugang haben zu all den Schätzen Gottes. Und ohne das Kreuz kommen wir an nichts heran! Von daher ist es schon eine ganz törichte Entscheidung, Kreuze zu entfernen. Denn das sichtbare Symbol des Kreuzes erinnert uns an das Kreuz auf Golgatha und an das, was dort für uns geschehen ist.

In den Sprüchen (11,9) heißt es: „Aber die Gerechten werden durch Erkenntnis gerettet.“ Bevor jemand zum Glauben kommen und beim Kreuz sich Vergebung und alles andere abholen kann, muss er zunächst einmal Erkenntnis haben. Der Gerechte wird- als erster Schritt- durch seine Erkenntnis gerettet. Wenn das Kreuz nicht mehr bekannt ist, werden wir keine Errettung und Hilfe bekommen. Auch bei denen, die schon einiges über das Kreuz wissen, mangelt es oft noch an Erkenntnis über das Kreuz. Und dann gilt: „Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis.“ Wir wissen oft zu wenig über die Bedeutung des Kreuzes und deshalb leben wir so wenig von den Schätzen, die uns eigentlich gehören.

- Das Kreuz ist ein Spiegel, der uns schockiert: Wir sehen uns und die Grausamkeit unserer Schuld!
- Das Kreuz ist zugleich die größte Liebeserklärung: Jesus opfert sich ganz für uns- aus reiner Liebe!
- Das Kreuz ist die größte Therapie: Am Kreuz geschieht der wunderbarste Tausch aller Zeiten!

Wir können das, was am Kreuz geschah, in der Tat mit dem Wort „Tausch“ oder „Austausch“ bezeichnen. Der neutestamentliche griechische Begriff für „Versöhnung“ bedeutet eigentlich: „Austausch“, „Verwechslung“. Martin Luther beschreibt diesen Tausch am Kreuz in seiner Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (1520) als den „fröhlichen Wechsel“.

Am Kreuz wurde alles Negative unseres Lebens auf Jesus gelegt- und wir bekommen all das Positive von Ihm. Das Kreuz ist der gewaltigste und großartigste Tausch, der je geschehen ist. Unser Minus bekommt Jesus, wir bekommen sein Plus! Das Kreuz sieht ja auch so aus wie ein Plus-Zeichen. Dort dürfen wir das Plus Jesu auf unser Konto abbuchen und auf ihn alles Negative von uns buchen.

Jes. 53,6 lesen wir: „Der Herr aber warf unser aller Sünde auf ihn.“ Alle unsere Sünde wird auf Jesus geworfen:

- Seine Hände werden durchnagelt als Bestrafung für die Schuld unserer Hände.
- Seine Füße werden durchbohrt für alle unsere falschen Wege, für alle Wege weg von Gott.
- Sein Kopf wird mit der Dornenkrone gequält- zur Sühne für alle unsere schlechten Gedanken.
- Der Lanzenstich unter seinem Herzen trifft ihn für die schlimmen Dinge, die aus unseren Herzen kommen...

Am Kreuz schreit er die erschütternden Worte:

„**Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?**“

(Mt 27,46) Jesus geht in die Gottverlassenheit, damit wir wieder zu Gott kommen dürfen.

Die körperlichen, seelischen und geistlichen Qualen lassen sich nicht einmal erahnen... Gerade dabei aber vollzieht sich der wunderbarste Tausch, den es je gab

## Was am Kreuz geschehen ist, betrifft die Sünde (Trennung von Gott) und auch ihre Folgen:

- Wir haben wieder Zugang zum Vater, die Mauer zwischen uns und Gott ist weg. Der 13. August ist ein denkwürdiges Datum in der deutschen Geschichte. 13.8.1963: Mauerbau in Berlin! Der 13. August war aber schon viele Jahre vorher einmal ein wichtiges Datum: am 13. August 1727 geschah in der kleinen Gemeinde Herrnhut bei einer Abendmahlsfeier eine außergewöhnliche Ausgießung des Heiligen Geistes. Selbst die, die unterwegs waren und nicht zum Gottesdienst kommen konnten, haben gespürt, wie der Heilige Geist über sie kam und ihr Leben verändert hat. Und sie sagten hinterher (nachdem sie zuvor eine kleine zerstrittene Gemeinde waren): „Wir lernten einander lieben.“ Sie wurden mit solchem Feuer erfüllt, dass sie diese Freudenbotschaft nicht mehr für sich behalten konnten und schließlich in viele Länder als Missionare gingen, um dort die Botschaft Jesu bekanntzumachen. Das war ein ganz neuer Aufbruch von Weltmission von einer so winzigen Gemeinde her! Die Mauer zwischen Gott und ihnen war weg- und sie spürten, sie müssten das allen sagen! Die Mauer zwischen uns und Gott ist abgebrochen- durch Jesu Sterben am Kreuz.
- Weil die Mauer zwischen uns und Gott weg ist, kann Gott seine heilenden Kräfte wieder hinein fließen lassen, dass wir gesund werden. In Matthäus 8 lesen wir, dass viele Menschen zu Jesus gebracht werden. Er macht sie alle gesund, und dann heißt es „auf dass erfüllt werde, was gesagt ist: Er hat unsere Krankheiten getragen, die Strafe liegt auf ihm, damit wir Frieden hätten.“ Eine uns bekannte Missionarin berichtet von einem indischen Pastor: „Als junger Hindu aus niedriger Kaste, verarmt, hatte er mehrmals Selbstmordversuche hinter sich. Dann kam Jesus in sein Leben und veränderte ihn total. Er war der erste Christ in seiner Familie und in seinem Dorf. Totale Verfolgung für 8 Jahre nötigte ihn, sich oft in einer Höhle zu verstecken, wo er fastete und betete und wo der Herr ihm mehrmals persönlich begegnete. Dann kam der Durchbruch als sein Bruder starb. Er verweigerte die Beerdigung im Auftrag Gottes und nach 8 Stunden intensivem Fastens und Betens kam der Tote zum Leben zurück. Die ganze Familie wurde gläubig, dieser und ein anderer Bruder wurde auch Pastor, eine Kirche konnte gebaut werden. Nicht weit von der Höhle steht nun eine Kapelle auf dem Gebetsberg. Doch sein vollmächtiges Zeugnis ging weiter, heute sind 10 frühere Zauberdoktoren aus seinem Dorf im Verkündigungsdienst. Jeder hat mindestens 3 – 5 Gemeinden. Die Kraft des Evangeliums ging weiter, 144 Kirchen konnten in den umliegenden Dörfern gebaut werden, unter viel Verfolgung, in großer Armut, doch in großem Segen.“ – So weit kann die heilende Kraft Gottes gehen, dass selbst Tote wieder auferstehen. Das darf uns Mut machen, auch in unseren Problemen ihm zu vertrauen.
- Jesus wird für mich zur Sünde, damit ich seine Gerechtigkeit bekomme. Im 2. Kor. 5,21 heißt es: „**Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm würden die Gerechtigkeit Gottes.**“ Hier ist gemeint, dass wir auch unserem Wesen nach verändert werden, dass wir, die wir unserem Wesen nach Sünder sind und nichts Gutes in uns wohnt, mehr und mehr mit dem Wesen Jesu beschenkt werden. Je mehr wir selber an unser Ende kommen und merken „Herr, ich brauche deine Art.“, desto mehr bekommen wir seine Gerechtigkeit. Für unsere Umgebung ist es wichtig, dass sie an uns etwas sieht, wie Gott uns erneuert, dass unser Leben sich unterscheidet von dem anderer Menschen. Mit unseren guten Vorsätzen und Anstrengungen erreichen wir kaum etwas, oft geht es sogar noch rückwärts. Aber wenn wir uns beschenken lassen, weil am Kreuz alles getan ist, dann wird es spannend und schön und es ändert sich wirklich etwas in unserem Leben.
- Jesus trug meinen Fluch, damit ich den Segen bekomme. **Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns; denn es steht geschrieben (5. Mose 21,23): »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«.** (Galaterbrief 3,13) Von jeglichem Fluch hat er uns erlöst, damit wir Segen bekommen dürfen! Einmal kam eine junge Frau zu mir und sagte: „Wir können einfach nicht mehr weiter. Auf unserer Familie muss ein Fluch liegen. Es ist nur eine Folge von merkwürdigen Krankheiten, Unfällen und Katastrophen.“ (Und das gibt es, dass Flüche von anderen auf Familien gelegt werden oder dass man sich selber Fluch einhandelt, indem man sich mit Aberglaubensdingen einlässt. Flüche können auf ganz verschiedene Art und Weise unser Leben bedrücken und belasten, aber dabei braucht es nicht zu bleiben.

Wir dürfen wissen: Christus macht frei! Er wurde selbst zum Fluch, er hing am Fluchholz, damit wir Segen bekommen.) Ich habe mit dieser Frau gebetet. Sie hat ihr Leben erst einmal Jesus gegeben. Sie hat sich in Jesu Namen von allen Flüchen und Belastungen durch Aberglauben lösen lassen. Wir haben in ihrem Haus gebetet und alle dunklen Mächte in Jesu Namen hinausgeworfen. - Nach einiger Zeit sagt sie mir, dass es sich völlig geändert hätte. Christus macht frei von allen Flüchen! Sie lagen auf ihm, damit wir den Segen bekommen dürfen.

- Jesus wurde am Kreuz arm, damit wir reich werden dürfen. 2. Kor. 8,9 **Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, obwohl er reich war, wurde er doch arm um eurer willen, damit ihr durch seine Armut reich würdet.** Ärmer als Jesus am Kreuz kann man nicht mehr werden, er hatte alles verloren, und wir dürfen dadurch reich werden. Wie ist das gemeint? Vor allem natürlich so, dass wir die Liebe Gottes „tanken“ dürfen, dass wir seine großartigen geistlichen Gaben bekommen können, dass wir „reich gemacht sind in allen Stücken“. Aber es gilt auch für den materiellen Bereich. Sicher nicht in überzogener Weise! Es ist ein Irrtum zu meinen, wenn man nur recht glaubt, würde man Millionär. Aber Gott möchte, dass wir soviel haben, dass wir noch abgeben können! Denn darauf liegt ein besonderer Segen, wenn wir von dem, was wir besitzen, abgeben. Und Gott möchte, dass wir im Segen leben- und deshalb möchte er auch, dass wir zumindest soviel haben, dass wir davon wieder etwas abgeben können. Die Gemeinde in Korinth bestand auch nicht aus Millionären, sondern aus einfachen Leuten. Und doch schreibt Paulus an sie: „**Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen volle Genüge habt und bereit seid zu jedem guten Werk.**“ Gott möchte, dass wir soviel haben, dass es nicht nur für uns reicht, sondern dass wir andere Menschen damit erfreuen können und dadurch selber wieder in besonderer Weise gesegnet werden. Wenn wir Jesus selbst anschauen, dann gehörte er auch zu denen, die nicht Millionär waren, aber er hatte sozusagen immer die Scheckkarte seines himmlischen Vaters einstecken. Er hätte wahrscheinlich nicht soviel Geld gehabt, um für 5000 Leute Brot einzukaufen, aber er hat 5000 Leute mit Brot gespeist. Und als die Kassierer für die Tempelsteuer kamen, da sagte er zu Petrus: „Geh zum See, fang einen Fisch, und der erste Fisch, den du fangen wirst, der wird ein Goldstück im Maul haben.“ Jesus war nicht Millionär und hatte doch nie Mangel. Jesus wurde dann aber bettelarm am Kreuz, damit auch in dieser Richtung wieder der Segen Gottes über unserem Leben liegt und wir abgeben können- und dadurch innerlich noch reicher werden können.

- Jesus trug unsere Schande, damit wir seine Herrlichkeit bekommen. Alle unsere Kreuzigungsbilder sind ja im Grunde genommen falsch: In Wahrheit hing Jesus nackt am Kreuz. „Sie nahmen ihm seine Kleider“, heißt es. Und das war natürlich eine furchtbare Entwürdigung und Schändung unseres Herrn. Und ich denke, es ist weise, dass er heutzutage nicht nackt gemalt und geschnitzt wird. Wir sollten es aber wissen und in aller Ehrfurcht und schockiert sehen: unser Herr hing nackt vor den Menschen. Welch eine Not, Welch eine Schande! **Er wird entwürdigt und verspottet, damit wir unsere Würde wiederbekommen können.** - In Deutschland werden jedes Jahr Zehntausende Kinder sexuell missbraucht- oft in der eigenen Familie. Welch eine Schande, Welch eine Not! Eine Frau aus Siebenbürgen sagte mir: „Wir haben besonders Schande erlebt, als die Russen uns weggeholt haben aus Siebenbürgen und nach Sibirien geschafft. Wie sind wir dort entwürdigt wurden! Das Schlimmste war: man wollte uns unseren Glauben wegnehmen.“ In kommunistischen Arbeitslagern KZ's sind Menschen in Schande hineingetrieben worden. Es kann aber auch sein, dass dies auf sehr feine Art geschieht: wenn in einer Ehe immer wieder feine „Spitzen“ gegeben werden, die dem anderen ganz sehr weh tun, ihn entwürdigen. Jesus hat auch all unsere Schande getragen. Er hat all das getragen, damit wir wieder Würde und Herrlichkeit bekommen. Im Hebräerbrief heißt es einmal „Er wollte mit seinem Kreuzestod viele Söhne zur Herrlichkeit führen.“ Damit ist nicht nur die ewige Herrlichkeit gemeint, sondern auch, dass wir schon jetzt wieder Würde bekommen, einen Glanz, Achtung vor uns selbst. Weil wir wissen: Gott achtet uns. Wir dürfen unsere Schande auf Jesus legen. Wir dürfen sagen: „Das Schlimme, was mich damals so verletzt hat, lege ich auf dich. Du hast auch das getragen. Und ich bin wertvoll, ich bin geachtet. Du adelst mich.“

Ist es nicht wunderbar, was am Kreuz geschehen ist?! Deshalb kämpft der Teufel in besonderer Weise gegen das Kreuz. Er weiß: wenn das Kreuz im Mittelpunkt steht, hat er keine Chance mehr. Am Kreuz schlug die Stunde seines Niedergangs, am Kreuz hat Jesus diesen wunderbaren Tausch für uns Menschen vollbracht. All das, was der Teufel uns geraubt hat, können wir am Kreuz wieder bekommen. Deshalb wütet er gegen das Kreuz. Und deshalb sollten wir genau das Gegenteil tun: das Kreuz hochachten, so wie es Paulus schreibt: „Ich wüsste nicht, wessen ich mich rühmen soll, als allein des Kreuzes.“ Oder: „Ich wüsste nichts unter euch als allein Jesus, den Gekreuzigten.“ Paulus, dieser gescheite Mann, was wusste der alles zu sagen! Aber er sagt hier: das Wichtigste ist das Kreuz! Es ist so wichtig, dass wir das erkennen, dass wir das glauben, dass wir daraus leben.

**Am Kreuz vollzog sich in der Tat der wunderbarste Tausch, den es je gab: Der Gottessohn bekommt unseren "Problemmüll". Und wir bekommen seine wertvollen Geschenke: Vergebung, Friede mit Gott Heilung, Würde, materielle Versorgung, ewiges Leben...**

## 20. Lektion: In der Freude liegt große Kraft

(Diese Lektion ist entnommen: Roberts Liardon, Leben in der Endzeit, Leuchter- Verlag, Erzhausen 1994, S. 35- 50. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages.)

„Freude ist eine Kraft, die Ängste und Sorgen vertreiben kann und uns eine Hilfe ist, siegreich durch Trübsal und Verfolgung zu gehen. Freude ist eine absolute Notwendigkeit für das Leben in der Endzeit. Wenn Freude da ist, kann das Leben in dieser letzten Zeit mitreißend sein. Ohne Freude können wir keine kräftigen Zeugen sein.

Viele Christen haben heute einfach nicht so viel Freude in ihrem Leben und Dienst, wie sie eigentlich haben sollten. Nachdem sie einen Gottesdienst besucht, einer guten Kassette zugehört oder ein inspirierendes Buch gelesen haben, verschwindet die Freude recht bald.

Jesaja 61,3 sagt uns aber, daß der Herr uns Freudenöl statt Trauer und Lobgesang statt eines verzagten Geistes gibt. Die Lobpreiskleider sollen die Kleider der Schwermut und Depression ablösen.

Im Natürlichen ist es nicht immer leicht, Freude zu behalten. Wenn die Situation nicht danach ist, scheint es uns unmöglich. Als Christen können wir trotz widriger Umstände freudig sein, wenn wir den Blick auf den Herrn und die Gnade der Erlösung werfen.

In Habakuk 3,17-18 können wir lesen: *Denn wenn auch der Feigenbaum nicht zur Blüte kommt und die Reben keinen Ertrag geben, der Trieb des Ölbaums fehlschlägt und die Felder keine Nahrung liefern, das Kleinvieh aus den Hürden verschwunden ist und keine Rinder mehr in den Ställen stehen: so will ich dennoch frohlocken über den Herrn, will jubeln über den Gott meines Heils.*

Habakuk sagt uns damit, daß wir uns selbst dann, wenn wir uns in schwierigen Zeiten befinden und Kämpfe durchstehen müssen, freuen können. Wie auch der Glaubenskampf sein mag, in den Sie gerade verwickelt sind, Sie dürfen sich freuen! Sie dürfen wissen, daß der, der in uns ist, größer ist, als der in der Welt ist (I. Johannes 4,4).

Jakobus 1,2-3 sagt sogar, daß wir es als Freude erachten sollen, in schwierigen Zeiten zu leben. Wie kann man inmitten von Versuchungen und Trübsalen freudig bleiben? Sie können freudig bleiben, weil Sie wissen, daß Gott schlußendlich Sieg gibt!

Freude gibt uns die Kraft, die wir brauchen, um die Kämpfe bis zum Ende durchzustehen und den Sieg davonzutragen (Nehemia 8,10).

In Psalm 51 stehen Verse, die ich besonders liebe:

*Schaffe mir, Gott, ein reines Herz und stelle einen neuen festen Geist in meinem Innern her. Verwirf mich nicht von Deinem Angesicht und nimm Deinen Heiligen Geist nicht weg von mir. Gib, daß ich mich Deines Heils wieder freue, und rüste mich aus mit einem willigen Geist (Psalm 51,12-14).*

Wir müssen zu der Freude an der Erlösung zurückfinden. Es ist die Freude, im Blute Jesu gewaschen und wiedergeboren zu sein. Es ist die Freude darüber, daß unsere Namen im Buch des Leben eingeschrieben sind.

### Wie wir die Freude bewahren können

Es ist ein Kampf, diese kostbare Freude am Heil zu bewahren. Es soll dem Teufel nicht gelingen, daß er Ihnen, auf welche Art und Weise auch immer, die Freude nimmt.

Daß einige depressive Christen mit saurem Gesicht und ohne Freude herumlaufen, sollte Sie nicht dazu verleiten, sie als Maßstab zu nehmen und in dasselbe Fahrwasser zu gleiten.

Wie können wir unsere Freude bewahren? Indem wir uns an das Heil Gottes erinnern und uns entscheiden, in der Freude daran zu leben, selbst wenn uns gar nicht danach zumute ist - ja ganz besonders dann, wenn wir von den Gefühlen her ganz anders gestimmt sind. Die Gefühle sind nicht die Grundlage. Freude ist nicht primär ein erhebendes Gefühl oder eine Stimmungslage, sondern eine Seinsweise.

Im Glauben können Sie freudig sein. Es geht darum, lieber Gott zu glauben, als unserem Verstand oder unseren Gefühlen. Reißen Sie sich von falschen Vorstellungen los, und tauchen Sie sich ins Wasserbad des Wortes.

*Im übrigen, liebe Brüder: alles, was wahr ist, alles, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was unanständig ist, sei es irgendeine Tugend oder etwas Lobenswertes, darauf seid bedacht (Philipp 4,8).*

Das ist der Schlüssel, den Freudenpegel konstant zu halten. Wenn eine schlechte Botschaft kommt, fangen Sie nicht an, darüber nachzugrübeln. Gottes Wort will, daß wir über das Gute nachsinnen. Ändern Sie Ihre Denkweise, damit Sie in der Freude wandeln können. In diesen letzten Tagen gibt es viele schlechte Nachrichten, aber die Freude verhindert Bedrückung.

### Vergnügen mit Gott

Wir scheinen uns Gott immer nur schweren Herzens zu nahen. Manchmal haben wir wirklich große Lasten und ernste Fragen, die uns ins Gebet treiben, wo die Freude in den Hintergrund tritt. Aber wir können unsere Sorgen dem Herrn abgeben, sie auf Ihn werfen (I. Petrus 5,7).

Dabei haben wir doch allen Grund, uns Gott mit Freuden zu nahen. Aber manchen ist gar nicht klar, wie leicht wir zum Vater kommen können. Sie wissen nicht, daß wir sozusagen auf Seinen Schoß springen und sagen können: "Papa, ich bin gekommen, damit ich etwas Vergnügen bei Dir haben kann."

Vergnügen gehört zu Gottes Wesen. Religion scheint es mit sich zu bringen, daß alles ernst und feierlich, schwermütig und verschlossen zugeht. Aber wir sind zur Freude geschaffen, und jeder von uns hat seine eigene Art Humor. Da wir nach dem Bild Gottes erschaffen sind, muß auch Freude und Humor zu Gottes Wesen gehören.

Und wenn Humor ein Teil des Wesens Gottes darstellt, muß er gut sein. Wenn Sie Sinn für Humor haben, ein Verlangen nach Freude, Fröhlichkeit und Vergnügen, ist das in Ordnung. Das haben Sie vom Vater bekommen, denn alle gute und vollkommene Gabe kommt von Ihm (Jakobus 1, 17).

Aber die Freude Gottes ist doch sehr verschieden von der weltlichen Freude. Die Freude der Welt ist von den Umständen abhängig. Aus Sicht der Welt ist es so: Wenn alles gut läuft, ist man glücklich. Aber wenn es schlecht geht, ist man unglücklich. In der Welt gibt es kein dauerhaftes Glück, denn es ist von den äußeren Umständen abhängig.

Kein Vergleich mit echter Christenfreude! Ein Christ kann froh und glücklich sein, ob die Umstände gut oder schlecht oder mittelmäßig sind. In der Gegenwart des Herrn ist Freude die Fülle (Psalm 16,11).

Aber manche Christen leben nicht in dieser wahren Freude und führen keinen fröhlichen Wandel, weil sie keine oder zu wenig Zeit in der Gegenwart des Herrn verbringen. Je mehr Zeit ich bei Ihm bin, desto freudiger werde ich sein. Gleichzeitig fange ich an, die Dinge so zu sehen, wie Er sie sieht.

### **Freude ist göttliche Medizin**

In Sprüche 17,22 steht, daß Fröhlichkeit gut für die Gesundheit ist. Freude ist göttliche Medizin, ist ein Heilmittel für Krankheiten der Seele.

Genauso wie es natürliche Medizin gibt, die gegen bestimmte Krankheiten wirkt, ist Freude eine geistliche Medizin, die gegen die Sorgen des Lebens hilft.

Freude hilft, in Phasen des Wartens - der Zeitspanne zwischen der Bitte im Gebet und der Zeit der Antwort darauf - zuversichtlich zu sein. Ohne Freude werden wir sie als lange, traurige Zeit empfinden. Aber mit der Freude können wir im Glauben und in Geduld warten. Und durch Glauben und Geduld (standhaftem Ausharren) erben wir die verheißenen Heilsgüter (Hebräer 6,12).

### **Entschließen Sie sich zur Freude**

Jakobus macht klar, daß es bei der Freude um einen Entschluß geht:

*Erachtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet. Ihr erkennt ja, daß die Bewährung eures Glaubens standhaftes Ausharren bewirkt (Jakobus 1,2-3).*

Jakobus schreibt hier nicht an die Menschen im allgemeinen, sondern die Anrede lautet: "Meine Brüder." Er schreibt somit an Christusgläubige. Und er weist sie an, die Anfechtungen mit Freuden zur Kenntnis zu nehmen, denn in den Prüfungen kann ihr Glaube zum Einsatz kommen und sich bewähren.

Manche geben auf, anstatt den Widerwärtigkeiten zu trotzen und sie schließlich zu überwinden. Oder sie versuchen, die Probleme zu umgehen, wenn sie sie wegräumen sollten.

Freude bringt die Dinge in die richtige Perspektive. Vom natürlichen menschlichen Standpunkt aus erscheinen uns die Probleme oft sehr groß, aber in der Freude finden wir die rechte Einschätzung, und sie hilft uns, unverzagt vorzugehen und eine Antwort zu finden.

Freude ist Schutz- und Siegeskraft. Das ist der Weg, in dieser Zeit der Konflikte und Kämpfe und der Erfüllung der Endzeitprophetien Überwinder sein zu können.

### **Die Sorgen müssen fliehen**

Aus jeder Versuchung zeigt Gott einen Ausweg (I. Korinther 10,13). Ich glaube, der Ausweg aus Versuchung, Kummer, Sorge, Verdruß und Streß geht über die Freude.

Wenn die Umstände traurig oder unsicher sind, versuchen Sie, das Glückliche und Fröhliche an ihnen zu entdecken. Entschließen Sie sich, fröhlich zu sein, wie die Dinge auch ausgehen mögen. Sogar wenn Sie freudig sind, können Sie sich entschließen, noch fröhlicher zu sein.

### **Das Lachen der Seele**

Wir haben über den großen Unterschied zwischen der Freude des Christen und der Freude der Welt gesprochen. Freude und Lachen stehen in Verbindung, und doch gibt es ein Lachen, das keine wahre Freude zum Grund hat. Der unguete Bereich des Lachens umfaßt das böse Lachen jener, die unter satanischem Einfluß stehen, und auch das derbe Lachen auf geschmacklose Bemerkungen und schmutzige Witze.

Es gibt aber auch ein fleischliches (seelisches) Lachen, das nicht dämonisch, jedoch auch nicht aus Gott ist. Ich war einmal in einer Gemeinde, deren Pastor ein sehr netter Mensch zu sein schien. Ich hatte einige Zeit mit ihm zu tun. Er lachte oft und tat alberne Dinge.

Ständig erzählte er Witze und spielte Streiche. Es war keine Freude des Geistes, sondern sie war fleischlich. Er fluchte nicht, erzählte auch keine unverschämten Witze, und trotzdem lag er nicht richtig mit seinem Verhalten.

Seine Manieren hatten auch Auswirkung auf seinen Dienst. Einige Leute waren besorgt und wollten ihm zu-rechthelfen, aber er erwiderte: "0, ich mag einfach nur, daß es fröhlich zugeht." Immer wieder wischte er ihre Be-sorgnis beiseite. Schließlich kam es wegen seiner fleischlichen Einstellung zu einer Spaltung der Gemeinde.

Wir alle sollen fröhlich sein, aber wenn wir ständig Scherze machen und albernes Geschwätz im Mund führen, wird es die Sensitivität unseres Geistes beeinträchtigen. Uns werden dann die Dinge entgehen, die Gott zu unseren Herzen sprechen will. Seien Sie also achtsam. Sie können die Balance halten, wenn Sie sich nach Ihrem inneren Frieden des Herzens richten.

## **Freudenräuber**

Es gibt Räuber der Freude, genauso wie es Räuber des Glaubens, des Friedens und der Zuversicht gibt. Wenn Sie stark im Herrn sein wollen, müssen Sie Ihre Freude behalten.

### *Räuber Nr. 1: Verwurzelung im Irdischen*

Die Verwurzelung im Irdischen ist ein großer Freudenräuber. Das Leben hier auf Erden dauert nur eine kurze Zeit. Die Bibel sagt uns, daß für uns ein Erbe im Himmel bereit liegt (Hebräer 11,10). Manchmal sind wir zu sehr an die irdischen Belange gebunden. Wir müssen uns von den irdischen Sorgen ausklinken und uns im Himmel einhaken, wo unser wahres Zuhause ist (Kolosser 3,1-2).

Jesus warnt uns davor, das Herz mit den Sorgen dieser Welt zu belasten. Das hält uns davon ab, für Seine Wiederkunft bereit zu sein (Lukas 21,34). Im Gleichnis vom Sämann zeigt uns Jesus, daß die Sorgen des Lebens einen Christen daran hindern können, Frucht der Gerechtigkeit zu entwickeln (Markus 4,3-9). Ohne die Freude, die aus Seiner Gegenwart kommt, kann es leicht dazu kommen, daß die Welt und ihre Sorgen Sie davon abhalten, irgend etwas von ewigem Wert zu erreichen.

### *Räuber Nr. 2: Falsche Einschätzung von Schwierigkeiten*

Ja, es gibt harte Zeiten für Christen. Leider wird manchmal gelehrt, daß dann, wenn Schwierigkeiten entstehen, irgend etwas mit unserem Glauben nicht stimmt. Das ist falsch, denn meistens ist das nicht der Fall.

Oft kommen diese schweren Zeiten durch den Widersacher, denn er kommt, um zu beunruhigen, zu behindern, zu zermürben. Wir sind diesen Versuchungen und harten Zeiten nicht einfach dadurch enthoben, daß wir Gotteskinder sind.

Schauen wir uns Paulus an. Er war ein großer Glaubensmann. Aber er wurde gesteinigt, geschlagen, beraubt. Trotzdem hörte er nicht auf, Gott zu loben. Er fand es nicht ungewöhnlich, daß er durch solche bösen Zeiten ging. Er schloß daraus nicht, daß es ihm an Geistlichkeit mangelte. Nein, er sah es als Ehre an, diese Schwierigkeiten durchzumachen und verfolgt zu werden.

*Geliebte, laßt die Feuerglut der Leiden, die zur Prüfung über euch ergeht, nicht befremdlich auf euch wirken, als ob euch damit etwas Unbegreifliches widerführe, sondern freut euch darüber in dem Maße, wie ihr an den Leiden Christi Anteil bekommt, damit ihr auch bei der Offenbarung Seiner Herrlichkeit euch freuen und jubeln könnt (1. Petrus 4,12-13).*

In den Tagen, die vor uns sind, wird es nicht ohne Schwierigkeiten abgehen. Der Teufel weiß, daß er wenig Zeit hat, und setzt alle Hebel in Bewegung. Wir sollten vorbereitet sein auf Kämpfe. Aber lassen wir uns durch diese Kämpfe nicht unsere Stärke rauben: unsere Freude!

### *Räuber Nr. 3: Nörgelei*

Herummäkeln raubt ebenfalls die Freude. Die das ständig tun, werden zu engstirnigen Leuten, die immer mit Kritik bei der Hand sind, wenn irgendeiner etwas versucht.

"Ich mag die Art, wie der Pastor lacht, nicht. Sie geht mir einfach gegen den Strich", sagen sie. "Die Frisur des Chorleiters gefällt mir überhaupt nicht." "Die Parksituation vor der Kirche macht mich noch wahnsinnig." Sie verlassen schließlich die Gemeinde, und manchmal auch den Herrn, wegen ihrer ichbezogenen, richtenden Haltung.

Ich habe viele Entschuldigungen gehört, die Leute vorbringen, um ihre Haltung zu rechtfertigen. Aber was macht es denn aus, wie jemand das Haar kämmt oder wie er lacht? Nichts. Das alles ist unbedeutend. Lassen Sie sich nicht durch Herummäkeln die Freude am Herrn rauben.

#### *Räuber Nr 4: Das Fleisch*

Die Freude hilft uns, die Hingabe an das Werk Gottes zum Vergnügen werden zu lassen, selbst wenn das Fleisch uns sagt: "Das ist alles andere als ein Vergnügen." Ich zum Beispiel bin viel auf Reisen, und mein Fleisch hat die Flugzeuge, die Hotelzimmer, die Bedienung und die rauchigen Restaurants satt.

Zu Hause habe ich ein schönes Zimmer und ein gutes Bett. Deshalb packt mich, wenn ich unterwegs bin, nicht selten das Verlangen, zu Hause zu sein, im eigenen Bett zu schlafen und das zu essen, was ich liebe.

Nun, mein Fleisch könnte mir ständig zurufen, in welcher schlechter Lage ich bin, aber ich lasse das nicht zu. Ich befehle ihm zu schweigen. Und dann freue ich mich, dort zu sein, wo ich mich gerade befinde - ob auf einer Strohmatten in einem Dorf, einer ausziehbaren Couch in einem Pastorenzimmer oder in einem fein ausgestatteten Hotelzimmer. Der Entschluß, mich an diesen Dingen zu erfreuen, macht die Hingabe an meinen Ruf und Dienst zum Vergnügen.

Herumreisen sehen einige, die nicht viel auf Achse sind, als reines Vergnügen an. Manche Geschäftsreisende sind hingegen an den Punkt gekommen, daß sie auf ihr großes Einkommen verzichten, nur um nicht mehr reisen zu müssen. Mit dem Reisen ist es wie mit vielem anderen: Mit der Zeit bekommt man genug davon.

Was Sie auch tun, echte Lebensfreude beinhaltet den Entschluß, dem Fleisch abzusagen und sich der Dinge Gottes zu erfreuen. Ich fasse den Entschluß, mich in der Situation, in der ich stehe, auf die ewigen Dinge zu besinnen und denke über das Gute nach (Philipp 4,8).

Personen, die keine Freude haben, empfinden den Zug des Fleisches viel stärker. Sie meinen manchmal, sie sollten die Sache mit Gott ganz aufgeben. Weltliche, fleischliche Lüste scheinen mehr zu versprechen als die geistlichen Dinge, die wir in Gott haben. Das Fleisch versucht, das Verlangen des Geistes zu unterdrücken.

Wenn Ihr Verlangen nach Karriere, Geld und materiellem Besitz geht, bestimmen diese Gedanken Ihr Leben. Wenn Sie aber Ihre Neigungen auf die himmlischen Dinge richten, gehen Ihre Gedanken nach oben, und Geist und Sinn werden aufbaut. Nur so werden Sie wirklich glücklich.

Der Zug der Welt und des Fleisches wird in diesen letzten Tagen immer stärker werden. Sie müssen stark in der Freude des Herrn sein, um diesem Ziehen zu widerstehen.

#### *Räuber Nr 5: Dämonische Aktivitäten, die gegen Sie gerichtet sind*

Als sich Paulus und Silas in Philippi aufhielten, folgte ihnen ständig eine Magd, die einen Wahrsagegeist hatte. Schließlich wurde es Paulus zuviel, und er trieb den Dämon im Namen Jesu Christi aus (Apostelgeschichte 16,16-24).

Man könnte nun annehmen, daß alle froh waren, daß dieses Mädchen Befreiung erfuhr. Aber es kam ganz anders: Die zwei Gottesmänner wurden geschlagen und ins Gefängnis geworfen.

Und das kam daher, daß die Herren der Magd, die den Wahrsagegeist hatte, keine Geschäfte mehr machen konnten. Sie stachelten andere Leute auf, und sie beschuldigten zusammen Paulus und Silas der Predigt gegen die Obrigkeit.

Wahrscheinlich sind Sie nie um Ihres Glaubenswillen geschlagen worden, höchstens vielleicht innerlich durch Worte und Taten, durch Ablehnung usw.

Aber Paulus und Silas wurden wirklich geschlagen und ins Gefängnis geworfen. Aber selbst dort beteten sie und sangen Gott Loblieder. Wenn die beiden die Freude behielten, obwohl ihre Rücken bluteten, sollte es uns mit unseren verhältnismäßig harmlosen Leiden auch möglich sein.

Paulus und Silas sangen laut, so daß die anderen Gefangenen es hören konnten (Apostelgeschichte 16,25). Sie waren offensichtlich inständig im Lobpreis und Gebet. Wenn uns diese Inbrunst fehlt, wenn die harten Zeiten kommen, wird es für uns schlecht möglich sein, den Teufel und das Fleisch zu überwinden.

Inständiges Gebet und Singen bringt Kopf und Leib in Übereinstimmung mit dem Geist. Ihr Geist weiß das Richtige zu tun. David, vom Geist inspiriert, sagte: "*Preise den Herrn, meine Seele*" (Psalm 103,1).

#### **Sich im Herrn stärken**

David wußte: Wollte er die Freude am Herrn bewahren, mußte er sich im Herrn stärken. Echte Freude ist nichts Aufgesetztes, sondern sie kommt von innen heraus, kommt vom Herrn.

Es ist fast so ähnlich wie beim Füllen einer Wasserpumpe, bevor man sie in Tätigkeit setzt. Früher, ehe man im Haus fließendes Wasser hatte, besaß man eine Handpumpe, mit der man Wasser im Brunnen hoch- und in einen Eimer pumpen konnte. Damit diese Pumpe aber funktionierte, mußte man sie zuerst mit etwas Wasser füllen. Man tat also das Wasser in die Pumpe, betätigte den Pumpenschwengel, und ehe man sich versah, begann das Wasser zu fließen. Es mag sich da unten eine Riesenmenge Wasser befunden haben: wenn man nicht zuerst die Pumpe auffüllte, kam kein Wasser hoch.

Jesus sagte, daß das Wasser, das Er zu trinken gibt, ein Wasser (eine Quelle) ist, das zum ewigen Leben fließt. Die Freude am Herrn ist so eine Art Wasserbrunnen. Aber erst muß auch hier die Pumpe gefüllt werden, damit das Wasser fließen kann. Wenn wir uns im Herrn stärken, komprimiert Er die Freude in uns, sie kommt nach oben und fließt heraus.

Wenn Sie es lernen, den Herrn zu loben und zu preisen, auch in schwierigen Lebenssituationen, wird Gott, bildlich gesprochen, die Gefängnistore öffnen und die Ketten sprengen. Freude, die vom Geist Gottes fließt, ist eine kräftigende Quelle und befreiende Macht.

Wir brauchen die Pumpe der Freude nicht mehr aufzufüllen, wenn wir im Himmel sind. Nein, hier unten auf Erden müssen wir es tun. Wenn Sie sich im Herrn stärken, wird die Freude aufkommen und stärker und stärker werden. Und wenn Sie dann in der Freude sind, werden Ihnen die Worte und Taten der Leute, die gegen Sie gerichtet sind, nicht mehr so viel ausmachen. Selbst der Teufel sieht nicht mehr so unüberwindlich aus, wenn die Freude am Herrn unsere Stärke ist.

Sie können lebensfroh und getrost sein, wenn Sie in Problemen stecken, denn Sie werden beobachten, wie Gott alles zum Guten lenkt. Wenn Sie in Verfolgungen freudig und glücklich sind, ist Gott Ihnen nahe, denn Sie handeln im Glauben. Der Apostel Paulus schreibt:

*Das Reich Gottes besteht ja nicht in Essen und Trinken, sondern in Gerechtigkeit und Frieden und Freude im Heiligen Geist (Römer 14,17).*

Gott gab uns die Möglichkeit, vergnügt zu sein, zu lachen und uns des Lebens zu erfreuen. Freude ist ansteckend, lassen Sie sie uns verbreiten.

Manche Leute meinen, Christsein bedeute, immer ernst zu sein. Das ist wenig anziehend, weder für die Mitmenschen noch für Gott. Die Dämonen möchten, daß Sie immer traurig-ernst sind - die falsche Art Ernsthaftigkeit. Aber echte Christenfreude irritiert den Teufel. Wenn er es nicht fertigbringt, Sie mit Sorgen zu beladen, in Furcht oder Wut zu versetzen oder depressiv zu machen, hat er keine Freude. Entschließen Sie sich, dem Teufel keine Freude zu bereiten.

Denken Sie daran: Freude ist ein Entschluß. Wenn harte Zeiten kommen, stehen Sie vor einer Entscheidung: den Weg der Traurigkeit und Betrübnis zu gehen oder den Weg, der alles für Freude erachtet. Jedesmal treffen Sie eine Entscheidung zur Freude oder Traurigkeit. Sie werden finden, daß es Ihnen leichtfällt, die Freude zu wählen, wenn Sie sich dazu entschlossen haben, in Übereinstimmung mit dem Heiligen Geist und nicht mit dem Teufel zu sein.

Freude ist Öl in Ehe und Freundschaft. Wie das Öl in einem Motor hilft die Freude, daß alles gut läuft. Paulus schrieb den Philippern: *"So freue ich mich und freue mich mit euch allen. Ebenso aber freut auch ihr euch, und freut euch mit mir"* (Philipper 2,17-18). Ich denke jetzt an einige Gemeinden, in denen ich predigte. Ich konnte es kaum erwarten, wieder zu ihnen zu kommen. Wo ein Geist der Freude ist, hat man einen guten Gottesdienst.

### **Wenn die Freude durchbricht**

Schauen wir Jesaja 52,9 an:

*Jubelt vor Freude, ihr Trümmer Jerusalems, denn der Herr hilft Seinem Volk, Er befreit Jerusalem.*

Das ist eine Aufforderung. Lassen Sie sich Ihre Freude nicht nehmen, indem Sie dem Fleisch zuviel Gewicht beimessen. Freude ist ein Lebenselement, wenn man im Geist und nicht im Fleisch wandelt.

Zwar mag es Ihnen manchmal schwierig vorkommen freudig und fröhlich zu sein, aber besinnen Sie sich der Taten Gottes, dann wird es leicht.

Schämen Sie sich auch nicht vor anderen, fröhlich zu sein. Manche Christen sind so religiös, daß sie meinen, sie müßten immer mit ernster, zitronensaurer Miene herumlaufen. Sie verwechseln Ernst mit Geistlichkeit.

Am Anfang meines Dienstes beklagten sich auch manche bei mir: "Du mußt ernster werden, Roberts. Bei dir sieht es aus, als sei alles ein Vergnügen."

Wir können vergnügt die Werke Jesu tun. Wir können viel Freude und Vergnügen in unseren Gottesdiensten haben. Die Leute werden merken, daß die Gemeinde nicht aus "Kühlschränken" besteht.

### **Freude stillt Bedürfnisse**

Freude hilft, verwundete Herzen zu heilen. Menschen kommen mit Verletzungen und Nöten in die Gemeinde. Wenn sie keinerlei Glück und Freude finden, werden sie nicht die geistliche Hilfe bekommen, die sie brauchen.

Ich schaue meine Generation an und denke: Es ist kein Wunder, daß viele von ihnen nicht in eine Kirche gehen wollen. Es herrscht keine Freude dort, es ist kein Vergnügen, dort zu sein. Wenn man den Leuten nicht abspüren kann, daß sie glücklich darüber sind, Gotteskinder zu sein, gibt es wenig Anziehungskraft.

O ja, es gibt ernste Dinge, Zeiten der Führung und Warnungen Gottes, wo der Schwerpunkt nicht auf der Freude liegt. Aber das ist kein Dauerzustand. Die Freude muß wieder aufkommen und durchbrechen, und es sollte auch immer wieder Zeiten des Jubelns vor dem Herrn geben - ohne alle fromme Zurückhaltung.

Man kann sich aus Verletzungen herausbeten, aber auch herauslachen. Wir sollten offen sein für diese Heilungsart als Gebetsantwort. Manchmal weinen und lachen Leute gleichzeitig, aber danach sind sie frei.

Lassen Sie mich noch einmal David zitieren:

*Gib, daß ich Deiner Hilfe mich wiederfreue, und rüste mich aus mit einem willigen Geist! Dann will ich die Übertreter Deine Wege lehren, und die Misstäter sollen sich zu Dir bekehren (Psalm 51,14-15).*

König David wußte, daß Freude notwendig war, die Übertreter auf den Weg des Herrn zu führen. Ich freue mich, im Dienst zu stehen. Es macht mir Vergnügen, Jesus zu dienen. Das kann auch bei Ihnen so sein.

Die Art Vergnügen, die ich meine und die göttlich ist, kommt aus einem hingeebenen Herzen. Geistliches Vergnügen zu haben bedeutet nicht, daß man ernste Angelegenheiten einfach ignoriert oder übergeht, aber man weiß um die Freude im Herrn und ist sich bewußt, daß die Freude an weltlichen Dingen nicht an sie heranreicht. Auch wenn die Umstände sehr schwer sein mögen, die Freude kommt aus dem Verständnis, daß Sie bereits den Sieg haben - ist das kein Grund zur Freude?

Diejenigen von uns, die in diesen Endzeiten leben, werden merken, daß das Leben herausfordernd und spannend und auch mit Freude und Vergnügen verbunden ist.“

## 21. Lektion: Der weitere Weg der Reife und der geistlichen Fruchtbarkeit- Wie es weiter geht...

Christsein ist ein Weg, der immer weiter führt. Selbst Paulus, der im Glauben so gereift war und der schon so viel Frucht für Jesus gebrachte hatte, schreibt:

**Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.** Phil 3,12

### Bleiben Sie ein Lernender!



- Lesen Sie regelmäßig im Wort Gottes! ...Und lernen Sie es auswendig!
- Nutzen Sie die angebotenen **Seminare** und die **Kurzbibelschulen** zu speziellen Themen und zu bestimmten biblischen Büchern!
- Nutzen Sie die verschiedenen „Pfeile der Liebe“!
  - Pfeile der Liebe -Grundlagenheft: Die Vision
  - Pfeile der Liebe Nr. 1: Fragen?
  - Pfeile der Liebe Nr. 2: Befreit von Satans Macht
  - Pfeile der Liebe Nr. 3: Erfüllt vom Heiligen Geist/ Seine Zeugen sein
  - Pfeile der Liebe Nr. 4: Kleines 1x1 für Christen. Grundlehren des Glaubens einfach erklärt
  - Pfeile der Liebe Nr. 5: Jesus
  - Pfeile der Liebe Nr. 6: Der Vater/ Die Schöpfung
  - Pfeile der Liebe Nr. 7: Liebe- Freundschaft- Ehe- Familie
  - Pfeile der Liebe Nr. 8: Gemeinde, Jüngerschaft, Zellgruppe
  - Pfeile der Liebe Nr. 9: Gebet- Privataudienz beim König
  - Pfeile der Liebe Nr. 10: Lobpreis
  - Pfeile der Liebe Nr. 11: Die Bibel- Vom Kopf ins Herz
  - Pfeile der Liebe Nr. 12: Israel
  - Pfeile der Liebe Nr. 13: Taufe und Abendmahl
  - Pfeile der Liebe Nr. 14: Glauben und empfangen
  - Pfeile der Liebe Nr. 15: Heiligung/ Leid
  - Pfeile der Liebe Nr. 16: Der fünffältige Dienst/ Apostolische Gemeinde/ Leiten und Dienen
  - Pfeile der Liebe Nr. 17: Einheit im Leib, Freiheit in der Gemeinde, Erweckung im Land
  - Pfeile der Liebe Nr. 18: Seelsorge
  - Pfeile der Liebe Nr. 19: Erneuerung der Gesellschaft
  - Pfeile der Liebe Nr. 20: Meine Berufung/ Unsere Berufung
  - Pfeile der Liebe Nr. 21: Jugend im Aufbruch- die Generation „J“
  - Pfeile der Liebe Nr. 22: Mission
  - Pfeile der Liebe Nr. 23: Hoffnung
  - Pfeile der Liebe Nr. 24: Gesundheit. Hilfen aus Bibel und Wissenschaft
  - Pfeile der Liebe Nr. 25: Alternative Heilverfahren?

- Die direkte Fortsetzung der vorliegenden Schrift ist: Pfeile der Liebe Nr. 8: Gemeinde, Jüngerschaft..

### **Bleiben Sie in der Gemeinschaft!**

Die Erfahrungen im Gottesdienst und in der Zelle sind „Vitaminstöße“ für das weitere Wachstum. Und falls Sie noch kein Begegnungswochenende besucht haben, dann ist es jetzt an der Zeit!

### **Begegnen Sie dem HERRN immer wieder im Heiligen Abendmahl!**

Da ist „Himmel pur“!

### **Bleiben Sie im Gebet!**

Ihr persönliches Gebet und die gemeinsamen Gebetstreffen vertiefen Ihre Liebebeziehung zu Jesus und bringen Segen- für Sie selbst, für Ihre Familie, für Ihre Gemeinde, für die Welt.

### **Bleiben Sie aktiv!**

Setzen Sie das praktisch um, was der HERR Ihnen in SEINEM Wort sagt!

### **Leben Sie als Menschenfischer!**

### **Dienen Sie mit Ihren Gaben!**

### **Werden Sie ein Multiplikator!**

Zunächst als „Timotheus“...  
dann lassen Sie sich zu einem Leiterschaftswochenende einladen...  
dann werden Sie Leiter einer Zelle oder eines anderen Dienstes...  
und schließlich sind Sie Trainer für andere...

Nicht aus Karriere- Sucht, sondern aus Liebe zum Herrn und zu den Menschen, die Jesus brauchen!

### **Summe: Leben Sie ein Leben der Liebe!**

**Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften«. Mt 12,29f**

**Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.**

**Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so daß ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.**

**Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.**

**Die Liebe hört niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird.**

**Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser prophetisches Reden ist Stückwerk.**

**Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.**

**Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war.**

**Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.**

**Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. 1. Kor 13**

Lassen Sie sich selbst immer wieder mit der Liebe Gottes beschenken! Sie sind nie zuerst Gottes Diener, sondern SEIN geliebtes Kind:

## Liebesbrief unseres himmlischen Vaters

Ich liebe Dich.....!

Ich opferte meinen Sohn für Dich, um Dich rein zu machen. Ich machte Dich ganz neu. Glaube mir, dass das wahr ist. Du bist lieblich in meinen Augen, denn ich habe Dich geschaffen. Kritisiere Dich nicht, und mach Dich nicht selbst schlecht, weil Du in Deinen eigenen Augen nicht vollkommen bist. Das führt Dich nur zur Frustration. Wohne in meiner Liebe.

Lass Dich nicht von anderen Menschen unter Druck setzen. Ich werde Dich führen, wenn Du mich lässt. Ich möchte, dass Du mir bei jedem Schritt vertraust. Sei Dir meiner Gegenwart in allen Dingen bewußt. Ich gebe Dir Freude, Liebe und Frieden. Schau auf mich nach Antworten. Ich bin Dein Hirte. Ich werde Dich leiten. Folge mir. Höre auf mich. Ich werde Dir meinen Willen zeigen.

Ich liebe Dich. Lass Liebe von Dir weiterfließen zu allen, die Du berührst. Sorge Dich nicht um Dich selbst. Du bist meine Verantwortung. Ich werde Dich verändern. Du wirst es selbst kaum merken. Liebe Dich und liebe andere, weil ich Dich liebe. Wende Deine Augen von Dir selber ab. Schau auf mich. Ich leite, ich verändere, ich vollbringe, aber nicht, wenn Du es selbst versuchst.

Du gehörs mir. Lass mich die Freude haben, Dich wie Christus zu machen. Lass mich Dich lieben! Lass mich Dir Freude, Frieden und Freundlichkeit schenken. Niemand anderes kann das tun. Sieh das ein. Du gehörs Dir nicht mehr selbst. Der einzige Befehl an Dich ist, zu mir aufzuschauen. Nur zu mir. Nie zu Dir und nie zu anderen.

Ich liebe Dich. Kämpfe nicht, sondern entspanne Dich in meiner Liebe. Ich weiß, was für Dich das Beste ist, und ich werde es in Dir tun. Ich liebe Dich uneingeschränkt. Hör' auf, angestrengt etwas zu wollen. Lass mich Dich formen, wie ich es möchte.

Mein Wille ist vollkommen. Meine Liebe ist ausreichend für Dich. Ich werde für alle Deine Nöte sorgen.

Ich liebe Dich!

Dein himmlischer Vater

(Zitiert nach: Peter und Dorothee Gleiß, Macht zu Jüngern, Lüdenscheid o. J., S. 149)

## Altirischer Segen

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen.

Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen.

Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen,  
wenn du fällst, und dich aus der Schlinge zu ziehen.

Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen,  
wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.

So segne dich der gütige Gott.